AUSGABE 50 – JAHR 18 N.D.E.

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

Zum Eisernen Krieg gegen die Skargen

Diener der Sakralen Fünf, ein neuer Feind reiht sich unter die Verfemten. Erblickt ihn, seht ihn euch an und füllt eure Herzen mit Abscheu.

Mögen sie aussehen wie du und ich, lasst euch davon nicht täuschen, sie haben verdorbene Seelen. Seelen, die keinerlei Schonung verdient haben. Und wisst ihr über sie nichts weiter als dies, so ist das alles, was ihr wissen müsst. Fragt nicht erst, was ihr Ziel ist. Sie haben nur eines. Unsere Vernichtung.
Sie sind über Mitraspera hergefallen und haben aller Orten geplündert, Unschuldige geschlachtet wie Vieh und Kinder geraubt um sie zu verderben.

Die Skargen begingen und begehen Verbrechen, die in keine Worte zu fassen sind. Und sie werden sie weiter begehen, wenn wir sie nicht aufhalten.

Wir, die unter Waffen stehen, tragen die Verantwortung für das Schicksal jener, die den Frieden suchen. So viele kamen in die neue Welt um ihren Traum von einem friedlichen, glücklichen Leben zu verwirklichen. Und ebenso viele Träume haben die Skargen zu Nicht gemacht.

Doch sie haben unseren Willen, unsere Stärke, unsere Gemeinschaft nicht bedacht. An uns wird ihr Unwesen ein Ende finden.

Wir haben geschworen, nicht mehr zu ruhen bis zu jenem Tag, an dem der Sieg der unsere ist und Mitraspera wieder frei.

Und diese Skargen? Seht sie an. Sie üben den Schulterschluss mit den Mächten der Verfemten. Sie kämpfen an deren Seite. Sie suchen deren Macht zu stärken. Das lässt nur einen und keinen anderen Schluss zu. Sie selbst sind verfemt.

Bekämpft sie also mit dem gleichen gerechten Zorn wie alle Feinde der ersten Schöpfung. Haltet eure Herzen rein und eure Waffen fest und ihr werdet in der kommenden Schlacht erkennen, dass ihr wahrlich den Willen der Elemente vollstreckt.

Bis zum Sieg oder Tod!

Verfasst von
Hick Frühlingswind,
Anwärter im Orden der
Tivar Khar'assil

Vereint in die Zukunft - Kartographen legen Streit bei

Nach erfolgreichen Gesprächen konnten die strittigen Punkte zwischen der Kartographengilde Mythodeas und den Kartographen Ad Astras beigelegt werden.

Man einigte sich auf eine einheitliche Satzung, unter der nun alle Kartographen und Vermesser zusammenarbeiten wollen.

Politischen Kontroversen wird innerhalb der Gilde nun kein Raum mehr geboten, nachdem diese sich nun satzungstechnisch der Politik des Herrscherrats verpflichtet.

Im Rahmen des ersten Gildenconvents verkünden wir den neuen Vorstand der Gilde:

- *Gildenmeisterin: Lena Werinher aus Ad Astra*
- *Vize-Gildenmeisterin: Frigg*
- *Archivar: Iuba Bajoran aus Ad Astra*
- *Schatzmeister: Quentin Qyrio aus Askalon*

Ferner dürfen wir Asina in der Bucht von Heolysos als neuen Hauptsitz der Gilde benennen. Zur Kontaktaufnahme mit der Gilde ist sich an das Kartographenanwesen von Asina zu wenden.

Die Kartographen- und Vermessergilde erfreut sich an einem großen Repertoire verschiedener Fähigkeiten, die die verschiedenen Mitglieder auszeichnen.

Es gibt begabte Zeichnerinnen, die gerne jede Karte in ein Kunstwerk verwandeln, aber auch abenteuerfreudige Vermesser, die sich über jeden Auftrag zur Vermessung und Kartierung neuer Gebiete freuen.

Interessierte Auftraggeber sind herzlich dazu eingeladen Kontakt zur Gilde in Asina im Freistaat Ad Astra aufzunehmen.

Darüber hinaus freuen wir uns stets über Zuwachs: gelernte Kartographen und Vermesser sind dazu aufgerufen, sich der Gilde vorzustellen und ein Teil dieser zu werden. Wer des Kartographierens oder Vermessens nicht mächtig ist, aber dessen Interesse geweckt wurde, soll sich ebenfalls bei uns melden: Die Kartographen- und Vermessergilde nimmt sich gerne neuer Adepten an und unterrichtet sie in der Kunst der Kartographie.

Für die Kartographen- und Vermessergilde Mythodeas,
Lena Werinher, Gildenmeisterin,
und Quentin Qyrio, Schatzmeister

Ein Mahnmal der Hoffnung

Siedler Mitrasperas, verweilt einen Augenblick und schenkt mir Gehör. Denn obgleich der Feldzug nach MethratonThul viele neue Schrecken ans Licht gebracht hat, kehre ich auch mit einer Geschichte voller Freude und Zuversicht zurück.

Außer den vier Tempeln der äußeren Elemente fanden wir in dieser sagenumwobenen Stadt auch einen Ort Magicas. Doch ein Jeder mit Harmonie und Ausgleich im Herzen konnte spüren, dass dort etwas nicht stimmte. Eine Melodie die eigentlich schön klingen sollte, war durch dissonante Töne derart gestört, dass sie großes Unwohlsein unter den Anwesenden verbreitete. Es war die Ruhestätte vier ehemaliger Mitray'Kor, die allgemeinhin den Beinamen „der Schande" trugen. Während einige Siedler damit beschäftigt waren deren uralte und mächtige Waffen zu fordern und gegen den Feind in die Schlacht zu führen, fühlten sich andere getrieben vom Wunsch die Störung an diesem Ort zu bereinigen. Denn auch das schwarze Eis hatte scheinbar einen Beitrag geleistet um diese Stätte zu verschmutzen. Das war für jedermann deutlich an einem großen Kristall in der Mitte des Platzes zu erkennen, in einem Wettstreit der Farben zwischen blau und gold. So vollzogen viele Siedler Magica gefällige Taten und stärkten somit tatsächlich den goldenen Anteil Magicas in diesem Gebilde. Doch schnell wurde klar, dass diese nicht genügen würden. Irgendetwas klammerte sich an die

letzte Verbindung zum schwarzen Eis und ließ einfach nicht los. Da erschienen die vier Geister der dort begrabenen Mitray'Kor höchst persönlich, indem sie in die Körper anwesender Edalphi fuhren und so zu uns sprachen:

Sie lebten vor sehr langer Zeit und waren die geliebten Kinder der vier äußeren Elemente. Mit einem großen Verständnis füreinander war es ihnen möglich einen Gleichklang, eine gemeinsame Mitte zu finden und die höchste Stufe der Harmonie zu erreichen: sie tauchten ein in den goldenen Traum. Auch strebten sie danach diese allumfassende Erkenntnis des Einklangs und der Verbundenheit mit allen anderen zu teilen, doch zerriss ihnen der immerwährende Wettstreit der Elemente und die Sturheit vieler Anhänger der äußeren schier das Herz. Als Zeichen ihrer Einheit knüpften sie sogar ein goldenes Band, je zwischen den Mitray'Kor von Ignis und Aqua sowie Aeris und Terra. Doch waren ihnen die Fortschritte stets zu klein und der goldene Traum für alle Bewohner Mitrasperas in zu weiter Ferne. Und so beschlossen sie ein Mahnmal zu erschaffen - eine derart gewaltige Botschaft, die alle anderen zum Einlenken bringen sollte: Sie nahmen sich selbst das Leben. Dieser Frevel erlegte ihnen letztendlich die Schande und das Urteil auf, rastlos als Geister in einer Zwischenwelt ihr Dasein zu verbringen und Buße zu tun. Nach einiger Zeit dämmerte den Siedlern, die ruhelosen Mitray'Kor waren scheinbar noch immer vom schnellen Ende der Uneinigkeit zwischen den Elementen getrieben. Damit waren sie leider nur allzu empfänglich für das neue - angeblich verbesserte - schwarze Eis und dessen Einflüsterungen von Vollkommenheit. Abtrünnige Kontinuum Edalphi tauchten überall in der Stadt auf und erzählten mit freundlicher Stimme voller Wohlklang von ihrem schwarzen Traum. Schnell erfuhren die Siedler was dieser genau bedeutete: eine Assimilation in das Kollektiv ohne den Verlust der eigenen Individualität. Also einen raschen und teuer erkauften Zustand ohne Wettstreit, den die abtrünnigen selbst auch noch „Harmonie" nannten. Sie seien voller Mitleid mit denen, die nicht die Weitsicht besäßen den Niedergang kommen zu sehen. Denn ihre Melodie sei die einzig wahre. Doch die Siedler gaben nicht nach. Sie brachten den vier geliebten Kindern in zahllosen Gesprächen ihren tief empfunden Einklang und ihre Verbundenheit mit den sakralen Elementen nahe. Und trotz der großen Unterschiede unter den Siedlern war die Botschaft doch immer die gleiche. Mit geeinter Stimme brachten sie so die Mitray'Kor zur Einsicht:

Ihr Ziel war richtig, doch der Weg war falsch! Den goldenen Traum erreicht man nicht über Abkürzungen; in meiner Heimat heißt es „per aspera ad astra" – durch Mühsal gelangt man zu den Sternen. Und diese Mühe ist es wert! Denn im goldenen Traum soll sich ein jeder wiederfinden können und dies muss aus eigener Überzeugung geschehen. Und ja, diese Überzeugung muss wachsen und von einem jeden selbst kommen. Nur dann wird der goldene Traum als gemeinsames Gedankengut hochgehalten und mit Feuereifer verteidigt. Als die vier ruhelosen Mitray'Kor das erkannten wurde ihnen Vergebung zuteil, jedem einzelnen von ihnen auf eine ganz besondere Weise. Und nach einer letzten herzergreifenden Verabschiedung voneinander war ihre Buße nun endlich getan und der Kristall in der Mitte des Mahnmals erstrahlte in reinem, goldenem Licht. Dass dies nach so langer Zeit überhaupt möglich war, entfachte in allen Beteiligten einen Funken der Hoffnung. Dies ist das Zeitalter der Sterblichen! Wir sind nicht perfekt und machen ab und zu Fehler, doch stets lernen wir daraus und blicken weiterhin fest entschlossen nach vorne: dem goldenen Traum entgegen. Inspiriert von diesem Gefühl beschlossen die Siedler zusammen mit Mitternacht und der Krone der Schöpfung, dass von nun an in sämtlichen Geschichtsbüchern Mitrasperas vermerkt sein soll:

den geliebten Kindern von einst wurde ihr Frevel vergeben und sie fanden ihre Ruhe als Mitray'Kor der Hoffnung. Geht und erzählt diese Geschichte, verbreitet Hoffnung wo immer ihr seid! Und lasst den goldenen Traum in euren Herzen wachsen.

Magister Syrael Obnoxius

Heiligtum zurückerobert!

Methraton Thul 17. JndE - Mit Freude und Jubel ist zu verkünden, dass die Zitadelle des Lebens den verfemten Mächten entrissen werden konnte.

Unter dem weisen Blick Miriels von Kerewesch, der Herrin der Gezeiten, gelang es dem Bündnis von Wogen und Wind dieses Heiligtum sowohl vom Einfluss des Schwarzen Eises als auch von den frevlerischen Machenschaften der Episcorpa zu befreien. Lob und Dank gebührt denjenigen unter Euch, die tatkräftig mit Feder, Schwert und Verstand an diesem Sieg mitgewirkt haben.

Wir haben erneut unter Beweis gestellt, dass keine Macht der zweiten Schöpfung unsere Überzeugungen, unseren Glauben brechen kann.

Was auch immer die Zukunft bereithält, wir ziehen voran mit Wogen und Wind!

Theodor Tiberius Sturm, Waffenmeister Aquas

Blüthentaler Gouverneurin von Skargen ermordet!

Keine zwei Monde vor dem Sommerfeldzug in den Westen ernannte eine Nyame meine Bundesschwester Sieglynd zur Gouverneurin einer mächtigen Gebirgsfeste und gab damit einem Teil der Blüthentaler Gemeinschaft ein neues Heim. Nicht lange währte das Glück, da Sieglynd auf diesem Feldzug ermordet wurde. Die Blüthentaler, die Khalarîn und ihre Bundesgeschwister sind in tiefer Trauer.

Die Skargen entführten sie mit einem Ziel - Informationen zu bekommen! Doch sie hielt grausamster Folter stand und gab nichts preis, weil sie ihre Familie schützen wollte. Aus diesem Grund kamen die neuen Feinde vor die Tore des Eisernen Banners und wollten die Gouverneurin gegen das Wissen um das Siedelgebiet der Blüthentaler tauschen. Es wurde selbstverständlich nicht verhandelt, ein Archon griff ein, aber Sieglynd konnte nicht gerettet werden. Sie hat ihr Leben gelassen, um andere zu schützen.

Es mag seltsam anmuten, dass die Informationen in diesem Text sehr vage bleiben. Aber Sieglynd starb nicht ausversehen oder heroisch in der Schlacht. Der Feind wollte Informationen und hat die Gouverneurin deshalb entführt. Während sie dem Martyrium der Skargen stand hielt, möchte ich ihr Opfer nicht schmälern, indem ich ihnen alles niederschreibe, was sie nicht erfahren konnten.

Deshalb appelliere ich an alle Siedler aber allen voran an die Herrscher dieses Landes: Lasst ihr Opfer nicht umsonst gewesen sein! Beschützt die Blüthentaler, haltet Informationen zu ihnen unter allen Umständen zurück. Für mich sind viele von ihnen Freunde. Schon aus diesem Grund werde ich bis zu meinem letzten Atemzug an ihrer Seite stehen. Für alle die das nicht von sich behaupten können, gibt es dennoch einen Grund meine Worte zu beherzigen: Ein abartiges Wesen mit Stacheln auf dem Rücken sprach während des Mordes folgende Worte: „Wenn die Blüte fällt und Blut die Farbe nimmt, das Tal verliert und die Drei gegen die Vier gewinnt." Diese Worte und der Umstand, dass viele Skargen einen unermesslichen Hass gegen die Farbe Flieder haben, sollte uns allen zu denken geben.

Feragash Sewersk
Komtur des Bundes der Vier

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

Tempel des Schreckens befreit - Priesterin sowie drei Wächter eingesetzt

Der Tempel des Schreckens, der in Metraton`Thul erschienen war, konnte in gemeinschaftlicher Anstrengung unter Federführung von Kallar Duskwood, Xian-Träger Aeris, befreit und gereinigt werden.

Der Mitray'Kor des Wandels warnte bei Eintreffen der Siedler alle vor einer großen Bedrohung. Es handelte sich um die Episcorpa, welche den Tempel und die darin befindlichen Tanaargeister mit Nechaton korrumpierte. Die Tanaargeister wurden dabei versteinert, nur eine konnte entkommen, Ashana, Priesterin des Schreckens. Durch das Eingreifen der Siedler konnte Schlimmeres abgewendet werden. Um den Tempel danach weiter zu stärken wurden Blutopfer oder Jagdtrophäen benötigt und so begannen viele genau dies zu tun.

Zusätzlich dazu waren Masken des schwarzen Eises an den Versteinerten von Mitleid, einer Edalphi des Kontinuums, angebracht worden. Diese „suchten" sich Träger und zwangen diese, bestimmte Aspekte verstärkt auszuleben. Ein Beispiel dafür ist, dass eine der Masken dem Schutz gewidmet war, der Träger hatte das dringende Bedürfnis den Tempel zu schützen. Diese Masken mussten mithilfe von Schrecken von dem Träger entfernt werden. Durch die Zerstörung der Masken, konnte Mitleid enorm geschwächt werden. So gelang es am letzten Abend des Feldzugs, Merle mit dem Weißen Sturm von Leomir und Helrik Schütze mit der Kraft von Cupa Mitleid endgültig niederzustrecken.

Wie an den anderen Tempel und Stätten war auch ein Banner der Macht am Tempel des Schreckens zu finden. An diesem Banner war ebenfalls ein Siegel der Episcorpa angebracht, welches es galt zu brechen. Alle Banner waren inaktiv bis die Siegel gebrochen wurden, auch dieses.

Nachdem die Masken entfernt worden waren konnte endlich ein Ritual zur Stärkung des Tempels stattfinden und die Korruption endgültig entfernt werden. Von Ashana war ein Ritual zu Schwächung der Episcorpa übergeben worden, um das Ritual durchzuführen musste ihr symbolischer Leib geopfert werden. Man hatte eine Puppe erstellt, die den Körper der Episcorpa schmähen sollte. Das Ritual bestand aus zwei Teilen, dem Fluten des Tempels mit Aeriskraft und dem Vernichten der Puppe mit Gewalt und viel Blut. Auf dem Schlachtfeld führte dies dazu, dass die Episcorpa erschlagen werden konnte und das Siegel brach.

Nach Vollendung des Rituals rief Ashana die Anwesenden auf, sich nun den Prüfungen zum Wächter des Tempels zu stellen. Der Tempel benötigt diese, ebenso wie eine neue Priesterin, welche Asena, vom Volk der Naldar geworden ist. Die erste Prüfung, die der Kühnheit sollte beweisen, dass die Prüflinge sich den weiteren überhaupt stellen konnten, den Prüfungen der Winde. Nach den Prüfungen der Winde, mussten sich alle angehenden Wächter noch der Prüfung des Wandels stellen. Zur Freude von Ashana gelang es einer Frau, Liandra zu Wolfenau (erwählt vom Wind des Westens Zepyhros) als Erste alle Prüfungen zu bestehen, dicht gefolgt von Feoras Kaltherz (erwählt vom Wind des Nordens Boreas) und Helrik Schütze (erwählt vom Wind des Südens Nothos).

Ohne die Hilfe so vieler Siedler, wäre dies nicht möglich gewesen. Somit hier ein Dank an alle die Opfer an den Tempel gebracht und somit ihren Teil geleistet haben. Ein Dank an die Naldar welche unermüdlich ihren Teil dazu beigetragen haben, den Beteiligten Ad-Astras, des nördlichen Siegels und westlichen Siegels und im Besonderen folgenden Personen welche unermüdlich und in vollem Einsatz beständig daran gearbeitet haben den Tempel zu befreien. Kallar Duskwood, Helrik Schütze, Frost, Liandra zu Wolfenau, Davion, Merle, Saga, Iramar, Seki, Asena, Feoras Kaltherz, das Jagdrudel und beratend Ka'Shalee Zress I Andra, Nyame des Nordens.

Adolar, Waffenmeister Herold
aus dem Lehen Orbb Tonashss
im Westlichen Siegel

Der Orden arbeitet auch in Methraton'Thul

Neben den Bemühungen der Siedler, die Elementheiligtümer zu sichern und die Angriffe der Skargen auf ihre Heimat in Mythodea abzuwehren, führte der Orden der Hüter der Kraftadern seine Arbeit selbst an dieser Stätte weiter.

Ein wichtiges Ziel war die Erlangung einer Apparatur zur Stabilisierung von Pyramidium, um ähnliche Stabilisierungseinheiten bauen zu können, wie sie bereits auf dem letzten Konvent der Elemente zur Stabilisierung der offenen Ignis-Kraftader verwendet worden war.
Recht schnell und unter großer Mithilfe ihrer Exzellenz Ka'Shalee Zress, der Nyame des Nordens konnten die Baupläne für eine derartige Apparatur gesichert werden und auch ein Baumeister war schnell gefunden. Der Schmied Adalbert Klingengießer erklärte sich dafür bereit, diese zu bauen und musste als erstes die Pläne überarbeiten und korrigieren. Gegen Ende des Feldzuges konnte die Apparatur auch mit Hilfe der Magiergilde vervollständigt und kalibriert werden, so dass einem Einsatz bei der Stabilisierung einer gebrochenen Terra-Kraftader bei Porto Leonis nichts mehr im Weg stehen würde.
Allgemein hatte sich die Magiergilde als große Hilfe für die Arbeit des Ordens präsentiert, was wohl zu einer engeren Zusammenarbeit dieser beiden Gruppierungen in der Zukunft führen wird.
Gerüchte in den Gassen des Trosses berichteten von Unstimmigkeiten innerhalb des Ordens, doch konnten diese wohl in einem allgemeinen Gespräch behoben werden. Hoffen wir, dass man diese Gerüchte sehr schnell in die Nebel um Mythodea schicken kann, denn gerade die Harmonie ihrer Mitglieder macht den Orden so effizient und wichtig für den Erhalt und die Sicherung der Kraftadern.
Der Orden wird künftig mit den Sphärenhütern Mythodeas enger zusammen arbeiten, ein Wissensaustausch und die gegenseitige Unterstützung kann für die Zukunft des Landes nur positiv sein.
Das Gerücht, dass ein Lederer im Banner der Entdecker die während des gesamten Feldzuges gehandelten und getauschten frivolen Karten gegen Pyramidium und Tirolit verkauft, konnte nicht bestätigt werden. Die Hobbit-Dame Roka Fuchsbau hatte sich sofort und ohne weiter nachzufragen dazu bereit erklärt, dem Orden bei der Untersuchung dieses Gerüchts zu helfen, jedoch konnte sie niemanden finden, der ihr im Tausch für eine frivole Karte das unmoralische Angebot von verbotenen Handelsgütern gemacht hatte.
Auch eine abschließende Kontrolle durch die beiden Ordensmitglieder Tares O'Grady Windschreiter und Connor MacAnwyn konnte das Gerücht nicht bestätigen. Hoffen wir einmal, dass auch dieses Gerücht sich in den Nebeln Mythodeas verliert, denn der Raubbau an den Kraftadern Mythodeas und der Handel mit den daraus gewonnen Rohstoffen steht ja nicht nur durch den Herrscherrat der Archonten und Nyamen unter Todesstrafe, er schadet auch den magischen Strukturen Mythodeas und dem Land allgemein.

Aus diesem Grund hier noch einmal der einfache Hinweis: Siedler sei schlau, Finger weg von den Kraftadern!

Für den Orden der Hüter der Kraftadern
Shaun O'Malley

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

Der Tross hält zusammen!

Während des Sommerfeldzuges in Metrathon Thul gelang es dem Tross ein Banner der Macht zu fordern.

Die Aufgabe erforderte unter anderem feinste und seltene Materialen sowie beste Handwerker, alles Dinge die der Tross schon immer vorweisen konnte. Versuchte der Vizegouverneur und Bannerführer des Trosses, Siegfried von Mersburg anfangs noch sich Hilfe dafür in anderen Siegeln zu holen, erkannte er schnell, dass der Tross das nicht nur alleine schaffen muss, sondern auch alleine schaffen kann. Und nicht nur Handwerker gaben ihr bestes, auch alle Gilden, Künstler und noch viele weitere Siedler des Trosses gaben ihren Teil dazu, um einen Harnisch und ein Schwert für den zukünftigen Träger des Banners zu erschaffen. Die Aufgabe gelang und schon bald konnte Falk von Milastein, Hauptmann der Stadtwache, mit dem Tross in die Schlacht ziehen, gemeinsam mit den Kämpfern aus dem Tross und den anderen Bannern gegen die Verfemten streiten und siegen.

Des weiteren überraschte der Tross die anderen Siegel, als er es schneller als erwartet schaffte, was andere nicht für möglich hielten: Siegfried von Mersburg überreichte eine ganze Hand voll der wichtigen Katakombenschriften, welche als verloren galten, sowie diverse Kraftperlen und Sicurin-Kristalle, den überraschten Führern der anderen Banner. Wie er das schaffte? Es war durch den Bannerrat bekannt, dass diese Schriften entwendet wurden, und es wurde damit gerechnet, dass einige dieser Schriften auf dem Schwarzmarkt auftauchen würden. Der Bannerführer des Trosses sprach sich ohne zu zögern gegen eine Todesstrafe oder andersartige Bestrafung für das besitzen solcher Schriften aus. Er ging vielmehr einen anderen Weg. Den Weg der Aufklärung. Und er setzte eine Belohnung aus für das Abgeben solcher Schriften und Kristalle. Sowohl ihm als auch seiner Stellvertreterin Roka Fuchsbau war klar, dass solche Schriften meist von außen in den Tross gelangten. Durch einen glücklichen Zufall gelang es Roka Fuchsbau die verschiedenen Gangs des Trosses für dieses Thema zu sensibilisieren. Nachdem nun alle Ohren gespitzt und alle Augen geöffnet waren, erreichte ein Stapel dieser Schriften noch am selben Abend das Lager des Gouverneurs. Die Vorgehensweise der Gangs wurde in diesem Fall nicht weiter hinterfragt.

Aus einem Trossbericht.

Der Bruderschaft der Ouai

Liebste Calla,

Geist der Vergangenheit, der in diesem Namen steckt. Längst warst du Inhaya Callaiope, als wir uns verabschieden mussten. Doch die längste Zeit kannte ich dich als die Pa'Jolan, die voller Hartnäckigkeit und Mut ihren Weg ging, der sie zu einer Ouai der Bruderschaft machte. Und der dich am Ende zurück in die Urseele führte. Du warst so mutig, wie ich dich kannte, und voller Entschlossenheit, deine verbliebene Kraft, die das Eherne Herz noch nicht zersetzt hatte, an der Wiege der Vergänglichkeit herzuschenken. Du, wie auch Ahanu, hast nicht gezögert, dies für uns Siedler zu tun, um uns im Kampf gegen die Verfemten nach Kräften zu unterstützen. Nun bist du fort.

Und nicht nur von dir und Ahanu mussten wir uns verabschieden. Gesimae Tokija hat uns die Botschaft überbracht, dass die Bruderschaft der Ouai auf Beschluss das Rates der Gesimae sich in ihre Heimstätte zurückziehen wird. All die Verluste in den letzten Jahren, die ihr erlitten habt, als ihr an unserer Seite standet, müssen überwunden werden, damit die Bruderschaft weiterhin Bestand haben kann.

Ich kann nicht für all die Freunde sprechen, die ihr unter den Siedlern hattet. Ich kann nur für mich selbst sprechen, und ich betrauere den

Verlust eurer Gegenwart. Den leeren Platz am Feuer, die fehlenden Stimmen im Gesang, das Lachen in Situationen, die zum Weinen waren. Ihr wart mehr als kluge Ratgeber, ihr wart Freunde für mich. Und auch, wenn ich viele andere Namen als deinen, Calla – die von Tokija, Taljien, Mejhana und vieler andere – weiterhin am Leben weiß, tut es mir weh, zu wissen, dass wir uns in meiner Lebenszeit vermutlich nicht wiedersehen werden.

Es ist unser Zeitalter, das der Erben der Alten Herrscher. Doch ohne den Blick zurück weiß man nicht, wohin man streben soll. Ihr Ouai wart eine lange Zeit ein fester Bestandteil Mitrasperas, habt euch nicht nur Freunde, sondern auch Gegner gemacht, aber ihr habt die Entwicklungen der letzten Jahre mitgeprägt. Jetzt werden wir diesen Weg ohne euch weitergehen.
Euer Abschied war nicht groß, nicht laut. Doch alle, die euch nahestehen, waren dort und haben gemeinsam mit euch noch einmal das Freudenfest der Mündigkeit gefeiert. Ein letztes Mal mit euch gemeinsam, doch sicher nicht das letzte Fest dieser Art.

Ihr werdet uns immer unvergessen bleiben.

In tiefer Freundschaft
Myrea Fuchshain,
Tiefenwacht, Reich der Rosen

Der Artikel der Schmutzfinken wurde von der Redaktion des Herolds angepasst und verändert:

Prinzeninvasion

Zwei neue Prinzen gibt es seit Methraton Thul für Mythodea. Einer lag lange Zeit schlafend in einem Grab. Der andere tauchte plötzlich im Tross auf. Hier soll es jedoch nicht um den mysteriösen Schläferprinz gehen, der eine bisher ungeahnte Macht-Inkarnation des Schwarzen Eises zu sein scheint, sondern um den Trossprinzen, einen Mann, der aus dem Nichts erschien und dann an der Seite der Siedler in die Schlacht zog.

Laut der Seehandelsgilde sei diesem Prinzen Atteron wohl zu trauen. Und tatsächlich: Obwohl kein Mensch seine Heimatinsel innerhalb des mythodeanischen Nebels zu kennen schien und er wohl von unbekannten Gefilden kommt, wurden dem Trossprinzen gewisse Verfügungsgewalten zugestanden.

Man hat wenig erfahren über die neue Hauptfigur in der Stadt. Er hat eine Geschichte mit den Skargen – eine beunruhigende, ebenfalls neue Bedrohung für den Kontinent. Er will aber, obwohl selbst nordmännisch geprägt, diesem Nordmann-Volk nicht angehören, sondern sie, ganz im Gegenteil, bekämpfen. Er berichtete von dem Leid und dem Untergang, dass diese Skargen seiner Heimat brachten.

Das bestätigen auch seine Mannen und Frauen. Der Prinz befindet sich nämlich in Begleitung von ungefähr fünf Getreuen. Der fünfte beantwortet die schweren Fragen für seinen Herren. Dieser möchte laut eigener Aussage seine Traditionen verbreiten und bei der Verteidigung Methraton Thuls helfen.

Was wird jetzt aus dem Tross? Wird er in Zukunft regiert von einem Prinzen? Der Herrscherrat soll sich der Causa Trossprinz angenommen haben, aber was macht der Tross selbst?

Wir erwarten gespannt, was da kommen mag – und sei es nur eine Antwort.

Der Prinz von Atteron lud ein auf eine Burg, fern der bekannten Gefilde, Namens Sturmwacht. Vielleicht findet man dort die Antworten oder kann der geheimnisvollen Vergangenheit dieser neuen Fremden auf die Spur kommen.

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

Der Wettstreit der Elemente - und wie es in Zukunft weitergeht.

Mit größter Enttäuschung musste ich feststellen, dass sich das sehr geringe Interesse am Wettstreit der Elemente auf dem diesjährigen Konvent zu Holzbrück auch auf die Redaktion des Herolds ausgebreitet hat. So waren seitenweise der Berichterstattung über die neueste Volksbelustigung namens Pompfball den Schreiberlingen wohl wichtiger erschienen und gab es solcherlei sodann keinen Platz oder einfach kein Interesse daran, vom Wettstreit der Elemente zu berichten, welcher auch dieses Jahr auf dem Konvent stattfand.

Vielleicht lag es aber auch einfach daran, dass, im Gegensatz zum letzten Jahr, kein großer Konflikt oder Skandal mit dem diesjährigen Wettstreit verbunden waren.
Nichtsdestotrotz bleibt die Enttäuschung darüber, dass mittlerweile auch der Herold, einst Quelle des Wissens und Berichterstatter von höchster Bedeutung für das Volk Mythodeas, sich wohl inzwischen eher dem profanen Gewäsch zuwendet.

Sodenn möchte ich die Leser nicht weiter mit derlei Lamentiererei langweilen, sondern es an dieser Stelle in die eigenen Hände nehmen wenigstens darüber zu informieren, obschon ich die Ereignisse für wichtig genug halte, dass ein jeder Mann, jede Frau, jedes Kind und jeder sonstige Einwohner Mythodeas ein Recht darauf hat, davon zu erfahren.

Aufgrund der Ausschreitungen, die im letzten Jahr im Zuge des Wettstreits stattfanden, wurde beschlossen, dass der Wettstreit dieses Jahr nicht etwa dem Sieg und Ruhm des Gewinners dienen möge. Stattdessen wurde als Ziel gesetzt, dass diejenigen, die sich als Gewinner der elementaren Prüfungen als würdig erweisen, gemeinsam die Gesetze für den Wettstreit der kommenden Jahre neu festschreiben sollen, auf dass hierdurch Geschehnisse und Eskalationen wie im letzten Jahr fotan nicht mehr vorkommen.

Dies ist nun also das Ergebnis, die Gesetze unter denen der Wettstreit fortan abgehalten wird, wie sie auf dem Konvent festgelegt und sodann vor den Herrschern, den Mitray'Kor, den Völkern und den Siedlern Mythodeas verkündet wurden:

Die Grundregeln

Es ist ein Wettstreit und kein Krieg!

1. Kein Element darf sich dem Wettstreit verwehren.
2. Der Wettstreit darf nicht zu einer Schwächung der eigenen Reihen führen.
3. Im Wettstreit darf niemand getötet werden.
4. Keinem Beteiligten darf Schaden zugefügt werden, außer es ist ausdrücklich in einer Aufgabe erlaubt.
5. Es darf keinem Unbeteiligten Schaden zugefügt werden.
6. Jeder Teilnehmer kann jederzeit eine Aufgabe ohne Konsequenzen verlassen.

Wer diese Regeln bricht, wird vom Wettstreit ausgeschlossen und muss sich für seinen Verstoß vor den Herrschern verantworten.

Der formelle Wettstreit

Um den Grundregeln zu genügen, verpflichten sich die Streiter der Elemente den Wettstreit unter folgenden Regularien abzuhalten.

- Der Wettstreit darf nicht in aktivem Kriegsgebiet stattfinden.
- Die Streiter jedes der fünf Elemente benennen je einen Vertreter für den Rat des Wettstreits. Dieser Vertreter kann falls notwendig jederzeit neu berufen werden.
- Der Rat ruft den Wettstreit aus. Er legt Zeit und Ort des Wettstreits fest und kann jederzeit den Wettstreit pausieren.
- Der Rat wählt einen Preis aus und verkündet ihn. Er stellt eine Aufgabe für den Fall eines Unentschiedens. Diese wird schriftlich formuliert und versiegelt aufbewahrt.
- Jedes Element stellt für die anderen vier Elemente eine Aufgabe. Die Streiterder Elemente dürfen nicht an der eigenen Aufgabe teilnehmen.
- Jedes Element stellt mindestens einen Richter, der die Aufgabe verkündet, überwacht und beurteilt.
- Der Sieg geht an ein Element, nicht an einen einzelnen Streiter.
- Zu Beginn findet eine öffentliche Zusammenkunft aller Elemente statt.
- Die Richter müssen anwesend sein.

Diese verkünden folgende Punkte:

1. Die Grundregeln
2. Die Aufgaben
3. Den zeitlichen und örtlichen Rahmen jeder Aufgabe
4. Die speziellen Regeln der Aufgaben
5. Die erlaubten Artefakte, Fähigkeiten und Hilfsmittel
6. Spezielle Preise für eine Aufgabe nach Belieben

Am Ende des Wettstreits gibt es eine erneute Zusammenkunft bei der der Sieger des Wettstreits verkündet und der Preis vergeben wird. Die Richter überwachen die Einhaltung der speziellen Regeln ihrer Aufgabe. Wer diese bricht wird von der Aufgabe ausgeschlossen. Entscheidungen sind endgültig.

Der informelle Wettstreit

- Ruft eine von den Elementen legitimierte Person den Wettstreit aus, so gelten in jedem Fall die Grundregeln.
- Für den genauen Ablauf und die Organisation ist die ausrufende Person verantwortlich.
- Der Rat kann außerhalb eines ausgerufenen Wettstreits Regeln falls notwendig ändern.

Zum Ende möchte ich noch kurz meine Worte an jene Gefährten richten, die sich auf dem Konvent im Wettstreit gestellt, diesen gewonnen und sich sodann dieser großen und wichtigen Aufgabe gewidmet und diese mit harter Arbeit und größtem Erfolg gemeistert haben. Mein Dank gilt daher Edala, Sheewa, Sal, Ascan, Han Shu, Martin und Enzo. Ebenfalls gilt mein Dank Larell, Gaheris und den Edalphi, die uns geleitet und geführt haben sowie der Redaktion und Druckerei des Sterndeuters für die Hilfe bei der Verfielfältigung der Gesetzestexte vor Ort.

Ich bin gespannt auf den Wettstreit im kommenden Jahr und hoffe, dass dies ein weiterer Schritt ist, damit wir alle gemeinsam in eine glorreiche gemeinsame Zukunft auf Mythodea blicken.

Tendal,
Magier am Hof der Dornen.

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

Wir, der Zirkel des Kreises veröffentlichen hiermit das vierte Kapitel aus dem Buch der Kreise für all jene welche klug genug sind es zu erfassen.

„Der Kreis der Hirten"

Je länger ich durch Mitraspera reise, desto geringer wird meine Meinung über die Siedler. Ich habe mich noch nie als einer der Ihrigen gefühlt, jedoch ist mir nun bewusst, dass ich es auch niemals sein werde.

Von außen betrachtet zeichnen sich bei den Siedlern ganz simple Verhaltensmuster ab. Versuchen wir es einmal bildlich zu beschreiben:
Die Siedler lassen sich in drei Kategorien einteilen: Die Schafe, die Wölfe und die Hirten.

Die Schafe sind hier, weil sie hier sind. So lange ihnen das Futter nicht ausgeht, hinterfragen sie die Welt nicht und auch dann würde ihr beschränkter Horizont nicht für tiefgründige Fragen ausreichen. Die einfachen Schafe werden von ihren Leitschafen und ihrem Hirten gelenkt.

Ein Leitschaf ist ein Schaf, dass sich selbst völlig überschätzt, sich zuweilen auch für einen Hirten hält und stur genug ist, dass andere Schafe ihm seine Selbstüberschätzung abnehmen. Aber auch dem Leitschaf fehlt natürlich die nötige Weitsicht, immerhin weidet es ja auf derselben Wiese, wie die anderen Schafe. Es kann alte Verhaltensmuster nicht aufbrechen.

Der Hirte lenkt die Schafherde und wacht über sie, ist aber kein Teil von ihnen. Aus Sicht der Herde ist der Hirte zwar meist ihr Freund, aber schlussendlich will er doch nur ihre Wolle, ihre Milch und ihr Fleisch. Im Vergleich zu den Schafen ist die Anzahl der Hirten natürlich sehr gering, hat man sie jedoch einmal ausfindig gemacht, so findet man ihre Handschrift überall. Ein kluger Hirte schafft es zudem, die Schafe derart zu lenken, dass diese glauben, sie hätten selbst entschieden.

Die dritte Gruppe sind die Wölfe. Die Wölfe sind weder Lenker noch Teil der Herde, sie sind eine eigene Gattung, die von den Unaufmerksamen lebt. Der Wolf braucht dabei die Herde, weil er ohne sie nicht bestehen kann. Oft sieht der Wolf sich dabei als klug und überlegen an, er ist aber meistens nur wenig klüger als die Schafe.

Der Wolf selbst ist ein Parasit, der nur solange besteht, wie die Herde existiert und durch seine Taten die Herde an den Hirten bindet, der sie beschützt. Der wachsame Hirte selbst fürchtet den Wolf nicht. Noch lächerlicher als der Wolf mögen nur die Schafe sein, die dem Wolf folgen wollen in der Hoffnung, selbst Wölfe zu werden. Es gibt hier noch eine zweite Sorte von Wölfen, eine jener seltenen Abarten. Betrachte ich Enabrans, nein, meinen Schüler Udis Raith Dos, so zeigt sich in ihm auch der Habitus des Wolfes. Doch er tötet nicht, um zu fressen und um an seinen Opfern fett zu werden. Er tötet um zu töten.

Ich bin mir nicht sicher, ob er ein Hirte im Wolfspelz ist, der versucht die Trennlinie zwischen Leben und Tod zu ergründen, oder ob er einer jener Wölfe ist, die das Schaf niederjagen und es dann unangetastet im eigenen Blut liegen lassen. Für den Moment aber ist er überaus nützlich.

Je mehr ich durch die Länder und Siedlungen des Kontinents reise, desto deutlicher wird mir, wie gering die Zahl derer ist, die

wahrlich Hirten sind und wie groß die Zahl der Schafe ist.

Viele der Siedler glauben, dass sie Lenker und Treiber sind, ohne jemals wirklich etwas bewegt zu haben. Und wie viele Wölfe sehen sich selbst als klug und überlegen, obwohl sie nur solange überleben können, solange der Hirte sie bestehen lässt?

Doch was mich am meisten mit Wut erfüllt ist, wie blind sie alle das fressen, was das Land ihnen gibt. Es gibt kein Hinterfragen und keine Vision für einen neuen, eigenen Weg. Jeder lebt mit dem Gebotenen, den Ruinen einer gescheiterten Zeit. Und angetrieben durch ihren eigenen Hunger wollen sie einfach nur die Größe eines verlorenen Zeitalters nachbauen.

Es gilt die Welt wie ein rohes Ei aufzubrechen und zu trennen, was gut und was schlecht ist. Wir werden unseren eigenen besseren Weg finden, abseits der Lügen derer, die unsere Leichtgläubigkeit hier bedienen.

Ich muss andere Hirten finden, die sich meinem Kreis anschließen.
Ein erster Impuls sagte mir, ich sollte hier unter den Kell Goron suchen, doch selbst hier finden sich zu viele, die wie die Schafe auf den Tag warten, an dem ihre Meister sie opfern werden. Ich habe ungefähr zwei Handvoll Personen gezählt, die als Siedler auf diesen Kontinent und dann auch hierherkamen, weil ihnen große Dinge versprochen wurden.

Enabran allein zählt, wenn man seinen Worten trauen will, wohl neben mir noch zwei weitere zu seinen Schülern.

Vielleicht ist mein Blick schärfer, aber die meisten hier sind nur Werkzeuge.

Der Mitrasperanische Herold
Hauptredaktion am Kreuzweg
Zuschriften: herold@mythodea.de

Verantwortliche Redakteure:
Nastir Wrenga und Gwerina Flinkfinger
Östliches Siegel: Hadumar Nesselwang
Nördliches Siegel: Adaque Quarzen
Westliches Siegel: Burian Hainsaite
Südliches Siegel: Bosper Korninger
Lektorat: Nistrel Sinnsucher

Mit Unterstützung von Baldur dem Weißen, Erster Bibliothekar zu Porto Leonis

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

MINNE UND GESANG

An einem Ort, an dem es brennt

Wie lange muss ich wohl
noch warten,
Bis ich die Welt kann
brennen sehen?
Wie viele Worte noch ertragen,
um offen ganz bei Dir zu stehen?

Ich kann die Intrigen nicht ertragen,
Zu denen Liebe mich nun zwingt.
Mir bricht die Seele in dem Wissen,
Dass es Vertrauen
schon verschlingt.

„Bald" ist doch nur eine Lüge,
Beschreibt mehr
als nur die eine Zeit.
Warten, immer nur noch warten.
Wann nur, wann ist es soweit?

Ganz egal, wann es soweit ist,
Mein Herz gehört
auch jetzt schon Dir.
Lass mich nie zu lange warten,
Komm bald, oh bald, zurück zu mir.

Von einem Ort möchte ich träumen,
Dort, wo uns nichts
und niemand trennt.
Ich werde immer auf Dich warten,
An einem Ort, an dem es brennt.

für die Funkenflut

Vierte Gräserklage

Ich hab die Felder
brennen gesehen,
die Giebel in flammenden Rot.
sah Mordlust in den Augen stehn,
es herrscht Gevatter Tod.

Ich hab Krieg dort
wandeln gesehen,
die Augen rot wie Glut.
sah Märker eng
beisammen stehen,
zu trotzen dieser Wut.

Ich habe einen Ritter gesehen,
ritt vor den Feind im edlen Sinne.
durfte Worte
der Vernunft vernehmen,
schärfer als die Klinge.

Ich habe die Reihen
schrumpfen gesehen,
das Wort brach seine Bahn.
sah zwar manchen Feinde
von dannen ziehen,
doch die Belagerung die hielt an.

Ich hab das Torhaus fallen
gesehen,
die Flut des grausamen Feindes.
sah den Verräter
der dies ließ geschehen,
verfluche noch heute
seine Gebeine.

Ich habe Wut und
Zorn gesehen,
ließ ihn dankbar
in mich fließen.
Wollte wüten unter denen
die Übel säen,
wollt's ihnen vergelten,
ihr Blut vergießen.

Aus dem Osten:

Weißer Wasserschatz aus Meeres Muschelkammern Herzensdamen Zier

MINNE UND GESANG

Ottos Weißheiten SPEZIAL

Liebe Leser, lang ist's her,
dass ich die erste Weisheit,
verfasst, seitdem so sehr
genieß ich diese Zeit.

Nun bin ich viel zu Gange,
das Schreiben dauert lange.
Trag ich in eure Mitte,
nun eine bescheidene Bitte.

Seid ihr des Reimens wütig,
und des Schreibens noch dazu,
dann seid bitte so gütig,
schickt mir' ne Weisheit zu.

Ein Gastauftritt von Lesern hier,
wo ich selbst sonst lehre.
Das läg am Herzen mir,
und wäre mir eine Ehre.

Zu Ehren der Jubiläumsausgabe hast DU, lieber Leser die einmalige Chance eine „Weißheit" für den nächsten Herold zu verfassen. Schick bitte deinen Vorschlag mit Namen versehen (echter Name oder Künstlername) ins Reichsmuseum in Kalderah. Ich freue mich auf eure Beiträge, euer Otto!

Ich suche ein Grab

Unseren Gefallenen des
Überfalls der Skargen

Ich suche ein Grab
und weiß nicht wo,
nur weiß ich, es liegt im Osten.
Da stand er einsam,
wie andere so
Auf vorgeschobenem Posten.

Von da kam mir
die dunkle Mär,
sie hätten ihn dort begraben;
dort sangen über
dem Grabe her
das Totenlied ihm die Raben.

Ich suche ein Grab
und mit mir gehn
Tausend, die suchen
und fragen,
sie bleiben an allen
Gräbern stehn,
darüber die Steine ragen.

Doch immer kommt
die Antwort zurück:
Geh weiter und
frage die andern!
So suchen wir unserer
Sehnsucht Glück
Und müssen suchen
und wandern.

O, die ihr noch zu den
Gräbern geht,
die eure Toten umhegen,
ihr dürft auf das Grab,
vor dem ihr steht,
den Kranz der Treue
noch legen.

O, legt noch eine Blume hinzu
Und sprecht ein
frommes Gedenke,
dass Terra in Liebe
die ewige Ruh
auch unseren Toten schenke.

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL NORDEN

Gedanken eines einfachen Soldaten

Ich diene jetzt bereits 10 Jahre den Herrschern des nördlichen Reiches. Ein einfacher Soldat der bereits in so mancher Schlacht gegen die Feinde der Elemente gestanden hat. Ich behaupte nicht, das große Ganze zu sehen wie es die Exzellenzen es tun, aber dies ist auch nicht meine Aufgabe. Aber ich verstehe mein Handwerk und die Jahre des Kampfes bescheren gerade uns einfachen Soldaten ein Gespür dafür, wenn sich Dinge verändern oder etwas nicht stimmt.

Möge ihre Exzellenzen mir meine Vermessenheit verzeihen, wenn ich an dieser Stelle so frei von den Ereignissen berichte, als wir das erste Mal gegen jene neuen Feinde kämpften, die sich als Skargen bezeichnen.

Das Viribus Unitis hatte auf dem letzten Feldzug zwar Feindkontakt aber bis zum Samstag erschien es mir und meinen Kameraden als wären die Angriffe dieser neuen Feinde etwas was die anderen Reiche Mythodeas betrifft. Unsere Verbündeten aus dem Osten, Westen und Süden marschierten durch unser Lager und das Greifenportal. Von ihnen kamen die Berichte über Krieger die raubend und brandschatzend über die Reiche hergefallen waren. Aber aus dem Norden kamen keine Nachrichten. Wie sollte das auch sein? Unsere Küsten sind von hohen Klippen umgeben, wo sollten diese Krieger mit ihren Schiffen anlanden? Für uns hatte sich nichts geändert, wir standen den alten Feinden gegenüber und hielten unseren Verbündeten den Rücken frei wo es notwendig war.

So schien es bis zum Freitag. Plötzlich erreichte uns die Nachricht von Feinden, die aus dem westlichen Reich in Richtung Norden marschieren würden und bereits die Grenze überquert hätten. Ich war bei den Truppen nicht dabei, die das Greifenportal ins nördliche Reich durchschritten, aber Kameraden berichteten mir was geschah. Man war auf keinen Feind, wohl aber auf seine Spuren gestoßen. Einer meiner Kameraden behauptete, dass sie in der Nähe der Wolfsmark das Portal verlassen hätten. Aber wo waren die Feinde, waren sie vor uns geflohen? Es blieb ein Rätsel.

Als wir am nächsten Tag wieder zu den Waffen gerufen wurden, scherzten wir ob der Feind vielleicht doch gleich wieder fliehen würde. Wir sollten uns irren. Wir verließen zusammen mit Verbündeten Truppen das Greifenportal, aber wo waren wir gelandet? Ich kenne den Norden und das war nicht die Wolfsmark, aber es blieb uns kaum Zeit, um dieser Frage nachzugehen.

Der Feind bestand aus einer gemischten Truppe aus Untoten und Skargen. Ein Rätsel mehr, woher kamen die Untoten im nördlichen Reich? Aber wir sind Krieger des Nordens und ich überlasse es den Offizieren die Fragen zu beantworten. Die Skargen schienen überrascht, dass wir an diesem Ort waren, aber dennoch stand es am Anfang schlecht um uns. Die Skargen kämpften wild und ungehemmt und dann wieder erstaunlich diszipliniert, sie waren eine größere Herausforderung als erwartet.

Unsere Truppen wurden zurückgedrängt und für mich sah es aus als müssten wir den Rückzug durch das Greifenportal antreten. Doch dann erhielten wir unerwartet Verstärkung aus dem Portal. Mit diesen frischen Truppen gelang uns der Sieg. Wir fanden bei den Skargen zwar geplünderte Güter aber keinen Hinweis darauf, wo im Norden wir gerade waren. Mich verwirren immer noch Dinge, die mir die Feinde entgegen brüllten. Dieser Ort würde ihnen gehören, sie würden uns von ihrem Besitz vertreiben. Wenn dies der Norden war, wo sollten dann die Skargen Land besitzen?

Ich bin ein einfacher Soldat, aber etwas in meinen Knochen sagt mir, dass hier etwas nicht stimmt. Wir haben diesen Feind einmal geschlagen, wissen aber nicht wo. An mir nagt eine Ungewissheit und ich bete zu den Elementen, dass die Exzellenzen wissen wo sich der Feind befindet.

Ein einfacher Soldat

REGIONALTEIL NORDEN

Mitteilung des Offizierskorps des Nördlichen Reiches

Nach der ersten Schlacht der Truppen des Viribus Unitis, gegen die Skargen auf Nördlichen Reichsgebiet, blieb die Frage offen wo man auf die Skargen traf.

Die Nachforschungen der vergangenen Wochen, die durch das Offizierskorps des Nordens durchgeführt wurden, haben Licht in dieses Dunkel bringen können. Alle Indizien sprechen dafür das die Schlacht auf einer größeren Inselgruppe im Verve Niar zwischen den Garnisonen Terras Stärke und dem Schild von Paolos Trutz statt.

Es wurden die Spuren der Schlacht entdeckt, aber auch Überreste eines befestigten Lagers. Die Vermutung liegt nah dass die Skargen versucht haben an diesem Ort einen Stützpunkt zu errichten, von dem aus sie innerhalb des Nördlichen Reiches operieren wollten.

Dies konnte durch das Eingreifen der Truppen des Viribus Unitis erfolgreich verhindert werden.

Das Offizierskorps des Nördlichen Reiches

Des Protektors neueste Errungenschaft

Manch Wohltätigkeit kann man sich eben nur als Protektor erlauben. So auch das Einsammeln von augenscheinlichen Obdachlosen.

Natürlich sind wir, als die Bewohner unserer wunderschönen Stadt, allerhand gewohnt. Aber selbst die Gladiatoren baden regelmäßig. Was am Tag der Rückkehr seiner Lordschaft wie Ratten von der Triere huscht ist aber dann doch einen Schritt zu weit. Unter die Ränge unserer glorreichen Legionäre gemischt war eindeutig fremdes Volk. Ja schon von weitem waren sie in den Nasen unserer feinen Gesellschaft zu vernehmen. Nicht nur dass ihre Ausdünstungen in der Formation unserer Truppen mit waberten, einige verstörte Augenzeugen haben berichtet, wie sich die seltsamen Wesen wie wildes Getier kratzten. Das der Lord Protektor mit seiner überaus edlen Geste womöglich Läuse in unsere Straßen gebracht hat ist wohl das kleinere Übel.

Wie man aber später feststellen konnte, befinden sich unter dem bröckeligen Schmutz eines erschöpfenden Feldzuges quer über die Meere dieser Welt, auch nur Menschen. Man spricht in den Wirthäusern darüber dass sie eine Heimat gesucht und diese bei uns gefunden haben. Wer sonst, wenn nicht der Protektor unserer wunderschönen Lande, wäre im Stande gewesen dieser Menge an Leuten ein zu Hause zu bieten. Die Außengärten und Balkone um die Kaserne der dritten Legion sind des Abends zu einem beliebten Treffpunkt des Adels geworden, so vernimmt man zum Untergang der Sonne immer wieder Gesänge aus den Halle in der sonst nur Befehle von den Wänden reflektiert werden. Der ein oder andere interessierte Blick wird auch aus dieser Höhe möglich.

Auch wenn die Kleidung und die Art dieser Menschen uns noch fremd erscheint blickt man wohlwollend auf die neuen Bürger, welche unsere Landen mit Sicherheit bereichern werden. Haben sie doch mit unseren Legionären in der Schlacht um die Wolfsmark Seite an Seite gekämpft und geblutet. Jemand der aus freien Stücken bereit ist für ein Land in den Kampf zu ziehen hat es verdient Bürger dieses Siegels zu sein. Für tatkräftige wird es in Castra Leonis immer eine Heimat geben.

Eroth Larian

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL NORDEN

Ein altes Versprechen

Manchmal bedarf es nur der erbaulichen Predigt eines Ewigen Schwertes, um sich an ein altes Versprechen zu erinnern. Dies ist für euch mein alter Mentor. Möge eure Seele, dort wo sie gerade ist, ewigen Frieden und Glückseligkeit finden. Versprechen erfüllt.

Die folgenden Worte sprach ich am ersten Tag des Sommerfeldzugs vor den Männern und Frauen des Viribus Unitis:

Männer und Frauen des Nördlichen Siegels. Nein...Brüder und Schwestern! Die letzten Tage und Wochen waren für uns alle entbehrungsreich und hart. Aber wir wären nicht das Viribus Unities, wenn wir uns davon kleinkriegen lassen würden. Nie war ich stolzer ein Streiter des Nordens wie in diesem Augenblick zu sein. Denn wir halten geeint zusammen, wie es keine andere Streitmacht je zuvor vollbracht hat. Aus diesem geeinten Zusammenhalt beziehen wir unsere Stärke im Kampf gegen den Feind! Und ich sehe hier eine ganze Armee meiner Brüder und Schwestern die nur darauf brennt ihre Stärke endlich in der Schlacht zu entfesseln!

So haben wir in diesen Zeiten nur eine Regel: Jeder hat seinen Beitrag zu leisten. Niemand drückt sich. Ein jeder der sich dem verweigert, der soll diese Welt verlassen und nicht wiederkehren, denn wir wollen nicht in der Gesellschaft von Feiglingen sterben, die die Gemeinschaft scheuen. Denn wir haben verstanden, dass nur eine starke Gemeinschaft diesen Krieg gewinnen kann.

Einen Eid haben wir alle einst geschworen, das Land und seine Bewohner zu beschützen. Heute ist es Zeit, diesen zu erfüllen.

Seid kühn im Sinne der Herrin Aeris. Opferbereit im Sinne der Herrin Ignis, so wie es unser Vaha'tar Traugid tat! Seid Weise im Sinne der Herrin Aqua, Standhaft im Sinne der Herrin Terra und tut es geeint im Sinne der Herrin Magica.

Dort draußen warten die Verfemten. Zahlreich sind sie und sie trachten euch nach dem Leben. Aber nicht nur nach eurem, sondern auch nachdem eurer Liebsten. Nachdem eurer Ehemänner und -frauen. Euerer Mütter und Väter. Euerer Brüder und Schwestern und dass eurer Kinder. Ganz besonders das eurer Kinder. Vergesst das niemals! Vernichtet diese verfemte Brut wo immer ihr ihrer habhaft werdet und lasst keinen von ihnen am Leben! Nur ein vernichteter Verfemter, ist ein guter Verfemter. Sie haben die Gnade Aquas nicht verdient, denn sie spucken auf diese! Sie wollen uns knechten, aber der Norden lässt sich nicht knechten und kniet niemals vor den Verfemten. Wir knien nur vor den Elementen und ihren Exzellenzen!

Der Norden vergisst nicht das Leid und den Tod, den sie über diesen Kontinent bringen und wir lassen sie für jeden Schritt Boden, den sie unrechtmäßig ihr Eigen nennen, teuer bezahlen! Der Norden hat nicht vergessen, was sie einst in Paolos Trutz und Êrengard taten. Was sie durch den Sommerwinter taten. Er hat nicht die Verschleppungen und Folterungen seiner Bürger und schon gar nicht die unzähligen Toten vergessen! Dafür werden sie bezahlen! Wir wählen die Freiheit. Ja sie mögen uns unser Leben nehmen, aber niemals, niemals nehmen sie uns, unsere Freiheit! Wir haben ihnen in der Kelriothar getrotzt. In der Hohld, in Khal'Hatra, an der Weltenschmied und wir werden ihnen auch hier in Methaton'Thul trotzen! Denn wir sind das Siegel Aeris und Aeris obsiegt immer!

Und so frage ich euch ihr Streiter für das Nördliche Siegel: Wollt ihr eine Phalanx des Schreckens sein, die über die Verfemten herniederfährt und sie zermalmt, wie die Mühlsteine das Korn? Wollt ihr der Sturm sein, der unaufhaltsam alles Verfemte hinfort reißt, wie eine gewaltige Flutwelle, die eine ganze Armada an einer Klippe zerschellen lässt? Wollt ihr die scharfe Klinge sein, die die Verfemten vom Antlitz dieser

REGIONALTEIL NORDEN

Welt tilgen und somit der nächsten Generation eine Zukunft in Freiheit ermöglicht? Dann erfüllt eure Pflicht, wie es die Machet Lin tun und wie es unser Vaha´tar tat! Beschützt das Land und die Erste Schöpfung und vernichtet alles das, was nicht sein darf durch gerechten Zorn. Den wer durch gerechten Zorn handelt, der handelt nicht falsch! Wir sind der Schild für die Schwachen, die Wehr für die Wehrlosen und die Rüstung für die Schutzlosen! Allein mag jeder von uns stark sein, aber gemeinsam sind wir unbesiegbar!
Bleibt standhaft im Angesicht des Feindes. Egal was kommen mag!
Kämpft für Haus und Hof. Für Land und Volk. Für Heimat und Glaube!
Wer folgt mir in die Schlacht!?
Zum Sieg oder in den Tod!
Kämpft ihr Kinder des Nordens, Kämpft!
In Einigkeit, Stärke, Zusammenhalt!

Gez.
Landuin Conchobair
Streiter Aeris.

Auflösung der Zivilen Führung auf den Feldzügen

Mit den beiden zurückliegenden, erfolgreichen Feldzügen des Jahres 15 n.G.d.R. wird die bisher bekannte 'Zivile Führung' des nördlichen Reiches und des Viribus Unitis mit sofortiger Wirkung aufgelöst.
Das Reich, vertreten durch ihre Exzellenzen, bedankt sich bei den Vertretern, welche aufopferungsvoll ihre Pflichten durch den geleisteten Dienst auf den Feldzügen, erfüllt haben, um dem Militär mit weisen Ratschlägen zur Seite zu stehen.
Zu gegebener Zeit wird ihre Exzellenz bekanntgeben, wie auf den kommenden Feldzügen mit diesem Teil der Kommandantur des Viribus Unitis verfahren wird.

Kassiopia Tresterbach,
Palastsprecherin ihrer Exzellenzen
des Nördlichen Reiches

Expertinnen für Vergrößerungsgläser gesucht!

Im Observatorium Exilias sollen Wetterforscher und Himmelsliebhaber zukünftig mit einem besonders großen Vergrößerungsglas das Dach Mitrasperas beobachten und dessen Geheimnisse ergründen können.
Die forschenden Zünfte Exilias suchen daher nicht nur nach jedem, der bereits Erfahrungen in einem solchen Unterfangen vorweisen kann oder von einem erfolgreichen ähnlichen Projekt weiß, sondern auch nach fähigen Personen, die sich mit dem Bau von Vergrößerungsgläsern auskennen, geschickt in der Glasverarbeitung sind oder die Mittel besitzen, besonders große Linsen zu fertigen!
Jede Hilfe ist willkommen und soll von der Stadt Exilia großzügig entlohnt werden.

Meldet Euch bei
Eske Eggerkes,
Stadtmeisterin für Exilia Stadt

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL OSTEN

Vom Geben und vom Wachsen

Seit einiger Zeit darf ich den Werdegang von Freunden und Weggefährten begleiten. Immer wieder stellen sie sich nach einer erfolgreichen Bewältigung einer Herausforderung folgende Frage: „Bin ich daran gewachsen?" Dieser Mehrung der eigenen Größe kann ich voller Freude zusehen. Ich erblicke unter anderem eine junge Ministeriale, die als Kelchherrin brilliert. Ich sehe einen Magieradepten, der mit seiner Willenskraft die Regentin in ihr Amt gehoben hat. Ich erblicke mehr als einen Ritter, der nach vorne tritt um seinen Dienst in die Hand dieses Landes zu legen und Verantwortung übernimmt. Und es fehlen die Zeilen um all die Taten aufzuzeigen, die Menschen aller Ortens erbringen. Doch all Jene haben eins gemein. Sie tragen ein Licht in ihrer Seele. Manchmal ist es schlecht sichtbar, weil ihr Handeln vielleicht nicht für strahlende Heldengeschichten taugen. Weil dieses Licht sich darin zeigt, dass sie ihrer Profession dienstbeflissen nachgehen oder weil sie im Hintergrund die Aufgaben erbringen um Andere gut aussehen zu lassen. Und doch strahlen sie alle.

Und ich erblicke auch Jene, die ohne auf sich selbst zu achten nach Höherem streben. Sie wachsen und steigen für das Reich empor. Und für all das zahlen sie einen Preis. Manchmal wird nur eine Kleinigkeit gegeben. Doch irgendwann beinhaltet diese Gabe die Liebe zu einem Anderen oder zu einer Passion, ganze Freundschaften oder Erinnerungen oder sogar die Aufgabe des eigenen Strebens nach Glück. All diese Eigenschaften, die eine Seele vollkommen sein lassen. Diese Menschen geben es freiwillig her und verzichten auf einen Teil von sich selbst. Und sie tun es immer wieder. Ich frage mich: Wie viel bleibt dann noch von ihnen übrig?

Bei meinem Versuch diese Welt mit all ihren Schönheiten und Grausamkeiten zu verstehen, suche ich die Antwort auf folgende zwei Fragen. Erstens: Ich muss etwas von mir geben um eine Heldentat zu vollbringen. Wieso gebe ich nicht eine Eigenschaft wie Missgunst oder Neid oder Kummer? Ich wäre doch froh, wenn ich diese gleichsam verlieren könnte. Und die zweite Frage: Wie kann ein Mensch durch eine Gabe überhaupt wachsen?

Ich würde mich sehr über Antworten auf meine Fragen freuen. Bitte sendet diese an den Herzogssitz in Elesgard.

Dankbar,
Marie-Danielle de Villaret

Erich Neuner hatte die große Ehre, zum 50. Jubiläum des Herolds der ersten und vielleicht größten aller Nyamen des Ostreichs einige Fragen stellen zu können.

Eure Hoheit! Ich möchte Euch danken, dass ihr Euch Zeit für unsere Leserschaft nehmt!

Herr Neuner ich bin gern bereit Ihnen und ihrer Leserschaft Ihre Fragen zu beantworten, da viele, die neu nach Mythodea kommen, kaum noch etwas darüber wissen, wie dies alles vor 17 Jahren begann. Bitte unterbrechen sie mich, sollte ich zu ausschweifend erzählen, aber es ist schon sehr lange her, dass mich jemand über diese Zeit befragt hat. Es so viele Geschichten!

*Die Bewohner*innen des Ostreichs hatten das große Glück, dass Ihr unsere erste Nyame wurdet - wie ist es dazu gekommen?*

Ich kam in der Gesandtschaft von Prinz Dietwart von Mallombrien in dieses unbekannte Land. Wir alle,

REGIONALTEIL OSTEN

die wir die Reise unternahmen, waren nachrangig geborene Söhne und Töchter Mallombriens, Adlige und ein wenig Gefolge, welches für die Annehmlichkeiten auf der Reise sorgen sollte. Wir kamen, weil es etwas neues zu entdecken galt, ein neues Land unbekannte Wesen - sogenannte edle Wilde! Später stellte sich heraus, dass es sich dabei um Ouai handelte, die uns auf dem Land begrüßten und auf die Schrift auf der Siegelpyramide hinwiesen. Wir lagerten in einem kleinen Lager, welches Aeris zugewandt war. Damals war ich Baroness von High Windward, Priesterin im Orden der Deus Sapientia und Äbtissin eines Klosters, in dem Kindern eine Ausbildung ermöglicht wurde. Mit mir reiste meine elbische Ziehtochter Greyann. Der erste Abend war ruhig, der Avatar tauchte auf und erzählte davon, dass das Siegel des Landes geöffnet werden müsse um das Land besiedeln zu können. Da keiner von uns Interesse an einer Landnahme hatte genossen wir den Abend mit gutem Essen, gutem Wein viel Musik und angenehmen Gesprächen.
Die erste Nacht jedoch war weniger angenehm. Im Morgengrauen wurde unser Lager von Drow überfallen.

DROW! Das ist ja schrecklich! Man kann denen einfach nicht trauen...!

Unser Lager war klein und hatte nur wenige Männer und Frauen unter Waffen. der Überfall war schnell und offenbar gezielt. Und als er endete war Greyann verschleppt. Wir kümmerten uns rasch um die Verletzten und danach begab ich mich in die anderen Lager um Beistand zu finden und um meine Ziehtochter aus den Händen der Drow zu befreien. Die Orks und die Drow hatten damals ein eigenes Lager außerhalb der Elementlager und es ließ sich in beeindruckend schneller zeit ein größeres Heer aufstellen, aus allen Elementlagern, das dann vor das Lager der Orks und Drow zog. Zeitgleich hatten zwei meiner Leibwächter über den diplomatischen Weg versucht, die Herausgabe von Greyann zu erwirken. Leider erfolglos und auch die Schlacht brachte uns nicht, was wir erhofft hatten, so dass das Heer der Elementstreiter schließlich abziehen musste.
Als Mutter - selbst wenn es nur um eine Ziehtochter geht - könnt ihr euch sicher vorstellen, dass dies keine Lösung für mich darstellte, zumal recht schnell Gerüchte aufkamen bei den Drow befände sich ein Feulamir [Ein Vampir, der neben dem Blut auch die Magie aus seinem Opfer sauge, Anm.d.R.] und er habe Greyann bereits zu einem Wesen wie ihm selbst gemacht. Das war der Zeitpunkt, da ich mir schwor, dass auf diesem Land so etwas Schreckliches nie wieder geschehen möge. Sollte ich meine Ziehtochter je wiederfinden, würde ich sie höchst persönlich exorzieren. Dieser Schwur ließ mich an den Prüfungen zur Nyame teilnehmen. Und das gesamte Lager Aeris unterstützte mich dabei. Viele Prüfungen schafften wir, doch irgendwann scheiterten wir. Geschlagen kehrten wir zu dem kleinen Schrein zurück, der für Aeris errichtet worden war und berichteten dem Avatar unsere Niederlage. Doch offenbar waren alle Anwärterinnen bei einer Aufgabe gescheitert. die einen früher die anderen später. Und so schickte mich der Avatar in ein Teezelt, wo wir von Silver in den Wald gebracht werden sollten um dort eine weise Frau zu treffen, die uns sagen würde, wie es weitergehen würde. Wir alle unterhielten uns mit Silver einzeln und während wir warteten auch untereinander. jede erzählte von ihrer Motivation sich den Prüfungen zu stellen. Als die Reihe an mir war, bot jede von ihnen an, die Macht der Nyame zu nutzen meiner Ziehtochter zu helfen, doch ich lehnte ab, denn diese Macht war nicht dazu da einer einzelnen Person zu dienen sondern nur dem Land!
Als wir in den Wald kamen, führte uns Silver zu einer alten Eiche und sagte uns, dass wir nun untereinander bestimmen sollten, wer die Nyame dieses Siegels werden solle. Noch ehe ich Zeit gehabt hatte auch nur einen Gedanken zu fassen, sagten bereits zwei der Anwärterinnen,

Der Mitrasperanische Herold

Regionalteil Osten

dass ich dieses Amt ausüben solle. und fast alle anderen stimmten zu: Einzig eine Elbe merkte an, dass sie durch ihre längere Lebenserwartung doch wohl besser geeignet sei, doch die anderen machten ihr klar, warum sie mich erwählt hatten. Ich habe viele der Argumente nicht einmal wirklich mitbekommen, nur, dass schließlich auch die Elbe zustimmte. Dann fragten sie mich, ob ich dies akzeptieren würde und ich sagte zu unter der Bedingung, dass sie alle meine Beraterinnen sein sollten, was wiederum sie zusagten.
Als wir aus dem Wald zurück kamen wurde uns bekannt gegeben, dass Lares von Korheim in der Schlacht der Elementlager gesiegt habe und daher das Amt des Archons erstritten hatte. Da er aus dem Wasserlager stammte und es viel Zwist zwischen dem Wasser und dem Feuerlager gegeben hatte sagte ich den Ouai, dass ich bereit bin ihn als Archon zu akzeptieren unter der Voraussetzung, er schaffe es, dass alle Elementlager unter seinem Banner vereint seien. Mit der Hilfe der Frauen, die meine Beraterinnen waren gelang es Lares diese Bedingung zu erfüllen und wir traten vor die Elemente und legten unsere Schwüre ab.

Das Ostreich, das erste Siegel - eine bewegte Geschichte zeichnet unser Reich: Was ist das größte Abenteuer, das Ihr erlebt habt?

Vermutlich ist das größte Abenteuer gewesen, dass ich dem Ostreich die Zeit verschaffen wollte und konnte, damit der Osten selbst aus freiem Willen heraus den Weg zu den Elementen gefunden hat. Gleichzeitig dafür zu sorgen, dass die Grenzen zum nördlichen Siegel sicher waren, vor allem auf den Wegen, die wir selbst weder kennen noch effektiv bestreiten. Und dass sie alle stark waren und blieben, als die Verfemten, von denen wir erst etwas wussten, als sie vor unseren Mauern auftauchten, angriffen.

Wobei nein, das größte Abenteuer ist das Jahr ohne Archon. Ich hatte nie gelernt Männer in den Krieg zu schicken und zu wissen, dass sie fallen würden und dies auch zu spüren, wie das Land es mich spüren ließ, weil ich um diese Verbindung gebeten hatte. Es verändert einen Menschen solche Entscheidungen treffen zu müssen um noch größeres Leid für viel mehr Menschen zu verhindern und dennoch ist es notwendig. Auf die Frage an einen Freund, der mich in strategischen Dingen in der Zeit beraten hat, ob es jemals aufhören würde weh zu tun antwortete er mir, dass ich meine Seele an dem Tag verlieren würde, wenn ich dies nicht mehr fühlen würde.

Das Reich dankt Euch für Euer Opfer! Kommen wir zu einem schöneren Thema: Hand auf's Herz: Was ist das lustigste, was Euch passiert ist?

Ein Bankett im Lager vom großen Heer. Das Große Heer war nie sonderlich elementnah und so gab es in einem Jahr den Versuch des damaligen Herren des großen Heeres besser verstehen zu wollen, was die Elemente und die Verfemten denn so sind. So lud er unter Waffenfrieden die Avatare und hochrangige Vertreter der Verfemten zu einem abendlichen Bankett. Da die Avatare zunächst nicht erscheinen wollten, wie den Fürsten des großen Heeres jedoch nicht brüskieren wollten kamen zunächst Würdenträger aus den jeweiligen Lagern anstelle der Avatare. Die Verfemten jedoch erschienen, wie sie geladen wurden: ein Sharun in Begleitung eines Rakh, Aniesha Fey, Ich glaube die Krabbe, aber da bin ich mir gerade nicht mehr ganz so sicher und die Geißlerin. Die Sitzordnung war gewöhnungsbedürftig und die entstehenden Gespräche bei Tisch noch mehr. zum Glück erschienen nach und nach die Avatare, so dass wir nur mehr Geleit unserer Avatare waren und nicht mehr gezwungen waren Teil dieser absurden Konversationen zu sein. Ich glaube es ist besser, wenn ich hier nicht allzu detailliert wiedergeben, was genau an dem Abend geschah

REGIONALTEIL OSTEN

Jedenfalls sprengten die Verfemten die Veranstaltung schließlich, jedoch ohne Einsatz von Waffen oder Gewalt. Und das große Heer musste einsehen, dass die Verfemten keine guten Gesprächspartner beim Abendessen waren. Der ganze Abend war so widersinnig und absurd, dass er im nachhinein betrachtet einfach nur als unglaublich komisch gelten kann.

Was hat Euch am meisten bewegt?

Leomir zu meinem Neches'Re zu ernennen. In dem Jahr waren wir das erste mal auf Naldar getroffen und eine der Questen, auf die uns Aeris sandte war es, ein Greifenei zu bergen. Ich sah aus der Ferne, die der junge Mann der er damals war, wahrhaft großartiges dabei vollbrachte und auch weitere Aufgaben für Aeris erfolgreich erstritt. Da ich selbst mittlerweile Bereits auf Magicas Pfaden wandelte war es mir ein Herzenswunsch, dass jemand dem Element, in dem ich geboren worden war, treu zu Seite stehen sollte. Damals waren die Aufgaben des Neches'Re noch nicht ganz so klar und außer dass er der Kelch der Herrin sein soll wussten wir nichts. und so gab ich diesem Kelch die Aufgabe Aeris glücklich zu machen. etwas, was meinem Herzen entsprang und tief in seiner Seele zu lesen war, und diese Aufgabe erfüllt er bis heute. Und da ich damals schon um die Wichtigkeit des Ausgleiches wusste bat ich von den Elementen eine Vision, wie die anderen vier Berater der Nyame sein sollten und wurde mit einem solchen Traum beschenkt, die mir Gestalten mit Handwerksutensilien zeigten und Namen für die Berater. Und ich fand für jeden Berater eine Person und ein Element das er glücklich machen sollte.

Zum Abschluss: Was wollt Ihr unseren Leser*innen abschließend mit auf den Weg geben?

Träumt und lebt eure Träume, folgt dabei euren Herzen und seid bereit den Preis zu zahlen, den Mythodea von euch fordern wird. Nur so könnt ihr erreichen, was ihr erträumt. Und eure Herzen helfen euch dabei den rechten Pfad niemals zu verlieren.

Auszug aus: Verbrannt und Verkauft. Die Folgen des Jadekrieges in der Gräsermark

Die Baronie ist nicht eher da als die Markierung. Erst die Markierung bildet die Baronie. In diesem Sinne sind die Baronie und die in ihr wirksamen Funktionen Produkte der Territorialisierung.

Der geographische Raum existiert, so er als Raum bezeichnet wird, nur als sozialer Raum und der soziale Raum ist immer schon geographisch basiert. Territorialisierung bezeichnet also jenen Prozess einer Herstellung des Raumes, worin beide Ebenen performativ zusammenwirken:
Die räumliche Abgrenzung eines bestimmten Territoriums und dessen Anreicherung mit spezifischen Regeln, mithin einer gesellschaftlichen Ordnung.

Willkommen in der Gräsermark – vom Jadekrieg faktisch zerstörter rechtsfreier Raum, deren Markierung sich durch einen Rhythmus von Gewalt, Hunger, Armut, Selbsterhalt und Gegengewalt realisiert. Einem Rhythmus der veränderbar ist, in dem Markierungen ständig schwanken und sich neu ausrichten lassen: Stabilität zu einem Wort Non-Plus-Ultra degradiert.

Ein Raum tut sich auf, geprägt von unterschiedlichen Qualitäten: Glatt

REGIONALTEIL OSTEN

und doch keinesfalls homogen, sondern amorph und informell. Dieser Raum verfügt über Modi der Organisation, ohne dass diese verlässlich organisiert sind. Das „Glatte" kann somit von diabolischen Entitäten umrissen und besetzt werden und verfügt gleichzeitig über ein überlegenes Deterritorialisierungsvermögen, mit dem die jederzeit präsente Gefahr des Unvorhergesehenen einhergeht – welche in der Gräsermark zum Alltag geworden ist. Dieser fluide, unfertige Raum entspricht zugleich dem kontinuierlich umkämpften, instabilen Konstrukt der (Räuber-) Baronien der Gräsermark.

Der glatte, ungeregelte Raum, ist als Nukleus der Gewalt zu betrachten, da sich hier keine Ordnungsmarkierung etablieren lässt, es sei denn die einer grundsätzlichen Unzuverlässigkeit als sozialer Aggregatzustand. Der gekerbte Raum – als Gegensatz zum glatten Raum – tendiert dazu offene Flächen zu schließen und bedeutet langfristige Verlässlichkeit in einem Raum zu etablieren, Ordnung zu übersetzen in räumliche und zeitliche Struktur; Institutionen, Regeln, Konventionen zu etablieren, die sich insbesondere als Architekturen des Sozialen umsetzen.

Wo Sicherheit herrschen sollte, schlägt ein ums andere Mal Gefährdung ein. Die Gewalt ist dabei gleichzeitig vorherseh- und erwartbar als maßgebliches Strukturmoment und doch auch unvorhersehbar, weil sie keinem festen Schema folgt. In all dieser Tristesse und Ödnis, durchzogen von deterritorialisierter Gewalt, bleibt eines ganz beachtlich: Das zivile Leben geht weiter. Alle Handlungen erscheinen wie ein offensichtlich ignorierter Schrei nach Errettung aus einer nicht selbst verursachten und doch nachhaltig diametral und egoistisch vorangetriebenen Situation.

Immer wieder wiederholen sich die Bilder einer Gesellschaft im Ausnahmezustand, deren gebrochenes Ego wir voller Begeisterung in seiner Brutalität und gleichzeitig brachialen Ehrlichkeit begaffen.

[aus „Verbrannt und Verkauft. Die Folgen des Jadekrieges in der Gräsermark. Eine wissenschaftliche Diskussion. – Jahrbuch der Sozialgeographischen Gesellschaft zu Kalderah]

Autor: Anonymus aus dem Ostreich

Den Toten die Ehre

Der feige Überfall der Skargen auf unser Land liegt erst wenige Wochen zurück und viele sah ich dort sterben, Abschiedsworte an ihre Liebsten auf den Lippen, als ihre Seele ihren letzten Atemzug tat. Und als ich zurückkehrte zu den warmen Stuben der Heimat, sah ich viele fragen: Wie soll ich Abschied nehmen?

Und so richte ich mich an all jene, die den Toten die Ehre erweisen wollen, ein letztes Geleit. Gehet und suchet. Und findet ihr nicht, so sollt ihr nicht verzagen!

Kommt in den Tempel Terras zu Laurensbrück und nehmt Abschied am Denkmal für die gefallenen Krieger.

Es ist noch im Aufbau und so ihr ein solches Denkmal gutheißt, so freue ich mich über Spenden, auf dass auch in Kalderah eines errichtet werden möge.

Balder

REGIONALTEIL OSTEN

Das Herz Mitrasperas

„...eine Tat, die Mitraspera für immer verändert...von großer Bedeutung..." war eine der Aufgaben denen sich alle Bewerber um einen der Kelche der Zitadelle des Lebens stellen mussten. Viele gaben auf, einige scheiterten, nur zweien gelang es. Zwei Männer, die gegensätzlicher nicht sein könnten, doch am Ende beide erfolgreich und gleichermaßen gezeichnet von den Anstrengungen. Methraton Thul, die letzten Stadt der Alten Herrscher, war der Ort, an den die Episcorpa die uralten Heiligtümer von Aeris, Ignis, Terra und Aqua gezwungen hatte. Während der Schwarze Prinz mit Gefühlen infiltriert wurde und die Soldaten sich dem Feind entgegenwarfen, befreiten vereinte Streiter aus allen Siegeln die Zitadelle des Lebens, das Aqua-Heiligtum, vom Einfluß der Episcorpa.
Sie reinigten die Seerosen vom Nechathon, was sich als gefährlicher und schwieriger erwies, als gedacht, und opferten der Zitadelle Aquas Kraft, die mühevoll in hundert schwierigen Aufgaben verdient worden war. Die Sockel der Zitadelle, in denen die Kelche verankert werden, waren durch Klammern aus schwarzer Essenz versperrt. In den Sockeln selbst waberte diese giftige, verfemte Substanz nahezu unerschöpflich und konnte nur mit einem eigens dafür ersonnenen Werkzeug entfernt werden. Theodor Tiberius Sturm tat sich als unermüdlicher und kluger Mitstreiter von Kelchherrin Heidemarie hervor, die selbst jeden Tag bis zur Erschöpfung für die Zitadelle Werke tat - und wann war die Zusammenarbeit zwischen dem Ost- und dem Nordreich je erfolgreicher, als mit dem Guten, das diese Beiden gemein- und freundschaftlich taten, unbeeindruckt von Durst, Staub, Müdigkeit und der schieren Unmöglichkeit einer solchen Allianz zwischen diesen beiden Siegelreichen, zumindest dem Hörensagen nach.

Zwei Männer des Ostreiches, und man darf sie wahrlich Helden nennen, warfen sich, neben vielen anderen, in die Kelchprüfungen und dürfen sich nun Kelchherren von Ignis und Aeris nennen. Es sind der Ritter Benedikt zu Hohewacht für Ignis und der Fähnrich Karl Ticiano für Aeris. Gemeinsam mit Heidemarie, die den Kelch Terras bereits am Schattenpass erstritt, sorgen diese tapferen Drei nun dafür, dass die Kraft der Zitadelle sich frei von verfemter Macht entfalten kann. Der edle Ritter Benedikt, geboren, um zu herrschen, von Kindesbeinen an für den Krieg erzogen – der wagemutige, ehrgeizige und charmante Glücksritter Karl und die tapfere, treue Heidemarie tragen die Kelche in eine neue Epoche der Zitadelle.
Das Heiligtum, es offenbarte sich im Lauf des Feldzugs als das Herz Mitrasperas, ist dabei einem komplexen Regelwerk unterworfen, welches neben der Auswahl der Kelchherren und deren Ermächtigung auch den 5 Wächtern jedes Kelchs besondere Kraft verleiht. Die Wächter des Terra-Kelchs setzten sich schließlich nicht nur gegen die verfemten Schergen des schwarzen Eises durch, auch gegen Untote sind sie im hohen Maße fähig, Schaden anzurichten. Der Ritter Roderick of Swanguard konnte das Amt „erster Wächter der Zitadelle" erringen und damit ein besonderes Schwert. Ihm zur Seite stehen tapfere, einfache Leute aus dem Osten wie Karl der Köhler, Schütze Jecklin und Soldatin Malia. Die Priesterin Emilia Wellenklang steuert den Vieren die Schärfe ihres Verstandes bei.

Doch welche Kraft ist es genau, mit der die Zitadelle in Mitraspera wirkt, und welche Mysterien birgt dieses Heiligtum? Was genau vermögen die Kelche und ihre Herren? Und wann wird sich der Kelch Aquas offenbaren? Diese Fragen mögen die kundigsten und fähigsten Magierinnen und Wissenssucher in der Zukunft beschäftigen.

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL OSTEN

Wie man ein Lied für den Osten schreibt

Der Osten singt, und er singt gut.

Seine Lieder sind so verschieden wie die Barden und Musikanten, die sie dichteten. Ob der gute Soldat seinen Schuh im Feindesland vermisst oder den Schwalben am Himmel nachschaut, immer offenbart sich die tiefe Tragik, die alle Schicksale Mitrasperas teilen.

Doch wie dichtest solche Lieder? Ein Lied ist so gut, wie die Botschaft, die es transportiert. Viele Menschen hören auf die Worte und versuchen zu verstehen, was sie bedeuten. Ist die Geschichte interessant und deckt sich beispielsweise mit eigenen Erfahrungen, so werden die Zuhörer eher eine Bindung zum Lied aufbauen. Der Chorus ist unzweifelhaft der wichtigste Teil in jedem Song. Er wird am häufigsten wiederholt, hat die einprägsamste Melodie sowie Text und kann von allen mitgesungen werden. Wenn Du Menschen bittest, ein Lied vorzusingen werden sie sich fast immer an den Chorus erinnern, aber seltener an die Strophen. Der Chorus ist auch das, was alle mitsingen. Deswegen sollte man sich für das Schreiben eines Chorus entsprechend viel Zeit nehmen, damit er gut wird. Es ist normal, wenn Du mehr als die Hälfte der Zeit nur für das Komponieren des Chorus nutzt. Wer ein großes Publikum ansprechen möchte, oder Lieder für das Ostheer schreibt, braucht einen besonders starken Haken und einen starken Chorus. Es bietet sich in den meisten Fällen an, den Titel im Chorus zu verarbeiten. In einigen Liedern besteht der Chorus auch nur aus dem sich wiederholenden Haken, der auch noch Titel ist, z.B. „Thorus, wo sind die Hosen". In den Strophen entwickelt sich die Geschichte, deren Höhepunkt im Chorus mündet. Du kannst die Strophen nutzen, um deine Geschichte zu erzählen. Ein Beispiel anhand eines Liebeslieds: In der ersten Strophe lernst Du jemanden kennen, in der zweiten kommt ihr euch näher und in der dritten kommt ihr zusammen. In einem epischen Kriegslied kommt in der ersten Strophe die Heerschau oder das Anwerben, dann zieht man aus und am Ende wird der Sieg gefeiert.

Ob du nun ein Schutz- und Trutzlied schreibst, oder den Kampfesmut anheizen willst, Trost- und Bußmelodien ersinnst – das bleibt dir überlassen. Und was die Musik angeht: Es wird vielleicht nicht in der Silberhall gelehrt, aber ich versichere, dass die weitaus meisten Lieder, die der Soldat liebt, auf lediglich drei oder vier Akkordfolgen beruhen. Der „Einmalrum" mit der Folge C-Dur/a-moll/F-Dur/G-Dur ist ein Beispiel. Eine aktuell sehr beliebte Folge ist das Gassenlied, für das die Folge a-moll/ F-Dur/C-Dur/G-Dur charakteristisch ist. Und schließlich gibt es noch das Heidemarie-Schema, zu erkennen an der Folge C-Dur/ G-Dur/a-Moll/F-Dur.

Doppelgängersichtung in Methraton Thul

Der loyale Leser hat in den letzten Ausgaben des Herolds eine Berichterstattung bezüglich eines Verbrechers verfolgt, der sich erdreistet hat als Mitray'Kor der Kühnheit Leomir Greifenkind auszugeben. Schon damals hat sich der Herold gefragt ob diese Person, obschon sie nicht der wahre Mitray'Kor ist, zumindest in Sachen Kühnheit mit ihm mithalten könnte. Dieser Verdacht verhärtet sich, da unsere Reaktion nun Berichte vom Feldzug gen Methraton Thul erreichen, die Hinweise auf ein erneutes Auftreten des Doppelgängers geben.

REGIONALTEIL OSTEN

Die Berichte erwähnen immer wieder Mitglieder der Klauen des Phönix. Sowohl die Gardisten Phillipa Lusankya, Gasparyn Fenn und Raik Greifenschlag, als auch die Kommandantin und Vaha'tar der Schöpfung Noravelle Pfeffertopf sollen häufig mit dem weiterhin unbekannten Verbrecher in Greifenkind-Pelz gesehen worden sein. Besonders der Gardist Greifenschlag, auch bekannt unter den Synonymen „Schlagbaum" und „Jaro", beunruhigt durch seine zweifelhafte Vergangenheit und wurde im Herold bereits an anderer Stelle für unsittliches und gesetzüberschreitendes Verhalten auffällig.

Ebenfalls in engem Kontakt mit den Klauen soll zu dieser Zeit ein freier Mitarbeiter der Redaktion und Knappe des Geldor von Darbonia, Otto Kahlheim sein. Stellenweise wurde sogar behauptet hinter der Maskerade stecke eben jener junge Herr. Diese Verdächtigungen konnten aber schnell im Keim erstickt werden, unter anderem da der Knappe laut eigener Aussage lediglich ein freundschaftliches Verhältnis zu der Archontengarde pflege. „Ich trag doch nicht so'nen buschigen Bart! Ne, Ne! Das juckt doch fürchterlich! Seht ihr doch! Glattrasiert, hier kannst mal fühlen!", beteuerte der Knappe im Gespräch mit dem Herold. „Außerdem bin ich ja viel zu stämmig, der edle Herr Greifenkind in Ehren, aber verglichen mit mir wirkt da ja fast schon schmäch- [...] So veröffentlicht ihr das aber nicht, klar?"

Augenzeugen berichten von mehreren Auftritten im Tross und auf den Schlachtfeldern. Eine Vielzahl an Soldatenberichten erreichte den Herold aus der Gesocks-Taverne, in der am zweiten Tag des Feldzugs der östliche Soldatenabend stattfand. Angeblich soll der Mitray'Kor den Soldaten höchstpersönlich einen Besuch abgestattet haben. In seiner Begleitung war eine Schützin des Kriegsrads, Fara Zeri. Wahrscheinlich hat es sich aber auch hier nur um den Doppelgänger gehandelt, der die nichtsahnende Schützin ausgetrickst hat, nur um sie später allein in der Taverne zurückzulassen.

Werte Bürger des Ostreichs, bleibt wachsam! Ungewiss ist, wie oft der falsche Greifenkind noch in Erscheinung treten wird. Wir vom Herold fordern eine Kommission, die sich mit der Erfassung dieses Verbrechers befassen soll. Denn wer weiß, vielleicht haben wir dann bald einen Simael Doppelgänger oder einen doppelten Silberfurt und wer weiß, ob das Ostreich dem gewachsen ist!

Autor: Heinrich Hackepeter

Erneuter Fehltritt des Manca'Quar?

Nachdem es bereits auf dem Reichstag allerhand Gerüchte über amouröse Verwicklungen nicht standesgemäßer Art gab, hat sich der Manca'Quar des Ostreiches nun auch auf dem Feldzug als wahrer Schürzenjäger bewiesen. So zumindest den Aussagen einiger leicht angetrunkener Soldaten nach, die gesehen haben wollen, wie der Herr von Tegelbarg noch auf dem Schlachtfeld einer Angehörigen des Trosses das Kleid vom Leib gerissen hat. Durch weitere Recherche konnte aber auch ein anderer möglicher Hergang durch den Herold rekonstruiert werden. Demnach wurde der Herr von Tegelbarg im Kampf verletzt und von zwei angesehenen Frauen heldenmutig von der tobenden Schlacht Richtung Heilerschaft getragen. Dabei sei einer der Frauen der Rock eingerissen, als der Verletzte auf ihren Saum stürzte. Was auch immer sich wirklich zugetragen hat, zumindest im Wortsinne darf man ihn wohl als Schürzenjäger bezeichnen.

Jolante Krautwurz

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL SÜDEN

Nyame bezieht Haus in Neu Balindur

Was für ein Zeichen! Shanna von Lichtensee, Nyame des südlichen Siegels, hat kürzlich ein Haus in Bergdorf bezogen. Damit setzt sie ein hoffnungsvolles Zeichen für die schwer getroffene Siedlung in Neu Balindur.

Wie berichtet, hat der Untod den wichtigen Grenzort vor wenigen Wochen überrannt. Nur ein Viertel der 200 Einwohner konnte sich retten, der Rest kam ums Leben. Wir wagen es nicht, uns die barbarischen Gräueltaten vorzustellen, die sich dort abgespielt haben müssen. Doch der Feind ging so schnell, wie er gekommen war. Die Häuser, selbst die Mauern der Siedlung, blieben weitgehend unversehrt, allerdings wagt es seitdem kaum jemand, Bergdorf zu betreten. Die, die es taten, berichteten von einer gespenstischen Atmosphäre wie auf einem Friedhof. Alles Leben sei gewichen.

Die Erzminen nahe dem verwaisten Ort sind zwar schon seit einigen Wochen wieder in Betrieb und Soldaten sichern den Pass, über den der Untod in das Land eingefallen war, aber sowohl die Arbeiter als auch die Bewaffneten machen bislang einen Bogen um Bergdorf.

Nun ist die Nyame mit ihrem Gefolge in die Siedlung eingezogen, offenbar hatte sie dies Provinzkönig Vengard versprochen. Womit aber niemand gerechnet hatte: Nach Berichten, die dem Herold vorliegen, verkündete sie mitten auf dem Marktplatz, für die nächste Zeit in Bergdorf leben zu wollen. Noch am selben Abend wurde auf ihr Geheiß ein Freudenfeuer entzündet und ein Fest gefeiert, um dem Feind ein deutliches Signal zu senden: Ihr könnt uns nicht brechen, wir nehmen uns, was uns gehört. Am Morgen danach soll Shanna den Ort gesegnet haben.

Wie es heißt, haben sich bereits einige der Geflüchteten auf den Weg zurück von Lichtensee in ihren Ort gemacht. Neue Siedler sollen sich ihnen angeschlossen haben. Bis Bergdorf zu alter Größe wächst, wird noch viel Zeit vergehen. Aber ein Anfang ist gemacht.

Jasper Asenbach

Gründung der Goldkehlen

Am letzten Abend des Sommerfeldzuges ernannte ihre Heiligkeit, Shanna aus Lichtensee, Shalima bint Shaina bint Hanife Al Ashkadar zur neuen obersten Diplomatin des Goldenen Reiches. Schon bei ihrer Ernennung verkündete Shalima, dass sie dieses nicht allein bewältigen möchte und sie suche Interessierte, die mit ihr eine starke diplomatische Gruppe formieren möchten. Sie werden sich in Zukunft „Goldkehlen" des Goldenen Reiches nennen.

Sigberd Gündel

Gedenkfeier zu Ehren der gefallenen Helden des Südens

Zum Jahrestag des Todes von Gariann hall'Heledir und Argirios von Korinth richtete die Hauptstadt eine Gedenkfeier in der kürzlich fertig gestellten Stätte zu Ehren der gefallenen Helden des Südens auf. Wie vergangenes Jahr war der Dreck des Feldzuges noch nicht fortgewaschen und dennoch fanden sich viele Südsiedler zu dieser Feierlichkeit ein. Selbst die amtierende Nyame, Shanna aus Lichtensee, nahm an der Zeremonie teil und berührte dadurch die Seelen der Daheimgebliebenen und Zurückgekehrten. Der Süden feiert nicht nur gemeinsam, er trauert und erinnert sich gemeinsam. Die Gedenkfeier wurde insbesondere im Gedenken der Gefallenen der Sommerfeldzüge abgehalten, doch wird ein jeder Pilger angehalten, diese Stätte zu Ehren aller Helden und Opfer dieses langwährenden Krieges gegen die verfemten Mächte zu schmücken und zu nutzen.

Ludwig von der Rohe

REGIONALTEIL SÜDEN

Die letzten Schlachten der Schand-Mitray'Kor-Waffen

Die Episcorpa ist nicht mehr, Vollkommenheit wurde in einem letzten Kampf erschlagen, doch wer tat dies? Es waren jene Männer, die sich auf dem Feldzug immer und immer wieder um die Waffen der Schand-Mitray'Kor verdient gemacht hatten. So oft führten sie sie in die Schlacht, dass sie bei der letzten großen Schlacht länger als üblich getragen werden konnten.

Es war Gottfried des Westens (aus dem Banner der Eisernen vom Clan Askaig) der Vollkommenheit niederstreckte. An der Zitadelle des Lebens beklagte sie sich, dass sie bei der Prüfung Ignis' um den Kelch betrogen wurde. Einige würden diesem vielleicht zustimmen, doch andere würden sagen, Miriel in ihrer Weisheit wusste, warum sie diese Prüfung gewertet hatet, wie sie es tat. Als Vollkommenheit den Kelch zurückgab, gab die Xianträgerin den Befehl und die Sephor'Assil begannen mit ihrer Arie. Tapfere Siedler warfen das Netz der Klarheit über sie, welches zuvor nur für diesen Moment geknüpft wurde. Dies war der Moment für Gottfried und die Waffe von Zycumur Merawan, er schlug sie von vorne nieder und vom Wächter der Zitadelle wurde sie mit einem letzten Schwertstreich erschlagen.

Als wir Gottfried, um eine Aussage dazu baten sagte er: „Wenn das Perfektion sein soll oder Vollkommenheit, dann bin ich die Nyame des Westens."

Auf dem Schlachtfeld vor dem Eisernen Lager suchte Larsson von Grunwasser (Banner der Eisernen aus Grunwasser) mit der Waffe Merells nach der Episcorpa. Doch als er sie dort nicht fand, schlug er sich durchs Schwarze Eis und rannte zum Schlachtfeld beim Banner der Entdecker. Dort sah er Bulwye Beornson (Blutpakt von den Ana Caeto) mit Darendallon Xais Waffe, sie sprachen sie ab und gingen gemeinsam in die Richtung der Episcorpa. Balor der Rote, die Flammenbrut Ignis' und einige tapfere Siedler schlugen mit ihnen zusammen eine Bresche. Unter anderem Alexij und Gjesken Dravor hielten die Beschützer der Episcorpa in Schach, während Shiobhán sie in einer Art Falle hielt. Immer wieder schlug Bulwye mit schnellen wendigen Hieben Aeris' zu und Larsson mit gezielt donnernden Schlägen Terras, bis die Episcorpa in schwarzem Rauch aufging.

Zitat von Larsson: „Empfange die Gnade der Smaragdsänger durch die Waffe der einstigen Mitray'Kor der Schöpfungsliebe, Merell."

Die Waffen lösten sich nach einer Weile auf, doch auf diesem Feldzug konnten die Mitray'Kor der Schande auf mehr als nur eine Art Läuterung finden und uns eine wahre Stütze sein. Mögen sie nun endlich in Frieden ruhen.

Sigberd Gündel

Der Mitrasperanische Herold

Regionalteil Süden

Hochämter des Südens neu besetzt

Als eine ihrer ersten offiziellen Amtshandlungen hat die neue Nyame des südlichen Siegels, Shanna aus Lichtensee, gemeinsam mit ihrem Archon Kjeldor von Hallwyl, eine Neustrukturierung der Hochämter beschlossen. Auf dem Sommerfeldzug konnten somit zwei Ämter bereits neu vergeben werden.

Das Amt des Shy'Quai wird für ein Jahr und einen Tag Moirea O'Branaghain bekleiden. Sie wurde schon oft an der Seite der frisch gekrönten Nyame gesehen, zählt zu deren engsten Vertrauten und wird nun dem Herrscherpaar beratend zur Seite stehen.

Das Amt des Ar'Dhar hat für ein Jahr und einen Tag Earainne ní Dougal, Provinzkönigin der Neunten Provinz und Sidhe des Sommerhofes, inne. Sie setzte sich in den letzten Jahren bereits vermehrt für die Ausbildung der Magiekundigen im Reich ein und wird dies nun in ihrer neuen Position weiter ausbauen.

Gerüchte besagen, dass auch das Amt des Ryv'Jorl besetzt wurde, allerdings ist der Name der Person wohl ausschließlich dem Herrscherpaar sowie deren Stellvertretern bekannt.

Sowohl das Amt der Manca'Quar als auch das Amt des Sanyean'To sind noch vakant, jedoch soll es bereits Anwärter auf beide Posten geben.

Unserer Heimat – Ewige Treue
Wahre Stärke – Goldenes Reich

Ulrich Steinhammer

Wie steht es um Assansol?

Beunruhigende Neuigkeiten erreichten die Redaktion kurz nach dem Sommerfeldzug, so sollen Heerverbände Flowerfields und der Skargen gen Assansol marschieren. Ein neuer Feind landete an den Küsten unseres geliebten Kontinents, die Skargen. Ein Volk wilder Seefahrer, welches sich mit den Verfemten zusammengetan hat und nun über Mythodea herfällt. So soll auch die Küste des Südens angegriffen worden sein. Einer stattlichen Armee von Siedlern gelang es jedoch, Metrathon Thul kurzzeitig zu verlassen, um sich dieser Gefahr zu stellen.

Doch unterlagen die Streiter des Südens und ihrer Verbündeten in einer aussichtslosen Schlacht. Während des Rückzugs soll man gehört haben, wie Laird Emeline of Flowerfield verkündete, dass sie nun nach Assansol marschieren würden.

Würde sie tatsächlich ihre Pläne verraten? Die Streitkräfte in Methraton Thul konnten nichts machen. Gerüchten zufolge sei Assansol gewarnt worden, der Redaktion liegt jedoch nicht vor, wie dies rechtzeitig geschehen sein soll. Fakt ist, dass es von Assansol momentan keine Meldungen gibt. Unsere Gedanken und guten Wünsche sind bei den Assansolern, auf dass sie die Flut abwehren können, die sich möglicherweise auf sie zubewegt. Wir hoffen bis zur nächsten Ausgabe genauere Informationen zu haben.

Ruppert Flinkhand

REGIONALTEIL SÜDEN

Die Küsten brennen

Die Meldungen von Überfällen auf die Küstenregionen des Goldenen Reiches häufen sich.

Seit dem Feldzug berichten fahrende Händler, Späher oder auch einfach nur Reisende von niedergebrannten Hütten und kleinen Dörfern entlang der Küsten des Südens. Die Berichte haben einige Gemeinsamkeiten und gleichen sich in dem Beschriebenen der verwüsteten Regionen. Niedergebrannte Häuser, alles von Wert war verschwunden, es gab keine Leichen oder Überlebende. Der Redaktion liegen keine Informationen vor, dass es Augenzeugen der Angriffe gibt, doch ist davon auszugehen, dass der neue Feind, die Skargen, für diese Angriffe verantwortlich ist.

Wo sie als Nächstes zuschlagen ist ungewiss, ebenso liegen der Redaktion keinerlei Informationen vor, wie das Goldene Reich auf die Angriffe reagieren wird. Wir hoffen in der nächsten Ausgabe Weiteres berichten zu können.

Ruppert Flinkhand

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL SÜDEN

* * * * REGIONALSPORT * * * *

Werte Lords, werte Ladys, hohe Herrschaften, geliebter Pöbel, treue Anhänger!

Aufgrund der wachsenden Begeisterung für unseren geliebten Sport hat uns die hochgeschätzte Redaktion des mitrasperanischen Herolds den ERSTEN und BESTEN regionalen Sportteil für Pompfball genehmigt!
Vor der neuen Saison standen jüngst die Testspiele der Regionalliga des Goldenen Reiches auf dem Plan. Mit viel spielerischem Können, doch noch etwas eingerostet von der Sommerpause, begegneten sich unsere geliebten Rasenhelden letzte Woche.

Mit einem Heimspiel besiegte der wieder erstarkte Rasenballsport Neu Silvanien den amtierenden Meister vom 1.PC Goldschwinge. Ab der 2. Halbzeit war auch Skandalspieler Hainrich Felder wieder für den RB auf dem Platz. Felder, in Fachkreisen auch der „Haxenbrecher" genannt, saß seine Sperre ohne weitere Vorkommnisse ab und wird nun vermutlich wieder auf der Schlüsselposition links außen für Neu Silvanien an der Pompfe zaubern.

Auswärts gegen den PV Rot-Weiß an der Falk unterlag Spitzenkandidat Goldstern Assansol mit 0:1. Der PV und Goldstern lieferten sich bis zum Abpfiff ein festgefahrenes Duell der Verteidigung. Zuschauer berichteten davon, dass die lautesten Stimmen im Stadion wohl die der Trainer waren, die wütend über den Platz brüllten, um den Spielern Beine zu machen. Wenn sich beide Mannschaften im kommenden Turnier weiterhin derart defensiv verhalten, werden sie große Probleme gegen Giganten wie den PC Spartak Hirilorn, oder die Eliars Hain Titanen haben, so sagen Experten.

Mehr zu den Titanen. In einer Glanzpartie startete die Wuchtmannschaft aus Eliars Hain gegen die Klippenbeißer von Inferno Ignistrutz. Mit einem sagenhaften 3:0 pusteten sie Inferno vom Platz. Rechtsvorne Spielmacherin Agatha Amandola überzeugte in der 1. Halbzeit mit gleich 2 verwandelten Kugeln, beide vorbereitet durch den Fritz Flinkfuß, den alten Zauberer, aus dem Handgelenk.

Die Testspiele waren ein wahrhaft schöner Ausblick auf den Saisonstart und lassen Fanherzen höherschlagen. Nachfolgend natürlich noch eine Auflistung der Ergebnisse aller Testspiele:

Rasenballsport Neu Silvanien	4:1	1.PC Goldschwinge Nare I Amdir
Eliars Hain Titanen	3:0	Inferno Ignistrutz
Goldstern Assansol	0:1	PV Rot-Weiß an der Falk
Hansa Grootenhaven	2:2	Royal Arschtritt
Ochsenauer Bullen	3:1	Terras Wächter
PC Spartak Hirilorn	0:0	VfL Wolfsfeste
Veitsjahrhundert Ernte	1:0	Die fliegenden Greifen

Die Pompfballberichterstattung erfolgt durch eine unabhängige Fachredaktion.

REGIONALTEIL SÜDEN

Neues vom Herbstturnier

Von Augenweide verletzt und bereits ausgeschieden? Und wie Ser Kasimir sich auf die kommende Saison vorbereitet

Vor wenigen Tagen erreichte uns die Meldung, dass der bekannte Ritter und begnadete Lanzenreiter Ser Holmger Laurentius von Augenweide sich unglücklicherweise noch vor dem bevorstehenden Herbstturnier schwer verletzt haben soll, sodass er im Herbst wohl nicht werde antreten können. Gerüchten zufolge soll er beim Lanzenritt gegen eine Attrappe von dieser aus dem Sattel geworfen und mit dem Allerwertesten auf dem harten Sandboden aufgeschlagen sein. Nur böse Zungen flüstern, dass Ser von Augenweide seinen zehnten Platz in der Turniermeisterschaft des letzten Jahres wohl nun an einen Pappkameraden verloren habe. Wie es dem Hohen Herren in einem Monat geht und ob dieser am Herbstturnier teilnehmen kann, bleibt nun wohl abzuwarten und seine begeisterten Anhänger beten für seine Genesung.

Gänzlich andere Nachrichten erreichen Uns aus der Hauptstadt. Der dort lebende Ser Kasimir V. aus dem Hause Kasmyrin sorgt in den Übungsarenen in der Stadt für Aufsehen. Nur wenige Wochen nach Heimkehr des Heeres vom großen Sommerfeldzug hielt er dort Kämpfe ab, um sich auf die Turniersaison vorzubereiten. Nun ist er beinahe täglich von Sonnenaufgang bis in die frühen Abendstunden auf dem großen Übungsfeld vor der Stadt anzutreffen. Zuschauer berichteten uns davon, dass er dort kein Duell ausschlägt und dort bislang auch ungeschlagen gilt. Eine fantastische Gelegenheit für all die aufstrebenden Sterne der Ritterschaft im Goldenen Reich und natürlich auch für jeden fähigen Siedler, der einen fairen Wettstreit nicht scheut, so finden wir. Werte Siedler vergesst nicht das Herbstturnier steht vor der Türe!

Niemand sollte auf dieses wahrhaft edle Spektakel verzichten sollen.

Kommt in Scharen und feuert Eure Helden bei der edelsten aller Sportarten!

Das kommende Turnier beginnt am ersten Tag des Herbstes auf dem Turnierplatz der wunderschönen Stadt Lichtensee in der fünften Provinz des Reiches, Neu Balindur.

Borunir Degendoff

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL WESTEN

Mehr Feuer zwischen Wind und Woge

Seit dem Feldzug in Metraton´Thul hat der Westen wieder neue Siedler in seinen Reihen aufgenommen. Die "Church of Ignis", wie man schon am Namen erkennt sehr Ignis zugewandt, wurde durch Archon und Nyame und unter Zustimmung aller Ri des Westen, offiziell bestätigt.

Das Lehen Caranor, mit seiner Hauptstadt Hinnor, wird, zur Unterstützung der Shionai, zwischen der Grenzen zu Kalhatra, Gan Sho, dem Gebirge und dem Fluss entstehen. Bei der genaueren Erkundung des gebietes, stießen einige Kundschaffter auf eine Höhle in dem Gebirge die eine Art alten Tempel oder etwas ähnliches verbarg. Die Aufregung war natürlich groß. Die Details die bisher durchsickerten, berichten von großen Steinstatuetten aus deren Mündern glühendes Gestein über Sockel läuft um dann durch Öffnungen im Boden zu verschwinden. Wir sind gespannt, wann die erforschung dieser Höhlen abgeschlossen sind, welche Geheimnisse noch zu tage gefördert werden und wann es eine offizielle Stellungnahme gibt.

Wir wünschen der Church of Ignis zuerst einmal alles Gute beim Aufbau von Caranor und Hinnor und freuen uns euch an unserer Seite zu wissen.

Rupert Goedkoop
freier Schreiber

Flotten und Verfemte

Während die Siegel und die Stadtstaaten aus der Bucht von Heolysos mit vielen der Truppen und dem Tross gen Westen, nach Methaton´Thul aufgebrochen sind um die Episcorpa aufzuhalten, spürte unser Archon Collin MacCorribh plötzlich die Anwesenheit der Feinde die sich Mythodea, unserer Heimat, näherten. Zu unser aller Glück standen Ihm die Naldar bei und wurden unsere Augen und Ohren auf ganz Mythodea. Zudem aktivierten sie noch ein Portal, dass uns den Zugang zu vielen verschiedenen, uns noch unbekannten Portalen ermöglichte.

Mit diesen Möglichkeiten ausgestattet richtete unser weiser Archon ein Strategiezentrum auf dem Feldzug ein, von dem er, mit Hilfe seines Thul´Heens Walays und zwei Rittern des westens, Wadubrand Wilhelm Wogenglätter, Herjan von Mornland und Aegir Kancur, Ealdorman von Ringeland, die Verteidigung der Heimat übernahm.

Doch schon die ersten Meldungen die uns erreichten, berichteten von einem neuen Feind, wilden und furchtlosen Kriegern, den Skargen. Menschen und Paktierer, allesamt, die einen sogenannten Verschlinger auf uns hetzen wollen, so das er unsere Heimat verschlingt und ihre verschont. Und die Skargen kamen. Aus allen Richtungen landeten sie an die Küsten an, mit Hilfe der Untoten und des schwarzen eises griffen sie uns an. Sie plünderten, raubten und nahmen Leben, Blut und Salz.

Wir konnten, unter der großartigen Führung unseres Marshals Theodor von Wehrhagen und unseres Prinzen Conall MacCorribh, das Aquaorakel schützen und den Feind daran hindern dort einzufallen. Auch konnte der Norden, nachdem die Wolfsmark völlig verwüstet wurde, den Feind vertreiben und die Region wieder sichern. Aber ab hier wird es schon dünn mit den Erfolgsmeldungen. Assansol musste dem Feind überlassen werden, die Hauptstadt der Nyame der Rosen konnte nur mit sehr hohen Verlusten gerade so gehalten werden, Goldwacht brennt und wurde völlig vernichtet und das sind nur einige der Dinge die passiert sind. Damit ist eins klar geworden, wir müssen uns auf einen völlig neuen Feind einstellen, der unberechenbarer und vielfältiger agiert als all unsere Feinde in der Vergangenheit. Können wir uns anpassen oder werden wir untergehen? Das wird uns nur die Zeit zeigen, wenn wir genug davon haben sollten.

Ein Bericht von
Ian MacNamara

REGIONALTEIL WESTEN

Buntheim Lehen der Buntfüchse Anlegedorf Fuxhaven

Da stehen wir nun, auf unserem Grund und Boden und wissen eigentlich nicht so recht, wo wir anfangen sollen. Irgendwie ist das noch alles kaum zu glauben, wir wollten eigentlich nur die Erlaubnis von Nyame und Archon um auf den Wasserwegen des Westens zu fahren. Nun stehen wir vor einem großen Stück Land und einer noch größeren Verantwortung. Den Collin sagte, wer ein Schiff hat, braucht auch einen Hafen, und so kam es auch, im Feuerschein auf dem Schwur des Westens habe ich, Jale Novin, mit Collin dieses Stück Land festgelegt.
Wir werden im Laufe der nächsten Zeit auf diesem Stück Land Anlegestellen, eine kleine Taverne mit ein paar Betten und ein Lichterhaus bauen. Die größte Aufgabe wird aber nun erstmal sein, raus zu bekommen, wie wir auf diesem sumpfiegen Stück Lehen diese Gebäude und Ausbauten gestellt bekommen, ohne das sie im Morast versinken. Auch muss Holz geschlagen werden und Felder für Nahrung müssen angelegt werden.
Das ist eine Lange Liste die die Buntfüchse abarbeiten sollten.

Momentan bietet uns das am provisorischen Anleger festgemachte Hausschiff eine Unterkunft.

Für Hilfe und Wissen wären wir sehr Dankbar.

Mit besten Grüßen
Jale „Hörnchen" Novin
und die restlichen Buntfüchse

Weststern, Met des Westens

Freunde, alte und werdende, die Stunden der Gemeinschaft mögen neu erblühen! Wir Schwarzmäntel möchten euch von unserer frohen Kunde berichten. Möge sie euch mehr als ein Licht in diesen düsteren Zeiten sein! Seid einer Sonnenwende nun, sind die Acker unseres Lehns gesegnet, die schönsten Trauben und den feinsten Honig fließen zu lassen. Aus einer von Nyame Siobhán und Archon Colin eigens erlesenen, ganz besonderen Metwabe, wird der Weststern, unser Met des Westens, gewonnen. Auf dem Rücken antadorianischer Pferde soll dieser auf schnellstem Wege in ganz Mytrasphera zu euch geschickt werden. Lasst uns auf Freundschaft, Familie und Zusammenhalt trinken. Auf uns!

Raskur, Ri der Schwarzmäntel

Für die Kinder der Freiheit!

Verehrte Siedler. Schon öfter habe ich euch hier unter falschem Namen zum Thema Dienerbefehl geschrieben. Es ist an der Zeit, die Fassade fallen zu lassen. Auf dem Konvent sind Dinge passiert, die jeden Siedler überlegen lassen sollten, wo er in Bezug auf den Dienerbefehl steht. Ein Mitglied eines Dienervolkes hat ein Elementarurteil gefordert, und dies auch gestattet bekommen. Und trotzdem musste diese Frau sich heftigen Anfeindungen aussetzen. Wir sagen wir vertrauen den Elementen, und wenn die Elemente dann so eine Entscheidung treffen, zweifeln wir? Nur weil die Person, die es gefordert hat, kein Siedler ist? Ein Archon wurde angezweifelt, und das von einem Mitglied eines Elementarvolks. In der Begründung für die Anzweiflung, wurde das Mitglied per Dienerbefehl zum Schweigen gebracht.

Wie lange noch? Wie oft noch? Wir vertrauen den Elemente, aber ihren Völkern nicht? Ihre Völker müssen immer per Befehl zum Schweigen gebracht werden können?

Ich werde für mich damit Schluss machen. Mich öffentlich zu erkennen

REGIONALTEIL WESTEN

zu geben kann gefährlich sein, weil viele Siedler und Herrscher diejenigen fürchten, die mit den Kindern der Freiheit für die Freiheit der Elementarvölker kämpfen.

Mein Name ist Jonar Kel. Ich stehe hinter den Kindern der Freiheit. Ich werde, wie sie, einen Schlüssel als Symbol tragen. Dieses Symbol verteilen die Kinder der Freiheit nicht einfach so. Ich habe es nicht von ihnen bekommen. Aber es soll meine Einstellung nach außen tragen und zeigen.

Ich rufe einen jeden Siedler, der ebenfalls die Elementarvölker nicht als Dienervolk sieht, es mir gleich zu tun! Nur mit großer Anzahl wird man uns hören. Ich stehe jedem einzelnen von Euch für Gespräche zur Verfügung.

Für die Kinder der Freiheit

Jonar Kel

Der Trutz lebt!

Auf dem Sommerfeldzug im letzten Jahr wurden, wie bekannt ist, alle Artefakte auf seltsame Art und Weise zerstört, oder zumindest in ihrer Funktion eingeschränkt. Der Trutz des Westens war da keine Ausnahme. Gemacht um das westliche Siegel in der Kelriothar zu schützen, wurde er später auf Mythodea geprägt, so dass die Bruderschaft des Trutzes ihn auch hier benutzen konnte. Auf dem vergangenen Sommerfeldzug gelang es ihnen nun, den Trutz wieder zu reparieren. Dabei stellte sich heraus, dass er nie beschädigt oder gar zerstört war, sondern sich selber auf eine seltsame Art und Weise abgeschaltet hat. Zusammen mit dem Ri der Schwarzmäntel, Raskur, dem Waffenmeister Aeris, Morgalis Sturmklinge, Eark von den Kura Assil, Atani Despina und Alais Feranor und einer großen Delegation der Edalphi gelang es der Bruderschaft, dem Trutz seine alte Kraft wieder zurück zu geben.

Aktuell besteht die Bruderschaft des Trutzes aus Ziva Zatara aus Atlantis, Conall MacCorribh von den Kura Assil, Amawyn Tarisstaurë von den Dothorians, Rikkard Asgeirson von den Kura Assil, und Jonar Kel aus Antador.

Auf dem Sommerfeldzug wurde Lennart Seewolt neu in die Bruderschaft aufgenommen, und wird den Trutz ebenfalls für Terra tragen.

An dieser Stelle sei allen beim Ritual helfenden Siedlern und Elementarvölkern die tiefe Dank-barkeit der Bruderschaft ausgedrückt! Die Bruderschaft vergisst nicht.

Der Trutz braucht des Weiteren zusätzliche Träger! Aktuell gibt es keinen Träger für Aeris und nur einen Träger für Aqua. Sollten es Interessenten geben, so sprechen diese gerne die Bruderschaft an. Wir erklären gerne, wer den Trutz tragen kann und was dafür getan werden muss.

Jonar Kel, für die Bruderschaft

REGIONALTEIL WESTEN

Das Haus MacAnwyn auf dem Feldzug in Methraton'Thul

Bereits kurz nach Errichtung ihres Lagers, stand bei Lunamere MacAnwyn fest, wo sie wohl einen Großteil ihrer Zeit verbringen würde, da die Zitadelle des Lebens nicht weit von ihrem Zelt entfernt stand, wurde bei Fragen nach ihr von den Anwesenden nur in Richtung des Heiligtums gedeutet. Sie steckte all ihre Zeit und Energie in die Sicherung der Zitadelle für die Siedler... teils wurde sogar vermutet, dass sie selbst die Nächte dort verbrachte, doch blieben dies unbestätigte Gerüchte. Wir konnten allerdings in Erfahrung bringen, dass sie sich neben eigenen Aufgaben zur Stärkung der Zitadelle darum bemühte, anderen bei den Lösungen ihrer Aufgaben zu helfen, Wissende und Forschende zueinander zuführen und auch bei der Zerstörung der Einflussnahme des Schwarzen Eises mitzuwirken. Sei es bei der Reinigung der Becken, der Zerstörung der Klammern oder aber der Pylone, welche in den vergangenen Tagen dem Schwarzen Eis immer wieder direkten Zugang zu diesem Heiligtum ermöglicht hatten. Zuletzt war sie neben Tianna Jorastochter, Kimberley von Falkenhöh und Grainne O'Tamhais eine derjenigen des Westens, durch deren Hände Miriel von Kerewesch, das Herz der Zitadelle reichen ließ, bevor sie dieses mit dem Dreizack verband.

Währenddessen kümmerte sich Connor MacAnwyn, wie bereits auf dem Konvent der Elemente, um Angelegenheiten der Hüter der Kraftadern. Ein aktives Eingreifen des Ordens war vor Ort nicht notwendig, da in dem Umfeld der ehemaligen Hauptstadt der Alten Herrscher keine gebrochene Kraftader zu entdecken war. Durch gut unterrichtete Quellen wurde uns zugetragen, dass er die zur Verfügung stehende Zeit nutzte, um dem Schmied Adalbert Klingengießer die erhaltenen Pläne zum Bau einer Apparatur zur Stabilisierung von Pyramidium zukommen zu lassen. Dieser übernahm vom Orden die Aufgabe diese Apparatur zu bauen.

Desweiteren durchforstete er das Atelier nach jeglichen Informationen bezüglich Kraftadern und Kraftlinien, doch außer einer kurzen Diskussion über den Status seines Clan-Dolches, Waffe oder keine Waffe, konnte er keine neuen Erkenntnisse gewinnen. Die übrige Zeit half er dort, wo Hilfe von Nöten war, unter anderem bei der Schaffung einer Waffe Ignis gegen die Episcorpa. Dieser Versuch misslang zwar, jedoch trugen die Teilnehmer an dieser Aufgabe daran keinerlei Schuld, denn ein Zwischenschritt im Atelier verzögerte den Ablauf derart, dass sie das Schlachtfeld erst erreichten, als die Episcorpa dieses bereits wieder verlassen hatte.

Bei der Nachricht, dass das Westheer mit Verbündeten über ein Portal in den Westen zurückkehren würde, um gegen den neuen Feind, die Skargen, zu kämpfen, da diese den Berichten zufolge auf die Quelle Aquas zumarschierten, antwortete er auf Rückfrage der Redaktion, dass er hoffe, dass ihre Erfahrungen mit Vorstößen des Schwarzen Eises, auf ihre ehemalige Heimat auf Mythodea, ein kleiner Vorteil sei. Sein Stellvertreter Ryan war mit der militärischen Führung des Lehens betraut und würde die Rohir-Krieger in Alarmzustand versetzen, sobald die beiden das Land verlassen hatten. Gerüchten zufolge, hatten die Bürger in Nuadh tir Baern immer wieder kleine Schwärme von Sturmkrähen am Himmel gesehen und auch in der Nacht schien sich dort etwas zu bewegen. Sollte ein Feind die Westküste dort angreifen, so würden sie sich sehr teuer verkaufen und dem Feind mindestens große Verluste beibringen und er sei zuversichtlich, das sie auch in der Lage seien ihn zurückzuschlagen.

Die Bindung von Lunamere und Connor MacAnwyn zum westlichen Siegel wurde während dieses Feldzuges immer größer und glaubt man den Gerüchten auf den Schiffen auf dem Rückweg, so hat das Haus MacAnwyn auf Mythodea eine neue Heimat für sich und die ihnen anvertrauten Flüchtlinge aus der Welt hinter den Nebeln gefunden. Eine zweijährige Odyssee hätte somit auch ein Ende gefunden.

Marian Flinkkiel

Der Mitrasperanische Herold

Regionalteil Westen

Neuigkeiten aus der Akademie des Westens

Viele Jahre hat das Hochamt der Magie im Westen, Lord von Wallendorf, die Akademie als kommissarischer Leiter unter seinen Fittichen gehabt. Das Testament des verstorbenen Akademieleiters Forbis, hatte an die Übernahme des Amtes fünf Prüfungen (je eine für jedes Element) geknüpft, die bisher kein Interessierter antreten wollte. Am vergangen Konvent der Elemente stellten sich die Dozenten der Akademie Magistra und Michel Vroen den Prüfungen gemeinsam. Aufgrund der Vorkommnisse vor Ort entschied Michel in Absprache mit Magistra, seine Mitwirkung zurückzustellen, und Magistra trat die vier letzten Prüfungen alleine an.

Wie gesicherte Quellen berichten, bestand sie alle Prüfungen und konnte das Amt der Leiterin der Akademie Iathar antreten. Die offizielle Amtseinführung soll auf dem nächsten Konvent der Elemente stattfinden, da keine Zeit mehr blieb, eine entsprechende Zeremonie auszurichten. Auch wenn der Dozent der Alchemie bei den Prüfungen nicht weiter teilnehmen konnte, wird er Magistra als stellvertretender Leiter unterstützen und ihr helfen, die Geschicke der Akademie in Zukunft zu lenken.

Magistra ist im Westen kaum bekannt, auch wenn sie bereits seit fast drei Jahren in der Akademie Iathar als Dozentin arbeitet. Bevor sie nach Mitraspera kam soll sie bereits Leiterin einer Magieschule gewesen und für die Ausbildung der jungen Magiebegabten zuständig gewesen sein.

Ihr Schwerpunkt liegt aber nicht nur darin. In Mitraspera gibt es ein breites Spektrum wie man mit den fünf Elementen zusammen arbeiten kann. Von einer schamanistischen Anschauung, über musikalische Kräfte bis hin zum klassischen akademischen Verständnis. Da ist es nicht immer einfach die eigene Richtung zu finden und zu leben. Dort will Magistra unterstützen. Die Akademie soll Anlaufpunkt werden, an der die unterschiedlichsten Theorien miteinander kommunizieren und voneinander lernen können. Außerdem ist die Akademie ein Ort des Wissens. Eine Sammelstelle für die unterschiedlichsten Informationen – hier gibt es immer noch große Lücken, durch die Fehler und Missverständnisse entstehen. Das möchte die neue Leitung der Akademie verringern, indem das Wissen zu den unterschiedlichsten Bereichen zusammentragen und verbunden wird.

Da Iathar ein Hauptlieferant der Armee ist, wenn es um alchemistische Produkte geht, soll auch dort die Forschung weiter gebracht werden und bessere, stärkere und neue Mixturen hervorbringen.

Doch für alle diese Vorhaben braucht die Akademie die Unterstützung der Siedler. Das sie zur Akademiereisen und ihr Wissen teilen und lebendiger Teil der Akademie werden.

Das Hauptanliegen Magistras ist es, dass sich die unterschiedlichen Schulen, Akademien, Bibliotheken und viele andere Wissens- und Weiterbildungsorte im Westen und dann auch gerne darüber hinaus, zusammen finden und nicht nur losen Kontakt halten. Gerne auch mit Austausch von Lehrlingen zu bestimmten Themen.

Tiberius Fabulator

REGIONALTEIL WESTEN

Einmal Mitray'Kor sein... von

Die Banner der Episcorpa an den Elementtempeln waren zerstört, jetzt war die Episcorpa angreifbar. Das Ziel war es aber, sie gänzlich zu vernichten! Nur warum sollte sie jetzt noch einmal auf einem Schlachtfeld erscheinen? Es brauchte also einen Plan! Einen Plan, sie mit etwas zu locken, was sie unbedingt haben wollte. Und das waren Aspekte der Elemente: Kampf, Schrecken, Klarheit und Gerechtigkeit – die Aspekte der vier Schand-Mitray'Kor. Und was konnte die Episcorpa mehr locken, als die Verkörperung eines Aspekts – ein Mitray'Kor. Aber man wird nicht einfach so zu einem Mitray'Kor! Zudem sollte es auch lediglich das Gerücht sein, dass vier neue Mitray'Kor erhoben würden, um die Episcorpa herauszulocken. Jael, ein Freundschaftsträger Aquas aus dem Reich der Rosen hatte eine großartige Idee. Vier Individuen, die ein Amulett erhalten sollten, dass den ausgewählten Aspekt verzehnfacht. Gemeinsam mit dem Gerücht, dass neue Mitray'Kor erhoben werden sorgte dies dafür, dass wir vier ebenfalls glaubten, dass wir der Aspekt sind und das hat es zu einer Wahrheit werden lassen. Eine Voykia sollte uns geleiten, um das Vorhaben nach außen zu verstärken. Und vier künftige Mitray'Kor würde die Episcorpa sicherlich auf ein Schlachtfeld locken. Miro, der Neches'Re der Rosen erwählte mich.

Ich verkörperte ab jetzt den Aspekt der Klarheit für Aqua. Für Aeris war es Kuor Entrickhofen als Mitray'Kor des Schreckens. Sylvana von Lichtensteyn stand für den Kampf als ein Aspekt Ignis und Gerechtigkeit als ein Aspekt Terras wurde von Malen Elloriel übernommen.

Ich wollte das Amulett am Ende auch nicht wieder ablegen. Alles war plötzlich so klar. Es war als wäre ich die ganze Zeit blind gewesen und könnte endlich sehen - und ich wollte nicht wieder blind sein. Weder Jael, noch Miro und selbst Neome wollte ich das Amulett nicht geben, ja selbst einer Nyame habe ich widersprochen. Erst als Colin als mein Archon aufgetreten ist, habe ich das Amulett widerstrebend abgelegt, denn ihm konnte ich mich nicht widersetzen.

Aber letzten Endes war es wichtig, dass der Plan funktioniert hat. Die Episcorpa hat uns gesehen und wir haben ihr Versagen aufgezeigt. WIR waren ihr Versagen, denn sie wollte uns und hatte uns bislang nicht erhalten. Sie war angelockt! Die Vernichtung war ein gutes Zusammenspiel von Vielen - siegelübergreifend. Wir Vier haben sie hervorgelockt, ohne uns hätte sie sich wohl nicht mehr gezeigt. Gjeskens Schwert konnte sie lähmen, die Klingen Cerennas saugten ihr Zeit. Mit Hilfe der Streitkolben der Schand-Mitray'Kor konnte sie letztlich vernichtet werden. Und nebenbei konnte Karl Tiziano seine Aufgabe für den Aeris-Kelch der Zitadelle des Lebens erfüllen, indem er den letzten Streich gesetzt hat. Auch Siobhan, meine Nyame hatte noch eine persönliche Rechnung mit der Episcorpa offen. Sie konnte das Band zu ihrer Tochter lösen bevor die Episcorpa ausgelöscht wurde.

Es hat sich gezeigt, dass wir viel erreichen können, wenn wir zusammenarbeiten. Und nicht zu vergessen, wie viele Kämpfer hinter uns standen, um uns den Raum zu schaffen, der es erst ermöglicht hat, nahe genug an die Episcorpa heranzukommen und sie letzten Endes gemeinsam zu vernichten.

Gràinne O'Tamhais

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL WESTEN

Ein neues Lehen entsteht

Nach Entscheidung ihrer Eminenzen, des Archons und der Nyame des Westens, wurde auf dem Konvent zu Holzbrück ein neues Lehen im Westen vergeben.

Der Orden der „Erben der Tiefe", als Ri vertreten durch Wulfric Aidan O'Bourne, den ehemaligen Ri von Greifenhag, erhielt die Stadt Cloch Mor und die umgebenden Gebiete als Ordenssitz zugesprochen. Als Name des Lehens wurde „Tiefenwacht" gewählt.

In den letzten Wochen hat sich herauskristallisiert, dass die überwiegend aus Clansmen bestehende Bevölkerung am alten Sprachgebrauch festhält und den Namen „Cloch Mor" nun auch für die umgebenden Gebiete in ihrem internen Sprachgebrauch zusätzlich verwendet.

Da die Stadt bereits weitestgehend ausgebaut übernommen wurde, konzentrieren sich die aktuellen Projekte des Ordens auf den Ausbau der internen Infrastruktur und die Schaffung von Produktionsstätten für Segeltuch als Handelsgut.

Weitere Einnahmequellen sind der Fischfang und der Abbau von schwarzem Granitgestein, welches in den umgebenden Klippen an der Küste in ausreichendem Maße vorhanden ist.

Interessierte Handelspartner sind aufgerufen, hier Kontakt mit dem Orden, hier der Oberin Fabalea Her'Bel Essence, aufzunehmen. Auch Besucher sind gern willkommen.

Mit Übernahme des Lehens und dem Erscheinen der Skargen, scheint es so, als plane der neue Ri einen Ausbau der Küstenverteidigung durch den Bau mehrerer Wachtürme entlang der Küstenlinie. Dieses Projekt steht jedoch noch am Anfang.

Padraigh Ap Corran, Schreiber im Orden der Erben der Tiefe

Eine wachsende Flamme in einem großen Ozean

Während des Feldzuges des letzten Siegels betraten sie zum ersten Mal Mythodea: Elfen einer neuen Art, mit kultivierter Erscheinung, und sie brachten ihr Wissen, ihre Weisheit und ihre Kultur mit sich. Ein Wispern ging durch die Seele Mythodeas und drang bis an die Elemente: Feuerelfen.

Aus dem heißen Reiche Urth öffnete sich ein Portal, und durch dieses kamen sie: Feuerelfen der verschiedensten Berufe. Krieger, Priester, Magier, Händler, Alchemisten und viele mehr. Allen gemein war eine leidenschaftliche Hingabe an die Göttin des Feuers, und sie repräsentierten eine Organisation, die Church of Ignis (Kirche Ignis') genannt wurde.

Auf den ersten Blick hielten die Siedler Mythodeas sie für arrogante Fanatiker, wegen ihrer elfischen Art, ihrer plakativen Hingabe an Ignis, ihrer Kleidung oder ihres Gebarens. Jedoch, das erfuhren die Siedler mit

REGIONALTEIL WESTEN

der Zeit, diese religiöse Strömung propagierte eine viel weitere Sicht auf die Welt und predigte Verständnis, Respekt und Zusammenarbeit der 5 Elemente. Es gab aber nie einen Zweifel, welches der Elemente für sie das zuvorderste und leitende war: Ignis.

Mehrere Expeditionen kamen über die Jahre nach Mythodea. Sie wurden passenderweise im Eisernen Banner heimisch, und halfen über die Jahre dem Heer der Siedler in den Kämpfen um die Spiegelwelt und die Weltenschmiede. Während dieser Feldzüge baute die Church of Ignis Kontakte zu vielen Gruppen auf, wie dem Reich des Phoenix, dem Protektorat Lunorth oder dem Goldenen Reich, nur um einige zu nennen.

Doch nirgends fühlten sie sich willkommener als im Westlichen Siegel.

Fünf Jahre lang war die Church of Ignis auf dem Sommerfeldzug zu Gast unter dem Banner des Westens. In dieser Zeit waren die Feuerelfen an vielen Aktionen beteiligt; darunter die Siegelung von Argus' Rüstung, der Vernichtung von Mebreth oder der Stärkung des Quins der Liebe. Nie fragten sie nach einer Belohnung, nicht einmal, wenn sie den Anhängern Aquas in ihren Aufgaben halfen.

Das Echo all ihrer kleinen und großen Taten gelangte schließlich auch zu Nyame und Archon des Westens; und auf dem Tag der Höchsten, der auf dem letzten Feldzug abgehalten wurde, passierte etwas Erstaunliches:
Wulfric Aidan O'Bourne, ehemaliger Marschall des Westens, einer der ältesten, verehrten und höchst hingebungsvollen Anhänger Aquas, erhob sich und verkündete, diese Gruppe habe es sich verdient, Teil des Siegels zu werden, dem sie nun schon so lange zur Seite standen. Die Nyame blickte auf die anderen Rí, und einer nach dem anderen erhob sich und stimmte dem Antrag zu, mit mal mehr und mal weniger Worten, doch die Entscheidung war eindeutig. Nach dem Feldzug nach Metraton Thul berichten Bewohner und Reisende im Süden des Westlichen Siegels von eifriger Bautätigkeit im Grenzgebiet. Die ersten Gerüchte erreichen die Tavernen, daß eine Gruppe Feuerelfen sich dort niederlässt. Ein neues Lehen erwächst im Siegel Aquas, ein Lehen des Feuers – Caranor.

Burian Hainsaite

Der Mitrasperanische Herold

Regionalteil Rosen

Tod der Pestilenz

Mein Name ist Praiodan von Fuchshag. Ich war einer derjenigen, der die Tempelherrin und ihren Champion an den Hallen des immerwährenden Kampfes herausgefordert hat. Und während andere vor dem Kampf geflohen sind, starb mein Champion - Morisca - in dieser Arena. Über ihrem toten Körper gab ich ein vielleicht törichtes, aber aufrichtiges Versprechen: Ich schwor, die Pestilenz bis auf die letzte Spore zu jagen und zu vernichten. Manch einer von euch wird lachen, doch ist das die richtige Reaktion auf diesen Schwur?

Ich ersuche Hilfe an euch alle, die ihr das hier lest. Ich suche jegliche Information, sei es noch so klein, über die Pestilenz. Parallel suche ich Gleichgesinnte, die für den Kampf gegen die Pestilenz ihr Leben geben würden, um sie endgültig zu vernichten.

Ich bitte euch also: Meldet euch bei mir in Zackenberg, im Reich der Rosen. Ich werde auf jeden Brief antworten und mich persönlich bei allen erkenntlich zeigen.
Die Elemente mit euch.

Praiodan von Fuchshag, Stellv. Dekan der Pentagrammakademie des Kampfes zu Zackenberg

Nachruf

In Liebe und Dankbarkeit und voller Hoffnung auf ein Wiedersehen in einer anderen, uns unbekannten Welt, nehmen wir in Trauer Abschied von Aronia Ravenfeyder (Reichsheilerin zu Tiefenwacht) und Solveigh Olafsdottir (Erstes Schild des Ordens der Silbernen Schilde). Zwei großartige Gefährten sind von uns gegangen. Wer sie gekannt hat, war stolz auf ihre Freundschaft. Der Platz in der Mitte unserer Gemeinschaft ist nun leer. Doch durch die unzähligen schönen Erinnerungen an ihre guten Taten, ihr Streiten für uns alle, ihre Wärme, Lachen und Verständnis bleibt der Platz in unseren Herzen in Hochachtung und Andenken niemals leer. Wir danken den Elementen für all ihre Liebe und Güte, ihren Mut und Entschlossenheit, ihre Hilfe und Aufopferung, die von ihnen ausging. Wir werden sie nicht vergessen, denn wir sind für immer dankbar, dass wir sie bei uns hatten.

In tiefer Trauer und Ehrfurcht, eure Kameraden aus Tiefenwacht und der Leuenmark.

Gez. Caitlin Sattler, Karl Tobat

Ausschreibung

die Kämmerei des Reichs der Rosen bedarf personelle Unterstützung.
Im Auftrag seiner Hoheit Raûl Mazhahk ân Oshead, Manca'Quar des Reichs der Rosen, wird eine vertrauenswürdige Person gesucht, welche ihn auf Reisen, Hoftagen und illustren Feldzügen in Angelegenheiten der Kämmerei entlastet.

Voraussetzungen: Loyalität zum Reich der Rosen, Elementtreue, souveräner Umgang mit Zahlen und Schriftsätzen in Gemein- und Handelssprache, Verschwiegenheit und Unbestechlichkeit.

Bewerbungen bitte zu richten an die Hofkämmerei
z.Hd. Gerd Federknecht
Haus Mazhahk am Stadtplatz,
Takbal, Shäekara, Reich der Rosen.

Bewerber von außerhalb des Reichs der Rosen werden im Falle einer Annahme nach erfolgreicher Probezeit eingebürgert.

REGIONALTEIL ROSEN

Erleichterungen im Kampf gegen die Verfemten und ihre Verbündeten

Auszehrend und ermüdend ist so ein Kampfeinsatz hinter feindlichen Linien.

Die Verfemten kennen keine Müdigkeit, keine Muskelkrämpfe, haben wenig Probleme mit ihrem Nachschub. Ich meine, was braucht so ein verdammter Rakh denn? Garnichts. Und die Untoten? Fressen irgendeinen Tierkadaver vom Straßenrand und schmieren sich vielleicht noch etwas unheiliges Zeug auf ihre zerschlissenen Körper, damit sie nicht auseinanderfallen. Unsereins muss hingegen alles tragen, Waffen und Rüstung sowieso, dazu der Proviant. Je nach Einsatzdauer und Region kommen da schonmal ein ganz schönes Extragewicht mit und wenn man in unwegsamen Geländen unterwegs ist, muss man den Kram alles selbst schleppen. Da zählt jede Unze, die man nicht schultern muss.

Unser Kommandant hat da etwas ganz Neues mitgebracht. MAZHAHK FOURAGE – Schlachtfeldrationen nannte er es, in einem versiegelten Gefäß. Furztrocken ist das, wie Pulver, und muss erst mit Wasser aufgekocht werden, aber genau das ist die Idee dahinter. Dadurch ist das Gewicht vom Proviant deutlich reduziert und man braucht nur Wasser. Für zwei Wochen Feldeinsatz wiegt es gerade mal zwei Stein. Und da man dem Proviant irgendwie Aqua entzogen hat, ist es so gut wie unverderblich. Das Wasser muss halt sauber sein, aber das kann man ja abkochen, Ignis vernichtet ja bekanntlich die Pestilenz. Ich habe zwar schon Besseres geschmeckt. Aber wenn man ehrlich ist: Wir haben schon vor Hunger und Not im Feld unsere Schuhsohlen und Schlimmeres gefressen, wenn es nicht anders ging.

Der Kommandant meinte, dass er schon größere Mengen in Auftrag gegeben hat für den nächsten Kampfeinsatz, aber die Lieferzeit sei schon ganz schön lang, weil so gut wie alle Sonderkommandos aus den Siegeln das geordert haben.

Mein Rücken jedenfalls ist froh, dass er nicht mehr so viel Schleppen muss hinter den feindlichen Linien. Da bin ich deutlich ausgeruhter, wenn ich einem Verfemten eine Delle in seinen Hut mache.

Danke MAZHAHK FOURAGE!

Friedhelm Eisenbrecher - Soldat zur besonderen Verwendung

Mazhahk Fourage ist ein Produkt des Handelshaus Mazhahk, erhältlich in allen gutsortierten Handelskontoren Mythodeas. Auf dem Abbild zu sehen der visionäre Gründer des Hauses Raûl Mazhahk ân Oshead, Manca'Quar des Reichs der Rosen.

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL ROSEN

Aufruf an alle Lehen und Völker innerhalb des Reiches

Loravinde, das Bollwerk des Südens, wird entstehen und es wird eines der größten Projekte des Reiches seit der Wiederbesiedlung unseres wunderschönen Reiches. Die Stadt soll dem Süden des Reiches den Schutz und die Größe geben, die As`Shan, Shan Meng Fey dem Norden geben. Es soll die Stadt der Völker dieses Reiches und Landes werden, die Stadt der Zusammenkunft und aller Elemente. Gerade in diesen Zeiten, wo uns die Skargen und das schwarze Eis im Süden bedrohen, ist es wichtig, unsere wahre Stärke zu zeigen. Die Edalphi schicken uns ihre Hilfe und Baumeister, der Manca`Quar sorgt für die nötigen Rohstoffe und der Grundstein wurde gelegt. Doch es liegt an euch, diesen Traum mit Leben zu füllen, an euch, eure Baumeister, Künstler, Ratgeber und Abordnungen zu schicken. Wir ersuchen euch, eure Kultur, Bauweisen und Errungenschaften miteinzubringen. Jedes Lehen, jedes Volk, wenn es auch noch so klein ist, ist einzigartig und kann etwas beitragen. Vielleicht nur eine Abordnung, aber vielleicht auch wahre Größe und ihr besiedelt ein ganzes Viertel, gründet Schulen, Tempel, Handelshäuser und was auch immer ihr denkt, dass eine solche Stadt braucht. Ihre Herrlichkeit wünscht sich eine Stadt am Meer, die Viertel den Elementen zugeordnet, im Zentrum Magica. Wir haben ein weißes Tor in der Nähe und genügend Wasser zur Besiedelung. Die Baumeister der Edalphi gaben uns eine genaue Vorstellung der möglichen Größe dieser Stadt und sie wird in Zeiten der Not dem Süden genügend Schutz bieten können. Es wird unsere Stadt, also liegt es an uns, wie wir unser Erbe für viele Generationen prägen wollen. Lasst uns diesem Traum zu angemessener Größe und Schönheit verhelfen.

Davion, Berater ihrer Herrlichkeit

Duell der Großmeister

Wer wird Großmeister des Ordens der Ritter von Rosen und Dornen? Die Hoffnung, dass diese wichtige Frage auf dem Kriegszug nach Methraton Thulbe antwortet würde, hat sich zerschlagen. Die Wahl der Ritter am Hofe des Reichs der Rosen hätte kaum dramatischer ausfallen können. Jeder der drei Kandidaten hatte bereits zwei Fürsprecher gefunden, so dass die letzten Stimmen entscheiden mussten. Ser Varek Aestus erhielt die erste und sah wie der sichere Sieger aus. Doch die beiden neu in den Orden berufenen Ritter Xandros von Wehrheim und Osmund von Sagara hatten ihre Stimmen noch nicht vergeben. Ser Xandros enthielt sich weise seiner Stimme, da er noch neu im Orden und damit nicht kundig genug sei, um eine Entscheidung zu fällen. Ser Osmund aber gab der Leidenschaft den Vorzug gegenüber der Weisheit und vergab seine Stimme an Dame Avaline. So herrschte Gleichstand zwischen Ser Varek und Dame Avaline. Nach den Regeln des Ordens muss nun ein Duell zwischen den beiden verbliebenen Kandidaten entscheiden, wer den Umhang des Großmeisters auf seinen Schultern tragen wird.

Friedhelm Silber, freier Chronist

REGIONALTEIL ROSEN

Die Bestie

Hört ihr guten Leut die frohe Kunde: Die Bestie ist tot. Erschlagen liegt sie im Sand der Arena, zu Füßen der ehrwürdigen Hallen des ewigen Kampfes. Gerichtet durch Ehre, Zorn und Leidenschaft. Verbrannt für immer im Feuer der Rache.

Eine Dekade lang brachte der Vollstrecker der Pestilenz Krankheit und Tod, Qualen und Not über das Land. Hunderte Seelen fanden unter seiner Scherenklaue den Tod. Doch nimmermehr. Fünf zogen aus, sich dem Untier zu stellen. Balor der den ersten Schlag führte und Eridan, der den letzten schlug. Hablo und Morsica, die tollkühn alles wagten und ihr Leben gaben. Helden allesamt. Der Fünfte aber, ließ die Gefährten im Stich. Sein Name soll vergessen sein.

Zu ihrem Gedenken, gleich ob in Zelt, Hütte oder Palast, stellt auf der Kerzen fünf. Zwei lasst herunterbrennen, bis sie ganz vergangen sind. Zwei entzündet und erneuert, wenn sie drohen zu erlöschen. Eine aber, lasst dunkel bleiben und kalt.

Und trinkt vom Wein. Lasst seine Schwere euer Blut berauschen. Die Bestie ist tot.

Lazarus Fokk, Lyriker

Schwarzhand auf der Flucht!

Nachdem der Aufstand in der Markgrafschaft Zweiwasser niedergeschlagen werden konnte, ist der Rädelsführer Schwarzhand auf der Flucht. So bleibt die Gefahr für Recht und Ordnung weiter bestehen, obwohl derzeit Ruhe im Land herrscht. Unter der Hand aber, wird der Aufstand noch allenthalben besprochen und diskutiert und nicht wenige Prügeleien auf den Marktplätzen und in den Schänken haben in solchen Disputen ihren Ursprung.

Die Autoritäten um Markgraf Balor, die Kastellane Briceus von Thalgrund, Medina und Jarl Agnar, halten sich auffällig zurück. Kann es wahr sein, was Gerüchte besagen, dass der elende Lump Schwarzhand eine wichtige Geisel genommen hat und so den Herrschern die Hände gebunden sind bei der Verfolgung? Oder sind es Männer wie Kanzler Caspar Bartimäus oder Magister Urdan Weißwasser, die die Jagd nach dem Rebellen anführen, mit subtileren Methoden, als sie dem Lehensherrn zu eigen sind? Noch sind viele Fragen offen. Eines aber ist sicher, die Bevölkerung Zweiwassers freut sich auf das angekündigte Fest der Fünf, welches im ganzen Lehen für Freude und Abwechslung sorgen soll.

Jakub Przywalszyczek, Chronist

Sie kamen über das Wasser!

Entsetzliche Nachrichten erreichen uns aus dem Süden des Reichs! Ein neuer Feind, der die „Skargen" genannt wird, hat in Shäekara zahlreiche Fischerdörfer angegriffen und nahezu völlig zerstört! Die wenigen Überlebenden berichten von Booten, aus denen diese wilden Krieger stürmten und ohne Vorwarnung angriffen. Zahlreiche Unschuldige wurden ermordet oder sind in ihren brennenden Hütten eingeschlossen worden. Und wer den Schrecken überlebte, steht nun ohne Haus und ohne Hab und Gut da, welches die feigen Angreifer mit sich nahmen. Doch so schnell wie sie erschienen sind, verschwanden die mysteriösen Brandschatzer wieder auf ihren Booten. Das aufgepeitschte Meer, welches für die Leute aus Shäekara bisher Lebensgrundlage und ein Ort voller Möglichkeiten war, ist nun für viele ein Vorbote des Tods und des Leids geworden. Unsere Gedanken sind mit den Opfern der Skargen!

Angrond Stanzenfüller, reisender Schreiber

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL ROSEN

Gegen Seuchen und Siechtum
Neuer Reichsheiler ernannt

Höre, Reich der Rosen!
Bereits seit einiger Zeit nun gibt es die Reichsheilerschaft mit Stammsitz in Tiefenwacht, und einige Lehen konnten durch sie bereits vor größerem Unbill bewahrt werden.
Das Ansinnen dieser Institution ist und war immer, Heiler in jedem Lehen auf ihre fachliche Befähigung zu prüfen und sie zu Reichsheilern zu erklären, auf dass ein jeder Einwohner sicher sein kann, bei einem Medicus oder Heiler, welcher sich mit dem Wappen der Reichsheilerschaft schmückt, kompetente, bezahlbare Hilfe zu erhalten.

So ist es uns, Myrea Fuchshain, Rektora der Reichsheilerschaft und Sir Lion von Eisenforst, Rektor der Reichsheilerschaft eine besondere Freude, nach den auf dem Sommerfeldzug erlittenen Verlusten auch die Ernennung eines neuen Reichsheilers kund tun zu dürfen.

Falk Ebenroth aus Mondenhain hat sich auf dem diesjährigen Sommerfeldzug den Prüfungen von Rektora Fuchshain gestellt und sowohl seine praktische Erfahrung, wie auch sein Fachwissen und Improvisationstalent unter Beweis gestellt.

Wie bei Hofe bereits bekannt geworden, sei hier noch einmal für jedermann kund getan, dass Falk Ebenroth nunmehr Teil der Reichsheilerschaft ist, deren Wappen führen darf und ihren Statuten unterliegt.

Mögen ihm noch viele nachfolgen, auf dass uns Siechtum fern bleibe und unser Reich weiter erblühe.
Unser Erbe, Unser Krieg
Unser Wille, Unser Sieg

Sir Lion von Eisenforst
Rektor der Reichsheilerschaft
Ritter vom Orden von Dornen und Rosen und der Schützenden Hand
Herr von Tiefenwacht.

* * *EILMELDUNG* * *

Völlig verstörte Boten erzählen von grausamen Ereignissen in Goldhafen, der Hauptstadt des ehemaligen Lehens Münzquells! Unbekannte Feinde scheinen die wenigen verbliebenen Bewohner und die oronischen Truppen dort ohne Vorwarnung angegriffen haben. Leider haben wir keinerlei bestätigte Aussagen über den Ausgang der Schlacht. Haben etwa auch hier die Skargen zugeschlagen?

Angrond Stanzenfüller,
reisender Schreiber

DER MITRASPERANISCHE
HEROLD
SEITE 46 – AUSGABE 50 – JAHR 18 N.D.E.

REGIONALTEIL MÄRKISCHER BUND

Überfälle an der Küste des Bundes

Noch während der Großteil der Truppen in Methraton'Thul weilte respektive in der Khal'Hatra unterstützte, wurde die Küste des Märkischen Bundes von einzelnen Trupps in Langbooten heim gesucht! Die Trupps trugen blaue Zeichnungen im Gesicht und wurden zum Teil von weiß gewandeten Zauber-Wirkerinnen begleitet! Ihr Ansinnen beschränkte sich auf Plünderei und Brandschatzung, die wenigen gemachten Gefangenen wurden von ihnen blutleer am Strand zurückgelassen!

Die Sichtungen zogen sich von Yaquirshafen im Süden bis Hertheim im Norden, wobei am Horizont auf dem Meer den Berichten nach eine schier endlose Zahl von Schiffen gesichtet wurden. Unsere Gedanken sind bei den Angehörigen der Gefallenen.

Tiodes Lehmbach,
Ministeriales Viertel

Die erste Postvogelei von Samhold in Felles geht in Betrieb

Wie lange erwartet sind jetzt die ersten Postvögel ausgebildet, die Felles erreichen können. Es gibt Tauben für die normalen Nachrichten, Krähen für personengebundene Zustellungen, und Fledermäuse für die Höhlen.

Eine Zustellung mit Albatros wird es von und nach Felles nicht geben, da die Vogelei zu fern von der Küste liegt. An einer Ausbildung von Condoren für Langstrecken über Land wird bereits gearbeitet, und erste Erfolge verzeichnet.

Mit Hilfe der Postvogelhändler ist auch ein ausreichendes Kontingent an Postvögeln für die abgehenden Nachrichten vorhanden.

Das Gebäude der Postvogelei hat einen Schulungsraum für die Ausbildung von neuen Postvoglern, und zwei Zimmer mit jeweils vier Betten für die Schüler, so dass es durchgehend möglich sein wird neue Postvogler auszubilden. Die Übernachtungen sind im Schulgeld inbegriffen.

Eine Verköstigung wird es in Floki's Taverne geben, dies ist als Zusatzkosten mit zu berücksichtigen. Eine Ausbildung kostet zehn Silber für die Woche.

Es ist möglich in drei Wochen seine Postvoglerurkunde in Händen zu halten, sofern ihr die Prüfung gleich besteht.

Seid ihr noch nicht soweit, oder habt ihr beim Examinieren versagt, wird es entsprechend länger dauern. Diese Entscheidung liegt beim ausbildenden Postvogelmeister.

Voraussetzung:
Der respektvolle Umgang mit dem fliegenden Geschöpf. Wer das nicht kann den will ich nicht in meiner Postvogelei sehen!

Zu lernen ist:
1) Ausbau und Errichtung einer Postvogelei in Wortform.
2) Zucht und Pflege von Vögeln im allgemeinen an in Wortform und an den Vögeln
3) Ausbildung der Vögel in Wortform und an den Vögeln
4) geltende Anweisung über Zustellung und Geheimhaltung von Nachrichten, in Wortform und am Schreibtisch.

Gez. Apollonius von Gailingen
Erster Postvogeleimeister
des märkischen Bundes
Postvogelei Felles in Samhold

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL MÄRKISCHER BUND

Ritterschlag im Märkischen Bund

Kurz vor der Abreise zum Sommerfeldzug nach Methraton'Thul erreichte uns die Nachricht, dass es ein besonderes Ereignis am Fuße des Dun Marazakul geben wird. Als Lokalreporterin der Scholle Hertheim, wurde mir die besondere Ehre zu teil, der besonderen Einladung zu folgen.

Wir nahmen die lange Reise auf uns und wurden Zeugen eines im Märkischen Bund seltenen Ereignisses.

Am Abend wurde an der Ehrenwache ein großes Feuer errichtet, der Weg dorthin war mit Fackeln beleuchtet und anderen Ende standen zwei der bekanntesten Ritter des Märkischen Bundes, Frau Raja vom Sturmfels und Herr Orion vom Stein, Ritter des Greifenordens, welche sich zur Aufgabe gemacht hatten, die Ehrenwache zu stellen, die die Grabstätte der Zwerge unter dem Berg bewachten.

Ein leiser Gesang klang auf als zwei stattliche große junge Männer den Fackelpfad entlangschritten, beide nur in leichte Untergewänder gekleidet und sichtlich übermüdet aber stolz. Die vergangene Nacht und den Tag hatten sie gewacht und sich auf diesen Moment vorbereitet.
Mit lauter Stimme verkündete Orion vom Stein: ‚Seht her, vor euch und dem Greifenorden erscheinen die Knappen Leikur vom Hertse und Fenryl Kyrios Erachmin Dalmor'. Er deutete auf die beiden jungen Männer: ‚Kniet nieder im Angesicht des Greifen', kaum war dies geschehen, griff der stattliche Ritter nach seinem Schwert, nickte Raja zu und beide traten vor die Knaben.
‚Lange Jahre habt ihr dem Greifen nun gedient und habt damit verdient, was nun geschehen wird' er hob das lange Schwert und berührte damit die Schultern des Knappen Fenryl ‚Erhebt euch nun, Sir Fenryl Kyrios Erachmin Dalmor, Ritter des Greifenreiches' mit einem Nicken trat er zurück und Frau Raja trat vor, auch sie berührte mit ihrem Schwert die Schultern des Knappen Leikur und sprach:
‚Es ist mir eine Ehre dich zum Ritter zu schlagen, erhebt euch nun Sir Leikur vom Hertse, Ritter des Greifenreiches'

Nach etlichen Gratulationen wurde ordentlich gefeiert, denn die beiden Ritter durften nun, nach bestandener Knappenzeit endlich einen ordentlichen Humpen heben, bevor sie nach Methraton'Thul zogen.

Mögen die Greifen sie dort schützen.

Heide Gänsefeder
(Hertheimer Lokalredaktion)

Einladung nach Validus

Liebe Freunde aus ganz Mythodea, die Zeit des Gedenkens an meine Ziehtochter Ronja kommt schnell näher. Die Scholle Validus bereitet sich für die Feierlichkeiten zu ihren Ehren vor. Nach Tradition meiner Vorfahren werden wir zu Samhain mit einem Maskenfest fröhlich feiern, so wie es Ronja gerne gehabt hätte.

Zu diesem Anlass laden wir, die Bürger Validus, Freunde, Bekannte und auch alle anderen ein, mit uns dieses Fest gemeinschaftlich zu begehen.

Auch ist die Einweihung eines kleinen Schreins zu Ehren der Gemeinschaft von Ignis vorgesehen.

Stattfinden wird das Ganze vor den Toren des Viertels Isodos von Nebelheim.

Wir freuen uns euch dort zu sehen.

Boromil Damotil, in Vertretung
für die ganze Scholle Validus,
Märkischer Bund.

DER MITRASPERANISCHE
HEROLD
SEITE 48 – AUSGABE 50 – JAHR 18 N.D.E.

REGIONALTEIL MÄRKISCHER BUND

Volk von Sylgarid sucht heiratswillige Dame aus dem Adelsstand!

Durch Gerüchte ist dem Volk zu Ohren gekommen, dass Fürstin Benedicta zu Aeterna den großen und mächtigen, überaus gnadenvollen, wortgewandten und großzügigen Baron Selwyn Oswalding von Sylgarid, Herr von Eibenheim verheiratet sehen möchte. Durch die durchaus schon erfolgten Bemühungen der Fürstin den Baron zu verheiraten, sieht das Volk sich gezwungen ihr Unterfangen tatkräftig zu unterstützen und hat deswegen akzeptable Voraussetzungen für mögliche Ehegattinnen zu verkünden.

Wünschenswert für die zukünftige Baronin wären eine hoheitsvolle, liebreizende Gestalt mit hüftlangem, blondem Haar, gesunden Zähnen und Augen so tief wie der grüne Beringsee. Sie sollte über ein überaus bescheidenes, sittsames und tugendhaftes Benehmen gebühren und ihre Arbeiten fleißig, über alle Maßen tatkräftig, ausdauernd und fantasievoll verüben.

Unverzichtbar für unsere künftige Baronin sind gute Kenntnisse der Sprachen in Wort und Schrift, Verhandlungsgeschick, Sicherheit im Umgang mit Würdenträgern und Fertigkeiten in allen höfischen Belangen der Handarbeit. Dabei sollte ihre innere Stärke ihre Rüstung und die Diplomatie ihr Schwert sein. Im Umgang mit dem Volke sollte sie überaus großzügig, geduldig, gönnerhaft, gerecht und tolerant sein. Hierbei ist es unabdingbar, das Volk zu lieben und zu vergöttern. Die Scholle Sylgarid ist gut geführt, reich an Natur und verfügt über einen zuverlässigen Hofstaat.

Unser stattlicher, in den besten Jahren stehender Baron ist groß gewachsen, hat braunes Haar und trägt gerne die Farbe Rot. In der Schlacht stellt er sich tapfer den Feinden, ist oft an vorderster Front, immer heldenhaft, mutig und schützend seinem Volke gegenüber. Durch die motivierten Heilerinnen sind seine kleineren Kriegsverletzungen attraktive Nebensächlichkeiten, die ihren ganz besonderen Reiz mit sich tragen. Von ihrem Schlafgemach aus wird unsere zukünftige Baronin über einen entzückenden, romantischen Blick auf den grünen Beringsee verfügen. Baron Selwyn ist ein bodenständiger, heimatverbundener, frommer und treuer Gefährte, der die heimischen Getränke sowie persönliche Gespräche schätzt und nicht das Vergnügen im Tross sucht.

Wir, das Volk, sind ein ergebenes, dankbares, fröhliches und um unseren Baron besorgtes Gefolge, das sich nichts sehnlicher wünscht als eine geeignete Baronin, die sich um das persönliche Herzensleid unseres Barons zu kümmern weiß. Für Hinweise auf geeignete Damen ist das Volk sehr dankbar und freut sich, den Informanten in der Taverne zur ertrunkenen Birke mit bestem Sylgarider Seifenwasser in Empfang zu nehmen.

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL MÄRKISCHER BUND

Offene Inselfragen sind geklärt

Kjeldor von Hallyl, der Archont des Südens, hat mich daselbst empfangen und mir genug Zeit eingeräumt um mit ihm folgende Vereinbarungen zu treffen:

1) Die Insel vor der Küste von Rotsand soll weiterhin unbewohnt bleiben, um die dort lebende Tierwelt, sowie die Anmut dieser Insel, als auch das natürliche Gleichgewicht im Sinne der Elemente zu erhalten. Das gilt zumindest so lange bis eine Knappheit an Siedlungsland im Süden zu anderem Handeln zwingt.

2) Die Insel soll zum Gedenken an ein Missverständnis, das sich zum Gesprächsthema lustiger Abende wandeln konnte, weiterhin den Namen Friholme tragen!

3) Alle bisherigen Aufzeichnungen und Karten der Insel gehen als unverfälschte Abschrift dem Archont des Südens zu!

4) Die Insel soll hinkünftig nur noch zu folgenden Zwecken, und nach Anmeldung beim Archonten betreten werden dürfen:

a) Zur Erforschung von eventuell vorhandenen Heilkräutern, und der Entnahme von Ablegern zur Zucht an anderen Orten. Nicht zur Ausbeutung!

b) Um geplagten Seelen wieder Ruhe zu vermitteln, unter Beaufsichtigung , und das mit dem größtmöglichem Respekt vor der Schöpfung.

Shanna aus Lichtensee, die Nyame des Südens welche zu dem Gespräch erst später hinzutreten konnte, hat allem wie besprochen zugestimmt.

Von den Likedeelern waren noch Salina Weber und Deudemar Ivarson als Berater und Zeugen anwesend.

Ich verkünde hiermit meine Freude darüber, dass das Ziel des Märkischen Bundes und das meine, im Bezug zur Herrschaft des Südens mit Archont und Nyame sich im Einklang befinden.

Vivat Ignis!

Gez. Apollonius von Gailingen
Siedler auf Samhold/Märkischer Bund
Hauptmann der Likedeeler
erster Postvogeleimeister des Märkischen Bundes
Offizier der Schlachtenrettungsläufer des Söldnerheeres
im Ruhestand

DER MITRASPERANISCHE
HEROLD
SEITE 50 – AUSGABE 50 – JAHR 18 N.D.E.

Bucht von Heolysos: Porto Leonis

Das Rauschen der schlurfenden Stiefel

Wann sich ein Wesen an der Grenze zur Erschöpfung befindet ist diesem oft deutlich anzusehen. Gerade uns Menschen steht es ins Gesicht geschrieben, wenn uns die Kräfte verlassen und das gute Zahnfleisch für die letzten Meter herhalten muss. Woran man dies bei einer Armee erkennt musst ich vor einigen Tagen schmerzhaft feststellen. Es war ein schnell wärmer werdender Morgen und ich hatte mich neben ein wenig Tee mit dem letzten Herold befasst. Das stetig lauter werdende Rauschen riss mich aus einem mehr oder minder interessanten Artikel. Der Blick aus dem Fenster offerierte vorerst nur eine Staubwolke bevor die hängenden Köpfe von Männern und Frauen, gekleidet in dunkle, rote, fleckige Mäntel zum Vorschein kamen. Mein Kopf überschlug die Tage im Kalender seit ich diese Soldaten das letzte Mal gesehen hatte, eine genaue Zahl kam mir nicht in den Sinn, so viele Monde waren vergangen. Das nähernde Rauschen war das Schlurfen ihrer Stiefel auf den gepflasterten Straßen unserer Stadt. Ein gespenstisches Bild untermalt von dem gleichmäßigen Wippen der gesenkten Köpfe. Niemand sprach ein Wort. Ihre erwartungsvollen Mienen, als sie sich einst in die Steppen von Kal'Hatra aufmachten, waren dem ernsten und müden Blick von Veteranen gewichen. Was in ihren Köpfen vorging ist für einen einfachen Schreiber für mich nicht Greifbar, auch wenn ich mich in meinen jüngeren Tagen auf dem ein oder anderen Schlachtfeld wiedergefunden habe. Im Kopf überflog ich ihre Reise, die Orte von denen ich hörte das das Rote Löwenbanner auf dem Schlachtfeld wehte. Kal'Hatra, der Schattenpass im Westen und darauf der große Feldzug. Somit waren die Gesichter und die trägen Schritte erklärt, nicht aber das geistige Befinden der schlurfenden Menge. Es dauerte einige Zeit bis sie an meinem Haus vorbeigezogen waren. Trüb im Geiste musste ich feststellen das auch der Zug an Wesen kleiner geworden war. Auch das unvermeidliche hinterlässt Spuren auf unserer Seele, egal wie sehr wir darauf gefasst sind. So musste ich nach einigen Augenblicken erkennen das ich noch immer vor dem Fenster stand und regungslos auf die nun leere Straße blickte. Innerlich war mir so kalt wie der Tee den ich auf dem Tisch zurückgelassen hatte. Auch der angefangene Artikel hatte keinerlei Bedeutung mehr für mich. Nach dem Einreichen dieses Artikels werde ich mich auf eine Reise in weniger bedrückende Gefilde begeben, der siebte Zirkel der Hölle erscheint mir momentan als geeignetes Reiseziel.

Jens Engelsheim

FAUGEST begrüßt neue Patrona

Nach dem Weggang des Patronus Eonar, übernimmt nun die neu gewählte Patrona Nessa die Geschicke der Innung des Wissens, der Magie und Diplomatie. Nessa stach bisher durch ihre Strukturiertheit und Freundlichkeit hervor, weshalb sie eine gute Kandidatin für diesen Posten darstellt. Möge sie sich ihre gute Laune bei der Arbeit und ihr freundliches Wesen bewahren. Nessa, die FAUGESt steht hinter dir!

Jolanda Lavendel

Der Mitrasperanische Herold

Bucht von Heolysos: Porto Leonis

Gemeindezentrum zu klein - ein Anbau muss her!

Während des Sommerfeldzugs nach Methraton'Thul stachen einige Kräfte im Feldlager von Porto Leonis durch ihre unermüdliche Arbeit und Brillianz im Umsetzen von Aufträgen hervor. Die Stadt darf sich glücklich schätzen in den Reihen der Feldzugunterstützer auch neue Bürger gefunden zu haben, die Porto Leonis mit ihren spezifischen Fähigkeiten bereichern und weiterbauen werden. Als die Altbürgerinnen und -bürger der Stadt am letzten Abend des Sommerfeldzugs mit den Neulingen im Gemeindezentrum zusammentrafen, wurde die spontane Zusammenarbeit auf die Probe gestellt: Weitere Tische und Bänke mussten herangeholt werden, damit auch alle Leoniten Platz fanden, um der Ehrung der Helden und Heldinnen der Stadt durch die Ersten Ulrich und Wu zu lauschen. Die Stadt freut sich auf weiteres Zusammenarbeiten und Zusammenleben.

Anton Hubelmeyer

Legio Lona in der Kal'Hatra

Die Legio Lona begleitete den Suchtrupp zur Erschließung des Terratunnels in der Kal'Hatra und hatte große Verluste zu verschmerzen. Beim Austritt ans Licht in Methraton'Thul warteten die Verfemten schon auf die ankommenden Siedler und sechs der tapferen Kämpfer der Legio Lona ließen ihr Leben, während sie sich schützend zwischen den Suchtrupp und die Angreifer stellten. Sie gaben ihr Leben um andere zu schützen. Mögen ihre Seelen in der Urseele Frieden finden.

Jolanda Lavendel

Porto Leonis entsendet Expedition

Die Innung der FAUGEST (Innung für Wissen, Magie und Diplomatie) hat zusammen mit den städtischen Handelsvertretern auf dem Sommerfeldzug erfolgreich zwei Koggen von der mythodeanischen Seehandelsgilde gehandelt. Sobald die Koggen geliefert und überholt sind, wird Keylin Renard eine Expedition anführen, um Seekarten anzufertigen. Vorrangig sollen die Seewegen und Häfen zu den Nachbarn kartographiert werden, später wahrscheinlich auch die weiter entlegenen Ziele. Auch wenn Porto Leonis nie ein großer Seehafen werden wird, so ist es doch wichtig gutes Kartenmaterial für die eigenen Schiffe zu haben. Leider scheinen das andere Seehändler und Kapitäne nicht so zu sehen, denn auf mehrfache Nachfrage waren leider weder auf dem Konvent noch auf dem Feldzug Seekarten zu finden. Ich glaube nicht, dass wirklich alle Seeleute alle Routen auswendig kennen, wie behautet wurde.

Anton Hubelmeyer

DER MITRASPERANISCHE
HEROLD
SEITE 52 – AUSGABE 50 – JAHR 18 N.D.E.

Bucht von Heolysos: Porto Leonis

Weltenrat vor dem Aus?

Auf der Expedition nach Metatron'thul ist es erneut zu einem Todesfall innerhalb der Weltenratsanhänger gekommen. Wenn die Prognosen der KATZ stimmen und sich dieser Trend fortsetzt, dann wird der Weltenrat spätestens in 50 Jahren keine Anhänger mehr haben. Befragte Siedler des Nordens begrüßten diesen Verlauf. Ein Anhänger des Weltenrates war für eine Stellungnahme nicht verfügbar, was wohl an den eingangs erwähnten Gründen liegt. Gerüchte, die besagen, dass die Anhänger des Weltenrates an den Schauplätzen tätig waren, die besonders viel Unterstützung benötigt haben konnten nicht verifiziert werden. Des Weiteren konnte im Atelier eine Information gefunden werden, dass die Siedler aus Blütenthal direkt von den alten Herrschern abstammen und vermutlich deswegen der neue Feind sehr aggressiv auf die Farbe „Flieder" reagiert hat. Ob der Herrscherrat aufgrund dieser Kenntnisse nun verhängt, dass jeder auf zukünftigen Schlachtfeldern diese Farbe tragen muss bleibt abzuwarten.

Anton Hubelmeyer

Werbeoffensive der Legio

„Die Legio Lona sucht dich!" unter diesem Leitspruch zogen während des Sommerfeldzugs die Werber der Legio Lona aus, um die Centurien nach den ruhmreichen Kämpfen der letzten Monate wieder auf Soll-Stärke zu bringen. Und tatsächlich – zahlreiches, waffenfähiges Volk schloss sich im Felde dem Löwenbanner an und zeichnete den Kontrakt für eine Zukunft in der kämpfenden Innung. Darunter nicht nur einzelne Abenteuer und herrenlose Soldaten, sondern auch ganze Einheiten, die sich nun – nach mitunter zähen Vertragsverhandlungen – dem Schutz und Trutz der Freien Stadt Porto Leonis verpflichtet haben. Besonders verlockend schien den Kämpfenden dabei die Aussicht, nach 20 Jahren im Dienst ein eigenes Stück Land im Umland der Stadt, oder ein Haus in der Stadt zu erhalten. Auch weiterhin baut die, auch auf diesem Feldzug unter Beweis gestellte, Kampfkraft der Legio Lona auf jedem einzelnen Legionär – darum melde Dich im Rekrutierungsbüro der Legio Lona!

Anton Hubelmeyer

Legio Invicta II

Der Sommerfeldzug führte die Soldaten der Legio Lona auf etliche Schlachtfelder, auf denen sie ihren Mut unter Beweis stellten mussten. Die Belagerung auf Metrathon Thul war nicht der einzige Ort, an dem unsere tapferen Helden gegen die Verfemten kämpften. Berichte belegen Schlachten im Reich der Rosen so wie in Goldwacht, welche über Aeris-Portale erreicht wurden. Seite an Seite standen unsere Löwen den Feinden gegenüber und zogen stets siegreich wieder vom Felde. Mancher bewunderte die schier endlosen Kraftreserven, aus denen unsere Soldaten immer wieder schöpften, wenn auf einen Kampf ein Weiterer folgte. Immer wieder sammelten sie sich unter dem Banner der Legio, getragen von Signifer Shapur oder dem Ehren-Legionär Sir Richard of Falconhill. Auch Sir Clevin, der die neue Primus Pilus Avellania in ihrem ersten Feldzug unterstützte, fand nur lobende Worte für die Streitkräfte von Porto Leonis:

"Was ich auf dem Feld sah, waren LÖWEN!" - Zitat Sir Clevin

Selbst den Treffer einer Belagerungswaffe überlebte Avellania dank dem tatkräftigen Einsatz ihrer Soldaten und den fähigen Heilern. Und so bleibt nur zu sagen, dass wir froh und dankbar sind, dass sich dieses ungeschlagene Rudel Löwen und ihre Lioness weiterhin für den Schutz von Porto Leonis einsetzen. Hic sunt Leonis!

Anton Hubelmeyer

Der Mitrasperanische Herold

Bucht von Heolysos: Porto Leonis

Brot und Spiele

Auf dem diesjährigen Sommerfeldzug konnte die Innung der schönen Künste sage und schreibe 4 ihrer Bauvorhaben in die Tat umsetzten. Das erste ist das Kasino von Gabor. Dieses neue Etablissement wird unsere schöne Stadt, sicherlich auch für so manchen Besucher attraktiv machen. Für so ein vielversprechendes Lokal, wird natürlich ein passender Name benötigt. Vorschläge können gerne an der Innung der schönen Künste oder direkt an Gabor, welchem die Ehre zuteilwurde diese Einrichtung zu leiten, weitergegeben werden. Dieses konnte dank Tailon und seinem unermüdlich Einsatz, zum einen in den Katakomben, als auch bei der Beschaffung einiger freizügiger Spielkarte für gewisse Erst der Stadt realisiert werden. Aufgrund seines unermesslichen Erfolges disqualifizierten ihn die Ersten vom Innungswettstreit und gaben ihm einen Wunsch. Das zweite Bauvorhaben ist ein Kolosseum / Theater, welches in Zusammenarbeit mit der Legio Lonaerbautwird.Derneuernannte Innungsleiter der schönen Künste Hafthor konnte durch einen Deal mit der Legio den Innungswettstreit für seine Innung entscheiden uns somit das Gemeinsame Bauvorhaben starten. Das macht die Innung der schönen Künste zur DER ungeschlagenen Innung in diesem Wettstreit. In diesem Gebäudekomplex sollen Wettkämpfe stattfinden, Theaterstücke und Operetten aufgeführt werden und zudem soll unsere Pompfballmannschaft, die PSG 09 Porto Leonis, dort ihre neue Heimat finden. „Auf dass die Pompfball Sport Gruppe den Pokal in die Stadt bringt" sagte Hafthor in einem kurzen Kommentar. Nummer 3 im Bunde der Bauvorhaben ist die Bäckerei / Konditorei. Diese wurde durch Keylin realisiert, die am Ende des Innungswettstreits noch jede Menge Ansehenssteinchen hatte und somit einen Wunsch äußern durfte. Nach reiflicher Überlegung und dem zutun von Jonathan Hartbrot wurde daraus der Wunsch eine Backhaus zu bauen. Die Leitung wird Jonathan übernehmen.

Das Beste zum Schluss: Was ist besser als eine Taverne? Richtig, 2! Sir Raven von den Iron Daggers hatte auf dem Frühjahrsfeldzug nach Kal'Hatra die Bürgerstatus erreicht, sowie die Aufnahmeprüfung in die Innung der schönen Künste bestanden. Sein innigster Wunsch war es, eine Haventaverne zu eröffnen. Diesem ist nun auch Stattgegeben. Die Innung der schönem Künste erhofft sich durch diese Bauvorhaben den Besucherstrom von außerhalb zu erhöhen und der Stadt Mehreinnahmen zu verschaffen.

Anton Hubelmeyer

Keinen Sitz im Rat der Weisen

Die Innung der Al'Medici gibt schmerzlich bekannt, dass sie Aufgrund der umfangreichen Aufgaben des Feldzuges, sich nicht in der Lage sah einen neuen Innungsmeister zu bestimmen. Der erste Wu Yan-Dao, selbst Mitglied der Innung, sah sich gezwungen offiziell zu verkünden, dass die Innung derzeit keinen Sitz im Rat der Weisen beanspruchen kann, da es keinen Innungsmeister gibt.

Anton Hubelmeyer

DER MITRASPERANISCHE
HEROLD
SEITE 54 – AUSGABE 50 – JAHR 18 N.D.E.

Bucht von Heolysos: Ad Astra

Verleihung von Bürgerrechten

Zum ersten Mal während des Sommerfeldzugs hatte die Staatskanzlei von Ad Astra ein Feldbüro beim Wissensdienst eingerichtet. Obgleich sich alle Angehörigen des Lagers für den Feldzug in den verschiedensten Bereichen aufopferten und dessen Erfolg klare Priorität genoss, erfuhr die Staatskanzlei unerwartet großes Interesse. Am letzten Abend des Feldzugs fand eine Vereidigungszeremonie im Lager Ad Astras statt, bei der 16 Personen den Bürgereid im Angesicht von Sommerkönigin und Winterkönig schwören und somit zu rechtmäßigen Bürgern des Freistaats Ad Astra wurden. Zu den Bürgerrechten zählen unter anderem das Recht auf Grundbesitz und Gewerbebetrieb. Im Anschluss daran wurde Bürger Iuba Bajoran als Priester des wieder hergerichteten Ignis-Tempels in Asina als Amtsträger vereidigt. Darüber hinaus haben sich zahlreiche weitere Personen als Einwohner der Stadt Asina registrieren lassen - die meisten von ihnen werden nach Ablauf der einjährigen Wartefrist ebenfalls die Bürgerrechte erwerben können. Die Staatskanzlei beglückwünscht alle Neubürger zu ihren neu erworbenen Rechten und Pflichten.

Alayne Osfrydstochter
Leitung der Staatskanzlei Ad Astra

Tempelweihe erfolgreich

Kurz nach unserer Rückkehr vom Sommerfeldzug brachten wir die geweihte Flamme in den restaurierten Tempel und in einem feierlichen Elementdienst wurde die große Feuerschale im Tempel entzündet. Gleichzeitig mit dem entzünden der Flamme konnte man eine Welle wärmender Igniskraft in der ganzen Stadt spüren - Die Herrin der Flammen ist in unseren Tempel zurückgekehrt und mit dieser Tat haben wir einen weiteren Schritt getan um unser Erbe anzunehmen. Wir haben gezeigt was man als Gemeinschaft alles erreichen kann und ich freue mich auf unsere zukünftigen Erfolge –
In der Gemeinschaft für Ignis

Iuba Bajoran
Priester der Herrin Ignis
Tempelherr Asinas

Wissenssammler und Handwerker gesucht

Eines der Artefakte welches Aufgrund der Ereignisse des vorletzten Feldzuges beschädigt wurde muss nun endlich repariert werden. Hierfür werden noch Handwerker, Magier und Wissensammler benötigt. Wer daran beteiligt sein will ein altes Ouai-Artefakt und sein gespeichertes Wissen zu retten möge er sich bei mir melden. Gemeinsam werden wir einen Weg finden.

Iuba Bajoran

Wiederaufbau schreitet voran

Der städtische Wiederaufbau in der sogenannten asinischen Neustadt schreitet weiter voran. Aufgrund der strukturellen Wiederherstellung des Stadtgebietes wurde nun auf Befehl ihrer Exzellenz Yollinar ní Fhiona, der seit Landung der Barke in Asina verbliebene mannshohe Kristall aus dem Gebiet der Neustadt geborgen und abtransportiert.

Stadtverwaltung Ad Astra
Abteilung für Versorgung und Infrastruktur

Der Mitrasperanische Herold

Bucht von Heolysos: Ad Astra

Lavendel-Nachfrage explodiert

Während des Sommerfeldzugs machte die Nachricht die Runde durch den Heerzug, dass die scheinbar unerschrockenen und schwer besiegbaren Skargen, die in unser Heimatland eingefallen sind, an einer Unverträglichkeit gegenüber Lavendel litten. Es hieß, manch ein Skarge sei allein durch Berührung mit dem getrockneten Kraut tot umgefallen, anderen würde es starke Schmerzen bereiten und mit dem Geruch könne man sie in die Flucht schlagen.

Wer diese Informationen in Umlauf brachte, ist bis heute ein Rätsel. Palastsprecher Christopherus Saibert ließ im Namen der Sommerkönigin Banríon Lady Yollinar nì Fhiona, amtierende Herrscherin des Freistaats Ad Astra, vermelden, dass „zu keiner Zeit die Verbreitung einer solchen, bis dato nicht gänzlich gesicherten Information veranlasst worden sein". Jedoch führte es dazu, dass das Lager Ad Astra mit Anfragen nach allerlei Lavendelprodukten geradezu überrannt wurde. Bekanntermaßen wächst in und um Asina, wo viele der Streiter Ad Astras wohnen, Lavendel von bester Qualität - und das in rauen Mengen. Doch obgleich die asinischen Einwohner selbstverständlich viel getrockneten Lavendel, Lavendelöl, Lavendelseife, Lavendelschokolade, Lavendelgetränke und vieles mehr mitgeführt hatten, konnte die unvorhergesehene Nachfrage nicht vollumfänglich befriedigt werden. Zeitweise war die Sommerkönigin höchstselbst damit beschäftigt, aus ihrem persönlichen Vorrat Lavendelseifenwasser herzustellen und portioniert herauszugeben.

Auch die Alchemisten, vor allem Anselmo di Maretto, brachten vor Ort mehrere Stunden damit zu, Lavendelöl zu destillieren, da mitgebrachten Vorräte schnell zuneige gingen, als Dutzende Waffen mit dem Duftöl eingerieben werden wollten.

Das Amt für Versorgung und Handel entschuldigt sich hiermit bei allen Teilnehmern des Feldzugs für diesen Engpass und die daraus entstandenen Unannehmlichkeiten. Sobald sich die Lavendelunverträglichkeit der Skargen zweifelsfrei bestätigt haben, wird die Stadtverwaltung die Produktion insbesondere von Lavendelöl für den kommenden Feldzug hochfahren. Vorbestellungen werden zu gegebener Zeit möglich sein.

Gezeichnet
Stadtverwaltung Ad Astra
Abteilung für Versorgung und Infrastruktur

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

SEITE 56 – AUSGABE 50 – JAHR 18 N.D.E.

Bucht von Heolysos: Blutgard

Bekanntmachungen des Permanenten Provisorischen Rates von Blutgard

Die Stadt ist sicher!

Blutgards Mauern bleiben unüberwunden. Obwohl im Zuge der jüngsten See-Invasion des Volkes der „Skargen" einzelne Banden die vom Pakt beanspruchten Lande erreichen konnten, wurde die Stadt selbst weder erreicht noch bedroht. Kenner führen dies auf die überlegenen militärischen Kapazitäten des Blutpakts zurück.

Allen Fern-, See-, Kram- und sonstwie gearteten Händlern sei versichert, dass die Mauern der größten Stadt von Mythodea auch weiterhin ehrbares Kaufmannsvolk sicher willkommen heißen.

Tore geöffnet für Flüchtige aus Goldwacht

Auf Befehl des Ober-Bürgermeister-Amtes von Blutgard sei den Flüchtigen der nunmehr verheerten Stadt Goldwacht aus dem Norden Schutz, Obdach und Nahrung anzubieten. Der Ober-Bürgermeister verkündete: „Wir im Pakt wissen, wie es ist, die Heimat zu verlieren. Darum werden wir jene, denen es ebenso ergangen ist, behandeln, so wie wir wollen, das man uns behandelt hätte."

Es wird erwartet, dass das Problem der knappen Vorräte in den nächsten Wochen gelöst sein wird.

Blutpakt-Krieger kämpfen sauber

Das Ober-Bürgermeister-Amt von Blutgard gibt bekannt: Alle Siege des Blutpaktes auf dem Sommerfeldzug sind ohne alchemische Unterstützung erfochten worden. Die Streiter des Paktes verwenden keinerlei aufputschende oder sonstwie kraftspendende Mixturen. Ihre Kampfkraft ist allein der Stärke ihrer Leiber und Seelen zu verdanken.

Anderslautende Gerüchte sind bösartige Unterstellungen Sie sollen fürdehin als Ehrabschneidung gewertet und entsprechend geahndet werden.

Armada zurückgezogen

Auf Befehl des Ober-Bürgermeister-Amtes von Blutgard wird die Große Armada des Paktes in die Bucht von Heolysos zurückgezogen. Bisherige Weisungen, die Seewege des Kontinents von (einheimischen) Piraten freizuhalten, wurden aufgrund der jüngsten Ereignisse suspendiert. Alle Kapitäne sind aufgerufen, ihr Steuer gen Osten zu wenden, um die Sicherheit der Heimat zur garantieren.

Blutgard entsendet diplomatische Vertretung

Stadt und Pakt werden sich an dem auf dem Sommerfeldzug gegründeten „Mythodeanischen Bund" beteiligen. Obwohl die Personalfrage noch nicht geklärt ist, werden auf jeden Fall zwei Vertreter gen Methraton Thul entsendet werden, damit die kampfstärkste Fraktion des Kontinents eine Stimme in allen relevanten Entscheidungen dieses neuen Gremiums haben wird.

Blutpakt siegt im Westen und im Norden!

Unsere Freunde haben uns gerufen. Und wir sind gekommen! Der Blutpakt ist dem Ruf nach Goldwacht und nach Khal'Hattra gefolgt. Dort haben wir epische Siege errungen! Wir haben die Pestilenz aus den Wäldern von Münzquell ausgebrannt! Und beim Feuervolk haben wir die Untoten und das Eis zurückgedrängt! Die anderen können sich auf uns verlassen, und sie können sich verlassen, dass wir immer gewinnen. Denn wir sind die Größten! *Von Nachtfeuer Eisenherz Schattenwolf, Sonderbeauftragter für positive Berichterstattung, BBB*

Der Mitrasperanische Herold

Bucht von Heolysos: Blutgard

Skargen jagen

Dem Blutpakt ist der Fehdehandschuh entgegen geworfen worden! Vor dem diesjährigen Feldzug nach Methraton Thul hat es das Raubvolk der Skargen gewagt, Svea, die Blüte der Staildubh, auf ihrer eigenen Hochzeit zu entführen. Trotz des Mutes und der Kampfkraft des Paktes in den darauf folgenden „Portalschlachten" war es nicht vergönnt, die Geraubte lebend wiederzuerlangen.

So verkündete der Pakt den Skargen noch in derselben Nacht Fehde und Feindschaft. Mit Erfolg, wie sich herausstellte: Es gelang, die Raubinvasion dieses neuen Feindes auf den Kontinent entscheidend zu schlagen; wo auch immer der Pakt gegen sie stritt, mussten sich die Skargen geschlagen vom Felde zurückziehen.

Auch künftig soll Blut mit Blut vergolten werden. Wo auch immer sich die blaubemalten Bastarde zeigten, der Pakt wird ihnen entgegen treten. Denn die Skargenjagd ist noch lange nicht beendet!

Von Jingo Federweiß, Kriegsberichterstatter des BBB

Pferdezucht begründet, Aufstellung von Reiterschwadronen nur eine Frage der Zeit

Die jüngsten Akquisitionen der Handelsbeauftragten der Stadt haben reichliche Früchte getragen. Auf den Weiden der Koré, des ummauerten Umlandes von Blutgard werden Gstüte eingerichtet werden, welche die Aufzucht eines neuen Stammes von Kriegsrössern ermöglichen sollen. Das Unterfangen wird geführt durch das Volk der Staildubh, welches seiner Natur nach dieser Kunst besonders nahe steht. Doch haben sich auch andere Pakt-Fraktionen mit phil-hippinischem Hintergrund interessiert gezeigt.

Auf dem Sommerfeldzug selbst gelang noch einmal die Akquise weiterer Zuchtlinien, welche zum Grundstock beitragen werden. Es wird daher erwartet, dass der Pakt bereits binnen Jahresfrist die ersten organisierten berittenen Kampf-Schwadronen wird aufstellen können. Die Zukunft unserer militärischen Schlagkraft ist damit gesichert.

Von Mamoud ibn Mamoud, BBB

Tempel erobert!

Im Sommer gab es einiges zu holen! Im Banner vom Pakt stand ein Tempel, von Ignis. Der hieß „Halle des immerwährenden Kampfes". Den hatte die Libelle vom Schwarzen Eis gehalten. Aber der Blutpakt hat das nicht zugelassen! Wir haben gegen die Libelle gekämpft! Wir sind in den Kreis getreten! Wir haben Duelle geschlagen! Wir haben das Banner der Stadt erobert! Wir haben das Lied gesungen, dass jetzt die Stadthymne ist! Und wir haben den Tempel befreit!

Das alles haben wir geschafft, weil wir nicht aufgeben! Jetzt gehört der Tempel uns, und wir werden damit große Sachen machen!

Von Nachtfeuer Eisenherz Schattenwolf, Sonderbeauftragter für positive Berichterstattung, BBB

DER MITRASPERANISCHE
HEROLD
SEITE 58 – AUSGABE 50 – JAHR 18 N.D.E.

Bucht von Heolysos: Blutgard

Der Blutpakt ruft zum Thing

Auch in diesem Jahr, wenn sich die Blätter neigen und Nebel über die Länder zieht, wird der Pakt sich wieder zum Rat sammeln. Die Kiele der Flotten sollen in wenigen Wochen nach Osten, jenseits nach Mythodea fahren, wo das Blutthing in diesem Jahr von der Gruppe der Wolfsbrut ausgerichtet wird.

Neben der (Wieder)Wahl der Blutmarschalle steht vor allem die Fehde wider die Skargen sowie die Erneuerung des Ratsgesetzes im Vordergrund. Ebenso ist es natürlich eine Zeit, alte Freunde wiederzusehen und neue zu gewinnen, wie es im Pakt üblich ist.

Von Mamoud ibn Mamoud, BBB

Bucht-Bündnis gescheitert

Auch auf den Verhandlungen des Sommerfeldzuges konnte keine Einigung zwischen den Heolyser Buchtstädten erzielt werden. Die kategorische Weigerung von Porto Leonis, am Vertragswerk etwas zu ändern, machte es den Vertretern der Stadt unmöglich, die Verhandlungen fortzuführen. Ebenso gelang es nicht, dem Mythodeanischen Bund gegenüber mit einer Stimme aufzutreten. Auch der Plan, auf dem Schlachtfeld zumindest einmal als Einheit zu marschieren, wurde aufgrund der militärischen Gegebenheiten fallen gelassen.
Dennoch sieht das diplomatische Corps Blutgards, die „Silberzungen" keinen Grund zur Entmutigung. „Wir sind treu gegen unsere Freunde, gnadenlos gegen unsere Feinde und stark allein oder zusammen", fasste es ein Mitglied des Corps zusammen. „Wir brauchen kein Papier, um zu wissen, wer auf unserer Seite steht."

Von Mamoud ibn Mamoud, BBB

Bucht von Heolysos: Askalon

Askalonier, aufgepasst!

Unter euch befindet sich nunmehr eine waschechte Capitanissima mit ihrem eignen Schiff und einer offiziellen Handelserlaubnis von Askalon!

Ich, Khalea D´Orkha, Capitanissima der Le Prince Laurence werde im Auftrag und Namens Askalons die Meere um Mithraspera und unsere Flüsse befahren und Eure Handelsgüter sicher und zuverlässig vertreiben! Egal was Ihr zu verschiffen habt – sei es ein Einzelauftrag, eine Dauerlieferung oder was euch auch einfällt: Solange meine stabile Crew und ich uns auf den Beinen und mein Schiff über Wasser halten können, werden eure Güter ankommen! Mein schnelles und wendiges Schiff mit seinen derzeit noch 12 Kanonen und der Balliste am Bug wird die Ladung im Notfall auch mit Mann und Maus vor Angriffen verteidigen können und sicher in den Zielhafen bringen. Ebenso habe ich ein offenes Ohr für Kunden mit heiklen Spezialaufträgen, die ein wenig Geschick und Unauffälligkeit erfordern. Sprecht mich gern darauf an.

Falls jemand therapeutische Hilfe braucht, steht meine Galionsfigur Whydah jederzeit im Hafen und auf See zu heilsamen Gesprächen als geduldige Zuhörerin rund um die Uhr bereit. Sollte jemand Interesse an therapeutischem Kuscheln haben, sind meine hübschen Matrosen jederzeit für ein kleines Entgelt zu haben. Bitte vorher anfragen.

Der Mitrasperanische Herold

Bucht von Heolysos: Askalon

Neues Badehaus in Askalon eröffnet

Eine Gruppe ehemaliger Bewohner der Freymark - heute Märkischer Bund, suchte aufgrund der Irrungen und Wirrungen vor gut zweien Jahr ein neues Zuhause. So wurde das Grüppchen, das sich selbst "Taraya" nennt und wie ein wild zusammengewürfelter Haufen Abenteurer wirkt, zu einem verlässlichen und ehrbaren Bestandteil der Stadt Askalon.

Einen Namen machte sich die Gruppe nicht nur auf dem Schlachtfeld, vor zwei Monaten wurde bekannt, dass der Tarayaner Pascal ein Badehaus in Askalon eröffnet hat. Aus verschiedenen ehrbaren Quellen ist bekannt, dass das Etablissement sehr gemütlich eingerichtet ist über mehrere warme Zuber und Wannen verfügt. Zudem wird dem leiblichen Wohl mit einem Ausschank von Bier, Wein und auch Hochprozentigem genüge getan.

Ungewiss ist, woher das Badehaus das nötige Bauholz beziehen konnte. Auch der enorme Verbrauch von Brennholz wirft Fragen auf. Die Vermutung liegt nahe, dass die Rationierung umgangen wurde und fortlaufend missachtet wird. Beweise sind allerdings noch nicht vorgebracht worden.

Vereinzelt wird zudem berichtet, dass es im Badehaus immer mal wieder Feiern gibt, die vom Betreiber Pascal selbst veranstaltet werden. Rund um diese Feiern ranken sich hartnäckige aber unbestätigte Gerüchte. Es soll wohl zu ausufernden Gelagen, Völlerei und sogar wilden Orgien gekommen sein. Ob diese Berichte auf den Genuß alkoholischer Getränke zurückzuführen sind oder lediglich der Fantasie der Gäste entspringen, wird wohl ein Geheimnis bleiben müssen. Zumindest solange man nicht zu einer der berüchtigten Feiereien eingeladen ist.

Auf die vielfältigen und beängstigenden Gerüchte rund um das Badehaus angesprochen, antwortete Pascal: „Wir sind ein ehrbares Badehaus. Bei uns zu entspannen, heißt etwas Gutes für sich und die Stadt zu tun. Es ist jeder willkommen - vom einfachen Soldaten bis zur Senatorin."

Isabelle Dean
eine Neugierige Dichterin und Schreiberling

Skandal in Askalon!

Eine der Askalonischen Baroninnen (sie möchte nicht namentlich genannt werden) machte auf dem Sommerfeldzug eine verheerende Entdeckung: In ihrer Buchstabensuppe waren Zahlen! Die wackere Baronin konnte gerade noch eine Ohnmacht dank ihrer stahlharten Nerven verhindern. Nun ist die Ratlosigkeit groß: Was hat es mit diesen mysteriösen Zahlen auf sich? Und wie kommen sie in eine Buchstabensuppe? Ist es eine böse Vorahnung? Haben die Verfemten unsere Buchstabensuppe korrumpiert? Der einzige, bis jetzt erkennbare Vorteil ist, dass man so Assimilierte erkennen kann: Man setze ihnen Buchstabensuppe vor und sie werden umgehend anfangen, die Zahlen heraus zu sortieren, um die buchstäbliche Ordnung wiederherzustellen.

Wie diese ominöse Geschichte weiter verläuft und ob es weitergehende Konsequenzen geben wird, bleibt bis zum nächsten Buchstabensuppenmahl der Baronin abzuwarten. Wir hoffen das Beste und sind gespannt.

Ein Besorgter Bürger Askalons

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

SEITE 60 – AUSGABE 50 – JAHR 18 N.D.E.

Bucht von Heolysos: Askalon

Gratulation zum Erhalt der Bürgerrechte

Ich möchte im meinem und im Namen aller meiner Streiter der Silbernen Schar Quentin Qyrio und dem Schild der acht Winde herzlichst zum Erhalt der Bürgerrechte gratulieren. Wie Quentin mir am Tag des Abmarsches vom Sommerfeldzug mitteilte, hat er die Bestätigung seiner Bemühungen erhalten und wird in naher Zukunft Bürger Askalons. Ich bin überzeugt das er und alle Mitglieder des Schildes ihren Pflichten vollumfassend nachkommen werden und bin Stolz darauf sie an meiner Seite zu wissen.

In diesem Sinne nochmals meinen herzlichsten Glückwunsch und auf eine glorreiche Zukunft für euch und Askalon.

Sellion Grimwald

Askalonischer Senat erhält bizarre Anfrage:

Bei der letzten offenen Sprechstunde des Askalonischen Senats waren die Senatoren erstaunt, als ihnen von einem Boten eine Reihe recht grober Zeichnungen vorgelegt wurden. „So ein großer Kerl mit schwarzen Fellschultern hat gesagt, dass ich Euch dies überreichen soll, sonst hackt er mir die Hände ab," sagte der etwas nervös wirkende Bote. Der stämmige Krieger wies offenbar ihn darauf hin, dass er sich seinen Lebensunterhalt damit verdiente, Wegelagerern aufzulauern, es aber in letzter Zeit im Askalonischen Umland keine mehr zu finden gäbe, weil diese, Zitat „alle viel zu mickrig sind und viel zu schnell sterben." Auf der ersten Zeichnung erblickten die Senatoren zwei Strichmännchen, die sich hinter einem Gebüsch verstecken, während ein sehr viel größeres Strichmännchen mit mannshohem Schwert hinter einem anderen Gebüsch hockt, die zweite Zeichnung zeigte zwei tote Strichmännchen und darüber, mit breitem Grinsen, das offensichtliche Barbaren-Strichmännchen. Auf der dritten und letzten Zeichnung war wieder das große Männchen zu sehen, allerdings ohne Opfer, dafür mit heruntergezogenen Mundwinkeln und einer Träne im Augenwinkel.

Der Bote berichtete weiter, dass der wilde Krieger darum bittet, für mehr Wegelagerer und Banditen zu sorgen, schließlich wolle sich der Barbar nicht langweilen. Zurzeit berät der Senat, wie der Krise zu begegnen ist.

Helfried Jargon

Askalonische Gemeinschaft honoriert

Auf dem vergangenen Heerzug wurde Orathon, Mithray'kor des Ignisaspekts Gemeinschaft, Zeuge des Zusammenhalts unter den Askaloniern. Noch am letzten Abend des Feldzugs war er im askalonischen Lager zugegen und konnte dort unter anderem die Darbietung eines Gesangsstücks mit dem Titel „Zehn Askalonier" erleben. Dieses Lied setzt sich in kameradschaftlich-humoristischer Art mit den Eigenarten einiger Askalonier auseinander. Das geliebte Kind Ignis zeigte sich beeindruckt und konnte darüber hinaus Fortschritte bei der Bindung des im Frühjahr in Khal'Hatra erstrittenen Banners der Macht feststellen. Gleichwohl ist dieser Vorgang noch nicht abgeschlossen. Deshalb ergeht der Aufruf auch von dieser Seite: Askalonier! Steht zusammen, auf dass unsere Gemeinschaft gestärkt werde und das Licht unserer schönen Stadt noch heller strahlt!

Askalon! Stolz und frei!

Der Mitrasperanische Herold

Bucht von Heolysos: Askalon

Warnung vor gelangweiltem Barbaren!

Der Askalonische Senat warnt hiermit Bürger und Besucher der Stadt ausdrücklich vor einem riesenhaften Kämpfer, gut zu erkennen an seinem schwarzen Vollbart, schwarzem Bärenfell auf den Schultern und mannshohem Schwert, welcher bereits seit geraumer Zeit durch das Askalonische Umland streift, auf der Suche nach Wegelagerern, die er Zwecks Lebensunterhalt und Zeitvertreib jagt. Diese jedoch meiden die Askalonischen Lande mehr und mehr, was dazu führt, dass der Hüne zusehends unausgeglichen und gelangweilt wird. So erreichten den Senat bereits erste Berichte unschöner Begegnungen, bei denen Unschuldige nicht zu Schaden, aber wenigstens mit dem Schrecken davongekommen sind. So kam dem Senat zu Ohren, dass ein Tuchhändler aus dem Norden auf die Frage hin, ob er denn ein Wegelagerer sei, die Antwort „Ich glaub' dir nicht! Wegelagerer und Banditen lügen alle," aus dem Munde des Kriegers vernahm. Der Senat bittet um Vorsicht!

Für den Fall, dass Bürger oder Besucher der Stadt fälschlicherweise für einen Wegelagerer gehalten werden, rät der Senat zu folgenden Maßnahmen:

- Auf den Boden werfen und totstellen; nach wenigen Augenblicken verliert er vermutlich das Interesse. Falls nicht, könnte ein Stoßgebet an die Elemente oder die jeweilige Gottheit helfen.
- Schnell sämtliche Waffen abwerfen und schreiend davonrennen. Laut Berichten, hindert ihn seine ungeheure Faulheit daran, die Verfolgung aufzunehmen.
- „Geh weg, sonst bekommst du Ärger mit Svea," rufen und ihm einen Klaps auf den Helm geben. In vier von zehn Fällen erwies sich diese Methode als wirksam.
- Etwas ins – falls vorhanden – Gebüsch werfen, mit den Worten: „Hinter dir! Ein Wegelagerer!" Dann die Beine in die Hand nehmen.
- Einfach auf ein Bier einladen oder auf ein halbes Schwein.

Sobald die Krise des gelangweilten Barbaren vorüber ist, wird der Senat selbstverständlich alle Bürger und ehrenwerten Besucher der Stadt darüber informieren.

Friedrich Trempel

Wolfsköpfe rauchen vor Rätseln

Wie bekannt wurde, haben sich einige der Eisenwölfe beim vergangenen Feldzug nicht nur auf ihre körperliche Stärke verlassen. In Zeiten zwischen Kämpfen haben sie ihren verstand herausgefordert und über die Tage verschiedene Rätsel zu lösen versucht. Die Herkunft und der Wortlaut der Rätsel sind nicht weiter bekannt. Es gibt jedoch ein Gerücht, dass eines der Rätsel die Verwendung essbarer Nüsse beinhaltete. Dem Schreiber sei hier der Kommentar erlaubt, dass die Weiterbildung des Verstandes neben den körperlichen Attributen auch für Kämpfer als äußerst erstrebenswert zu betrachten ist. Verhalten wie dieses sollte gefördert werden. Dies darf als Denkanstoß für die Heerführung verstanden werden.

Leif Gremper

Bucht von Heolysos: Askalon

Jasper Woodrow neuer Oberster Justiziar Askalons

Jasper Woodrow der sich während des vergangenen Sommerfeldzuges als Investigator Askalons bewährte wird nun Oberster Justiziar in Askalon. Der Senat ernannte ihn schon kurz nach dem Sommerfeldzug und übergab ihm seine neuen Aufgaben.

Als Oberster Justiziar ist es seine Aufgabe, Schurken und Missetäter ihrer gerechten Strafe zuzuführen. Dazu die notwendigen Beweise zu sammeln und beim Senat vorzubringen. Ebenfalls kann er dann in diesem Rahmen eine Empfehlung für das Urteil abgeben. Die Redaktion war begeistert über diese Ernennung so ist doch Jasper Woodrow in Askalon für seinen Weitblick, seine Ausgeglichenheit, seinen Spürsinn und seinen Sinn für Gerechtigkeit bekannt. Wer wäre da wohl Passender für diese Aufgabe gewesen. Wir wüssten niemanden und wünschen Jasper alles Gute für seine neuen Aufgaben.

Helma Flinkfinger

Hilfe für Goldwacht

Nach dem verheerenden Angriff auf Goldwacht während des Sommerfeldzuges, hat der Senat von Askalon sofortige Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet. So wurde eine bewaffneter Hilfskonvoi in Richtung des Flüchtlingslagers entsandt der nicht nur dringend benötigte Lebensmittel und Medikamente beinhaltet sondern auch von einigen fähigen Heilern begleitet wird. Hier zeigen auch die Gespräche der Freibuchtstädte untereinander mittlerweile Früchte. Wie mir aus Senatskreisen mitgeteilt wurde wird ein Mitglied des Senats den Konvoi begleiten um die Wichtigkeit der Mission zu begleiten und auch deren Erfolg zu garantieren.

Geralt Tresterbusch

Trinksprüche würdig der Elemente

Es sind die kleinen Anstrengungen und Geschichten die, auch wenn sie häufig ohne wahrgenommen zu werden vorbei gehen, in Summe ebenso zu den Erfolgen eines Feldzuges beitragen wie die großen Schlachten. Und eben eine solche soll hier zum Besten gegeben werden: Beim Feldzug in Methraton'Thul galt es an allen heiligen Plätzen der Elemente Taten zu vollbringen die ihre Präsenz dort stärken und die der Verfemten schwächen sollten. Und auch wenn die genauen Umstände nicht bekannt sind, kam es wohl dazu, dass ein von Mitgliedern des „Schild der acht Winde" am Tempel Aquas vorgetragener Trinkspruch derart kunstvoll und eloquent war, dass dieser die Macht des sakralen Elementes zu stärken vermochte! Hierzu lässt sich wohl lediglich sagen: Hut ab! Und sollten je einem Askalonier für einen besonderen Anlass die richtigen Worte fehlen, so sei ihm dies ein Hinweis wo Hilfe zu finden sein könnte.

Leif Gremper

Der Mitrasperanische Herold

Bucht von Heolysos: Münzquell

Der Fall von Goldwacht

Anmerkung der Redaktion: Die folgende Niederschrift stellt den bislang umfänglichsten Augenzeugenbericht über den Fall der Stadt Goldwacht dar. Nach Angaben der Schreiber der "Freien Federn" seien die beschriebenen Geschehnisse mit weiteren Berichten verglichen und gälten als bestätigt.

Es war bereits nach Mitternacht und wir standen als zweite Wachablösung auf dem Wehrgang der nordwestlichen Palisade. Von dort hatten wir eine gute Sicht auf das Heerlager vor den Toren - die Nacht war klar und der Sichelmond stand hoch am Firmament. An den Feuern im Heerlager sahen wir noch vereinzelte Mannen sitzen. Es war ruhig. So ruhig wie in jeder Nacht, seit der Schlacht bei Kaltenwald.

Wir unterhielten uns gerade darüber, was wohl auf dem Sommerfeldzug derzeit geschehe, als mein Kamerad Alfrick auf etwas aufmerksam wurde und zur Waldgrenze zeigte. Eine einzelne Gestalt rannte von dort gen Heerlager und begann sogleich laut zu rufen. Erst konnten wir es nicht verstehen, aber als der Mann, augenscheinlich einer der Späher, die Lagergrenze fast erreicht hatte, hörten wir es auch: "Feinde in den Wäldern! Feinde in den Wäldern!".

Einen Moment zögerten wir, mutmaßten, ob dies nur eine Übung sei oder ob dem Mann ein Schalk aufgesessen - hatten wir bei Kaltenwald doch über die Verfemten gesiegt und ihre Truppen zerschlagen. Wir sahen dass der Späher das Lager erreichte und dort wohl zu einem Offizier gebracht wurde. Kurze Zeit später erklangen die Alarmglocken im Heerlager und der Befehl wurde ausgerufen, dass alle Truppen sich gefechtsbereit machen sollten.

Im Heerlager war plötzlich alles in Bewegung. Mannen rüsteten sich eilig, die Truppen wurden in Windeseile aufgestellt. Von unserem Offizier kam der Befehl die Feuerkörbe zu entzünden und die Brandpfeile bereit zu machen. Alarm für die Stadt wurde noch nicht geschlagen, Meldung ward jedoch in den Herrschaftsbezirk geschickt. Wir sahen zu wie sich unsere Verbündeten im Heerlager bereit machten. Die Truppen formierten sich und wir sahen die Banner Porto Leonis', Blutgards, Askalons, des Reichs der Rosen und des Westens. Ein Anblick der uns mit Stolz und Zuversicht erfüllte. Wir konnten ja nicht ahnen, was geschehen würde...

Das alliierte Heer setzte sich nun in Bewegung gen Waldrand. Derweil erreichten uns weitere Bogenschützen und wir hörten, dass auch Infanterie auf dem Weg war. Ein Ausrücktrupp wurde zusammengestellt. Es wurde seltsam still für einen Augenblick und nur der stete Marschschritt unserer Verbündeten hallte zu uns herüber. Sie hatten drei Viertel des Weges zurückgelegt und postierten sich nun.

Das war der Moment als der Feind erstmals sein Gesicht zeigte. Auch aus der Ferne konnten wir diese unförmigen Gestalten erkennen - Pestilenz, mehrere Verbände, traten da aus den Wäldern! Doch hinter ihnen sahen wir noch etwas anderes: Schimmernde Rüstungen, glänzende Schilde - Schwarzes Eis! Mit Schrecken sahen wir, wie sie auf ganzer Breite des Waldrandes aus der Dunkelheit traten und Formation einnahmen.

Jede Alarmglocke in Goldwacht wurde nun geschlagen. Auf dem Feld entbrannte die Schlacht. Unsere Verbündeten zögerten nicht, sich dem Feind entgegen zu stellen. Und

Bucht von Heolysos: Münzquell

das, obwohl noch immer weitere Truppen des Schwarzen Eises und Verbände der Pestilenz aus den Wäldern heraus traten. Die Zahl der Feinde und die Art wie sie kämpften, das haben wir noch nicht gesehen... Als es dem Heer gelang, eine Lücke in die Formation des Schwarzen Eises zu schlagen eilten Streiter der Pestilenz herbei, die die Einfallenden wieder zurücktrieben. Als die Bogenschützen eine Salve wider die Pestilenzler abfeuerten, schloss das Schwarze Eis die Reihen vor ihnen wieder. Die Verfemten schützten einander in der Schlacht!

Das alliierte Heer wurde zurückgetrieben - bis der Feind plötzlich stehen blieb. Wir konnten uns nicht erklären warum, aber dann wurden wir auf etwas Seltsames aufmerksam: Bäume im Wald begannen hin und her zu schwanken, einzelne brachen und stürzten. Etwas bahnte sich eine Schneise...

Mit Schrecken sahen wir, was dort aus dem Wald trat - eine Kreatur, ein Ding wie es nur Alpträumen entspringen kann. Es war in seiner ganzen Größe so hoch wie das Haus eines Bürgers und so breit wie ein Schiffsrumpf, mit einer Vielzahl an fleischigen Beinen und einem Körper der über und über aus Geschwüren zu bestehen schien. Es bewegte sich nicht unähnlich einer Spinne, aber in einer Geschwindigkeit... wie keine lebende Kreatur sie besitzen sollte. Erst schloss es zu einer Gruppe Pestilenzler auf, dann preschte es auf das Heer zu. Im Nu hatte es die vorderste Reihe erreicht.. und schien plötzlich einfach so zu verharren? Dieses Zögern ließen unsere Verbündeten nicht ungenutzt verstreichen und gingen zum Angriff wider die Kreatur über. Was dann geschah vermag ich schwer in Worte zu fassen.. Als dieses Ding, diese Abscheulichkeit vom ersten Hieb getroffen wurde, gab es einen schrillen Klang von sich.. dann preschte es in die vorderen Reihen hinein, überrannte alle Soldaten die ihm im Weg standen schlichtweg und spie irgendeine Art von Odem um sich. Mehr als fünfzig Mann gingen auf einmal zu Boden, hielten sich die Gesichter und schrien..

... und das Schwarze Eis rückte vor. Die Kreatur der Pestilenz, dieser... Pestmahr, wie ich ihn ab jetzt nennen werde, wütete weiter in den Reihen, brach sie auf und die Verfemten setzen nach. Der Befehl zum Rückzug wurde ausgerufen. Ungeordnet bewegte sich das Heer zurück zum Lager. Eine neue Verteidigungslinie wurde dort formiert. Der eilig zusammengestellte Ausrücktrupp zog durch das Tor um das Heer zu verstärken und als der Feind in Pfeilschussreichweite trat schossen wir Salve um Salve von den Palisaden aus. Es war vergebens... alles vergebens...

Die Verteidigungslinie wurde überrannt, dann war der Feind im Lager. Erneut wurde der Rückzug ausgerufen und wir öffneten die Tore für alle, die es noch zu den Palisaden schafften. Wir hörten die entsetzlichen Schreie zu uns hallen, als der Feind das Lazarettzelt erreichte. Die Zeit hatte nicht gereicht, die noch schwerer Verwundeten zu evakuieren... Der Pestmahr riss die Zeltplane aus der Verankerung.. und die dort liegenden Mannen waren ihm schutzlos ausgeliefert.. Wir mussten mit ansehen, wie die Kreatur diese erst anspie und dann bei lebendigem Leibe verschlang, sie.. zu einem Teil ihrer Masse machte. Wir waren wie erstarrt.. machtlos ob dessen was dort geschah.

Der Feind hielt indes auf unser Tor zu. Nachschub an Brandpfeilen wurde uns in dem Augenblick gebracht und wir machten uns bereit. Auch der Pestmahr bewegte sich nun in unsere Richtung, mit seiner unnatürlichen Geschwindigkeit.

Die Glocke wurde geschlagen, das Signal dass der Feind das

Bucht von Heolysos: Münzquell

Tor erreichte erklang.. und noch während die Glocke klang machte die Kreatur plötzlich einen Satz, einen Sprung über fast zwanzig Schritt. Sie krallte sich am Wehrgang neben uns fest! Wir standen keine zehn Schritt von ihr! Ein beißend scharfer Geruch strömte von ihr aus. Wir sahen, dass ihr Leib über und über mit Klauen und Mäulern bewehrt war, dass er nicht nur von Geschwüren übersäht war, sondern auch verzerrte Gesichter darin waren! Die Gesichter jener Mannen, die sie erst kürzlich verschlungen hatte!

Sie stand still, schien gebannt von der noch immer nachklingenden Glocke, vor der sie sich befand. Sie machte ein seltsames Geräusch, das scharfe Einziehen des Atems, fast als würde sie daran riechen...

Wir ließen diesen Augenblick nicht verstreichen. Auf einen Befehl fanden mehr als zwanzig Brandpfeile ihr Ziel. Der Pestmahr schrie schrill auf als die Salve ihn traf und Flammen züngelten an seinen Flanken. Einige Streiter jubelten... doch es sollte ein kurzer Triumph für uns sein. Plötzlich schien der gesamte Leib des Wesens in Bewegung, als ob er bebte, brodelte, sich umformte! Mit Schrecken wurden wir gewahr, was dort geschah - die Kreatur erstickte die brennenden Pfeile in ihrem eigenen Fleisch!

Mein Kamerad Alfrick stand ihr am nahesten... und fiel als erstes. Der Pestmahr schlug wild um sich, schleuderte Mannen wie Strohpuppen vom Wehrgang. Ich selbst fiel herunter, wie durch dummes Glück gerade rechtzeitig, bevor dieses Ding die Palisade und das Tor zerschlug.

Der Feind drang durch die Bresche in die Stadt ein. Alle Hoffnung in uns, hier doch noch irgendwie zu obsiegen, war mit einem Schlag dahin. Die Schlacht war bereits verloren und es gab kein Halten mehr. Die schiere Zahl des Feindes, die schreckliche Kreatur... Goldwacht war im Fallen. Wir alle wussten, was wir nun tun mussten. Der Plan war oft im Vorfeld besprochen worden. Seine Exzellenz hatte befohlen diese Strategie bis ins Kleinste auszuarbeiten, auch wenn sie hoffentlich nie zum Einsatz käme. Doch dieser Zeitpunkt war jetzt gekommen...

Während die schwer gerüstete Infanterie den Feind in den Straßen, in einem Rückzugsgefecht, solange wie möglich beschäftigte um Zeit zu erkaufen, gingen alle anderen Truppen daran Viertel um Viertel zu evakuieren, die Bürger zum Hafen zu geleiten, und jedes geräumte Viertel in Brand zu setzen. Die Mittel dafür waren bereit gelegt worden.. und so gingen wir daran unsere Heimat, unser Zuhause, unsere stolze Stadt in Brand zu stecken...

Ich weiss nicht wie ich es geschafft habe, all die Schrecken der letzten Stunden zu überleben... Der Pestmahr hat in den Straßen Jagd auf uns gemacht und viele fielen unter den Waffen des Schwarzen Eises. Wir haben jeden Lidschlag, jeden Augenblick, den wir versuchten den Feind noch zurückzuhalten mit Blut bezahlt. Wir schafften es die meisten Bürger zum Hafen und auf die Schiffe zu bringen. Ein Teil ist gefallen. Einige haben es vielleicht auch geschafft die Stadt durch die anderen Tore zu verlassen, ich vermag es nicht zu sagen. Seine Exzellenz sagt, wir werden Goldwacht zurückfordern... dass Goldwacht gefallen, aber noch nicht verloren ist, dass wir in diesem Krieg nicht aufgeben werden... Doch ich weiß nicht, was wir gegen diese Zahl an Feinden und gegen diese abscheuliche Kreatur ausrichten können. Mögen die Elemente uns beistehen...

~ Weibel der Stadtwache
Olgrim Wagener,
verschriftlicht durch Federico
und Ylana von den Freien Federn

Bucht von Heolysos: Münzquell

Eine Anmerkung der Redaktion: *Die folgenden Zeilen haben uns in ungewöhnlicher Art und Weise erreicht, scheint es doch, dass es sich dabei um eine herausgerissene Tagebuchseite handelt, welche uns entschickt ward. Jedoch wollen wir diese dem Leser nicht vorenthalten, sind die Berichte zum Fall der Stadt Goldwacht doch bislang wenige.*

„Goldwacht, du Schönste mein, du einzig wahre Habe. Ein Quell aus Münzen…" Schluss jetzt! Seit Tagen lässt mir dieser verflixte Ohrwurm keine Ruhe. Der Abschied, den die daheimgebliebenen Münzquellerden Teilnehmern des Sommerfeldzuges bereitet haben, war wirklich ergreifend. Sie taten gut daran dieses Lied gemeinsam zu singen. Aus hunderten Kehlen erklang die Melodie feierlich über den Marktplatz bevor die Schiffe loszogen. Teil der Mutigen waren auch meine Gefährten, die Goldfedern. Ich verblieb in Goldwacht um letzte Verwundete und auch meine eigenen Verletzungen aus der Schlacht bei Kaltenwald zu versorgen.

Ich war in einem Gästezimmer im Anwesen des Regenten untergebracht als der Klang der Alarmglocken mich aus dem Schlaf riss. Ein kurzer Blick aus dem Fenster verriet mir, dass es ernst war! Feuer, Rauch und Schreie! Rasch stopfte ich noch ein paar zusätzliche Salben und Verbände in meine Tasche und flitzte hinunter in die brennenden Straßen Goldwachts. Panische Frauen und einige Kinder rannten mir entgegen. Verdammt, die ersten Viertel der Stadt standen bereits lichterloh in Flammen! Der Rückzug zum Hafen wurde ausgerufen! Warum ist dieses blöde Regenten-Anwesen auch so riesig, dass man erstmal fünfzig volle Stundengläser benötigt, um dieses bescheuerte Hoftor zu erreichen?! Egal, ich musste retten, was zu retten war und begann damit Türen und Fenster der umliegenden Häuser aufzureisen mit dem Ziel so viele Bürger wie möglich sicher zum Hafen zu bringen. Schnell hatte ich eine Traube von gut dreißig Leuten unterschiedlichen Alters um mich versammelt. Die Kräftigeren bat ich mir zu helfen nach weiteren Bürgen zu suchen, den Rest schickte ich zum Hafen. So ging das eine ganze Weile – um genau zu sein bis die Flammen uns erreichten. Dann hieß es rennen als wäre der Namenlose selbst hinter uns her – oder besser gesagt die Pestilenz! Ekelhafte Geschöpfe sind das. Als ich endlich den Hafen erreichte, sah ich die ersten Schiffe bereits den Anker lichten. Ein paar Soldaten der verbündeten Streitkräfte betraten gerade die letzten beiden Schiffe, die auch mich und die Wenigen, die ich noch retten konnte in Richtung einer ungewissen Zukunft bringen sollten.

An Bord warf ich noch einen letzten Blick zurück auf die brennenden Trümmer dieser wunderbaren Stadt: „Oh, Goldwacht du Schönste mein…" Schon wieder dieser verflixte Ohrwurm! Doch dieser Anblick brannte sich in mein Herz und selbst mir, wo ich diesen Ort doch kaum kannte, liefen dicke Tränen die Wangen hinunter. Die nächsten Stunden verliefen ereignislos und boten etwas Zeit das Erlebte zu verdauen. Heute Nacht versorgte ich nur wenige körperliche Verletzungen, denn die seelischen wogen um tausende Tonnen schwerer. Irgendwann, die Sonne stand schon längst im Zenit, schlief ich endlich ein.

Schreie, Befehle und Gebete an Götter, die ich nicht kannte, weckten mich unsanft aus meinem Schlaf. Noch leicht benommen taumelte ich an die Reling und war schlagartig hellwach! Eines unserer Schiffe, die „Wogenstolz", war auf Grund gelaufen und sank in die salzigen Tiefen des Meeres hinab. Die ersten Rettungsbote waren bereits unterwegs zu denen, die ohne Hilfe gewiss ertrunken wären. Einige hatten noch die Kraft zu schwimmen und sich an Tauen und Treibgut festzuklammern um dort auf Hilfe zu warten. Es musste schnell gehen - und zum Glück ging es schnell! Nicht einmal dreißig Augenblicke später waren fast alle aus dem Wasser gefischt und auf die restlichen Schiffe verteilt. Allen war klar, dass wir rasch an Land mussten, denn die Schiffe waren auch ohne die zusätzliche Last der schiffbrüchigen

Der Mitrasperanische Herold

Bucht von Heolysos: Münzquell

Münzqueller bereits hoffnungslos überladen gewesen. Und nach einer gefühlt ewigen Diskussion in Form von Brüllen quer über die Wellen hinweg, entschieden die Kapitäne wo wir an Land gehen würden.

Mit sicherem, nicht schwankendem Boden unter den Füßen, machte ich mich sofort daran, ein notdürftiges Lazaret für die Verwundeten zu errichten. Um mich herum begann derweil eine kleine Zeltstadt zu wachsen. Es gibt nun längst nicht genügend Platz für alle, aber es ist besser als nichts. Die Freibeuter, die die Schiffe mehr oder weniger sicher hierhergebracht haben, sind an Bord geblieben um Reparaturen auszuführen und zumindest einige wenige Schlafstätten auf dem Wasser herzurichten. Mir gefällt der Ort des Lagers nicht. Es gibt weit und breit keine Bäume oder Hügel, die uns etwas Schutz bieten könnten und das Trinkwasser wird auch früher oder später zur Neige gehen. Lange können wir hier so nicht bleiben. Ich vermute, das ist den meisten bewusst.
Es ist nun Abend. Ich sitze gerade im Lazaret und nehme eine karge Mahlzeit aus Haferbrei ein während ich diese Zeilen schreibe. Vor kurzem kam einer der Späher zurück und berichtete, dass wohl die ersten Kämpfer des Sommerfeldzuges auf dem Weg „nach Hause" sind. Welch schreckliches Gefühl das sein muss nach einem Feldzug auf die Trümmer seiner eigenen Heimat zu blicken. Es wird viel zu tun geben, wenn sie ankommen, aber es erfüllt mich mit Hoffnung nach den Erlebnissen der letzten Tage endlich meine wieder meine Familie, die Goldfedern, in die Arme schließen zu dürfen.

~ Eule

Mangel und Sorge - Die Flüchtlinge und der drohende Winter

Nach dem diesjährigen Feldzug nach Methraton Thul bricht nun der Herbst an und früher als einem lieb ist der Winter. Dies stellt das Heeres- und Flüchtlingslager, welches etwa fünfzig Meilen nordöstlich von Goldwacht liegt, vor große Not. Dort beherbergt sind, nach derzeitiger Schätzung, mehr als fünftausend Überlebende der furchtbaren Geschehnisse die Goldwacht ereilten.

Es ist eine Zeltstadt mit Wänden aus Zeltstoff, welche der beißenden Kälte, die in ein paar Monden über das Land hereinbrechen wird, kaum standhalten werden können. Die Vorräte an jeglichen Versorgungsgütern, darunter auch Nahrung, Brennholz und Lampenöl, sind ebenso begrenzt wie das Trinkwasser.

Wären es nur Krieger und Gelehrte die hier lagern würden, jene die das raue Leben und den Krieg gewohnt sind, wäre es wohl etwas anderes. Doch hier lagern nicht nur Krieger, nicht nur Wehrhafte, sondern auch Kinder, alte Menschen und Andere die nicht fähig sind zu kämpfen oder ein anderes Leben zu verteidigen.
Die Gefahr geht nicht alleine von dem baldigen Umschwung der Witterung aus, nicht alleine davon dass die Ressourcen knapp sind, sondern auch von der Nähe zu der vom Schwarzen Eis und der Pestilenz verseuchten Stadt. Eines ist klar: Der Feind wird nicht lang an Ort und Stelle verbleiben. Fraglich ist nur, in welche Richtung er seine verfluchte Offensive weiter treiben wird, wo er versuchen wird, weiteren Tod und Zerstörung zu säen.

Die Stimmung im Lager ist gemischt. Es gibt mutige Stimmen die fest überzeugt sind, dass die Stadt bald frei von Verfemten seien wird und man nach Hause zurückkehren kann, es gibt ängstliche Stimmen die nicht wissen wie der Winter in einer Zeltstadt überlebt werden soll und es gibt jene, die einfach nur verzweifelt und verängstigt sind.

Um die Stärke der verbleibenden Truppen zu optimieren, um die Sicherheit der Wehrlosen zu gewährleisten und um Platz zu machen für heranrückende Unterstützung wurde das großzügige Angebot des Reiches der Rosen angenommen, einen Teil der Flüchtlinge dort in Sicherheit zu bringen. Während der Regent von Goldwacht den Gegenschlag

Bucht von Heolysos: Münzquell

gegen die Verfemten koordinieren wird, folgen Gerüchten zufolge die Diplomaten der gefallenen Stadt den Flüchtlingen ins Reich der Rosen um die Situation dort vor Ort zu betreuen.

Es bleibt nur zu hoffen, dass das Vorrücken des Feindes in der Bucht aufgehalten werden kann, ohne dass er noch mehr als die zweitausend Leben auslöschen kann, die bereits vernichtet wurden oder verloren sind.

Annelise Falkenfelde, Schreiberin aus dem Herrschaftsbezirk von Goldwacht

Aufruf zum Kampf wider die Verfemten in der Bucht von Heolysos

Goldwacht ist gefallen. Dies ist die dunkelste Stunde für unsere Gemeinschaft. Wir sind erfüllt von Trauer und von Wut, ob der unvorstellbaren Zahl der Gefallenen, all jener die bei der Verteidigung unserer Stadt ehrenhaft und tapfer gekämpft haben, und doch ihr Leben ließen. Darunter sind auch viele gute Männer und Frauen, die uns zur Hilfe gekommen waren, entsandt als Unterstützung aus den Freistädten und Siegeln. Niemals werden wir sie und das Opfer dass sie brachten vergessen.

Die Verfemten der Öligen Pestilenz und des Schwarzen Eises haben mit bislang nicht gekannter Zahl und Taktik unsere Verteidigung durchbrochen. Als eine neue Waffe in ihrem Arsenal führten sie eine groteske Kreatur mit sich und zeigten einen unbändigen Willen, uns auszulöschen.
Die Bemühungen Goldwacht, beim Rückzug der Unseren, nicht den Verfemten in die Hände fallen zu lassen, waren nur in Teilen erfolgreich. Aus den jüngsten Späherberichten geht hervor, dass der Feind es geschafft hat, die gelegten Feuer einzudämmen. Es ist nicht klar, wie ihm dies gelang. Obgleich viele Gebäude in den Stadtvierteln zerstört sind, steht der Großteil der Verteidigungsanlagen und der steinernen Bauten noch - und die Verfemten sind daran, ihre Stellung zu befestigen. Dies darf nicht geschehen! Wir werden nicht zulassen, dass die Verfemten einen Stützpunkt in der Bucht von Heolysos erschaffen!

Es ist offensichtlich, dass die Präsenz der Verfemten, samt ihrer Kreatur, eine Gefahr für alle freien Städte der Bucht darstellt, als auch für die Grenze des östlichen Siegels bei Steinbrück. So entsenden wir diesen Ruf nach Unterstützung an die Siegel und die Freien Städte, denn es wird unsere vereinte Kraft brauchen, dem Feind Einhalt zu gebieten.

Als Brückenkopf, für eine gemeinsame Offensive, möge unser Heerlager dienen - fünfzig Meilen nordöstlich von Goldwacht an der Küste gelegen. Die Tatsache, dass die bei Goldwacht verlaufenden Flüsse zwischen der Stadt und dem Lager liegen, wird einen Angriff des Schwarzen Eises auf unsere derzeitige Position erschweren. Zur Zeit besteht der Bedarf an jeglichen Versorgungs- und Rüstgütern. Auch sind wir der Auffassung, dass Goldwacht nur unter dem Einsatz von Belagerungswaffen dem Feinde wieder entrissen werden kann.
Wisset, dass unser Banner der Macht noch nicht verloren ist und wir den Kampf nicht aufgeben werden! Lasst uns gemeinsam die Verfemten aus der Bucht von Heolysos tilgen! Lasst uns gemeinsam das Opfer all jener ehren, die gefallen sind, und Rache üben, für jedes Leben, dass die Verfemten genommen haben!
Für die Elemente,
Für Mythodea!

Falk Leomar Sigiswil von Grauwulfen-Wettersklamm und Rabenbrück, Regent zu Münzquell